

Wiener Stadt-Bibliothek.

57291 F

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle,
Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11,
Fernsprecher: B 40-500, Klappe 623, 042 und 041.
Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer.

1. September 1945.

Blatt 327.

Wie überall in der Wirtschaft kommt es auch
beim Strom auf die richtige Einteilung an.

Alles zu seiner Zeit!

Elektrisches Kochen oder Bügeln ist jetzt in
den Zeiten hoher Stromanspannung nur beschränkt
oder in bestimmten Früh- und Abendstunden mög-
lich, wenn alle etwas davon haben sollen.

Wann leistet der Berufstätige seine Arbeitspflicht?

Der Beginn der Gemeinschaftsarbeit der Wiener zur Weg-
räumung von Mist und Schutt wirft verschiedene praktische Fra-
gen auf, die einer Erörterung bedürfen, um Missverständnissen
vorzubeugen. Nach dem Willen des Gesetzes sind zuerst die Na-
tionalsozialisten und ihre im gemeinsamen Haushalt lebenden
Familienangehörigen, wenn sie ein nationalsozialistisches Ver-
halten an den Tag gelegt haben, zur Arbeit heranzuziehen. Da
eine Enthebung von Nationalsozialisten von der Arbeitspflicht
nach dem Gesetz nicht möglich ist, müssen auch die im Beruf
stehenden Nationalsozialisten und ihre Angehörigen gleich am
Beginn der Aktion zur Arbeit herangezogen werden. Üben sie einen
Beruf aus, so haben sie im Laufe des Monats September insge-
samt 32 Stunden Aufräumungsarbeiten zu leisten.

Das Gesetz verlangt von den Berufstätigen von vornherein
eine geringere Arbeitsleistung, damit sie nicht ihrer Berufs-
tätigkeit entzogen werden müssen, wenn sie ihre Arbeitspflicht
erfüllen. In den Beratungen ist auch ausgesprochen worden, dass
öffentliche Dienstgeber ihren nationalsozialistischen Dienst-
nehmern etwa vorhandene Gebührenurlaube geben werden, um ihnen
die Ableistung der Dienstpflicht während des Urlaubes zu ermög-

lichen Nationalsozialisten, die keinen Urlaubsanspruch mehr haben, werden am besten zur Leistung ihrer Arbeitspflicht an den freien Samstag-Nachmittagen und Sonntagen eingeteilt werden. So können sie ihrer Arbeitspflicht genügen, ohne ihre Berufspflicht vernachlässigen zu müssen.

Aber auch die Nationalsozialisten, die zur Arbeit aufgerufen sind, werden ihrer Arbeitspflicht am besten in der freien Zeit am Samstag und Sonntag nachkommen. Es kommen beim ersten Aufruf vor allem die jugendlichen Personen bis zum 30. Lebensjahre in Betracht. Sie haben, wenn sie berufstätig sind, insgesamt 16 Stunden zu arbeiten. Es wird nicht schwer sein, diese 16 Arbeitsstunden innerhalb von 4 Wochen in der Freizeit zu leisten, so dass eine Enthebung weder von der Leistung der Arbeitspflicht, noch von der Berufsarbeit notwendig wird. Im Ganzen nützt es nicht viel, wenn die Berufstätigen auf der Strasse Mist entfernen und in der gleichen Zeit ihre Berufsarbeit - die unter Umständen gesellschaftlich weit wertvoller ist - vernachlässigen.

Die Gemeinschaftsarbeit im September ist ein Akt der Selbsthilfe der Wiener zur Beseitigung eines Teiles der Kriegsschäden, zur Säuberung der Strassen von Mist und sanitären Gefahren. Dafür kann jeder ein kleines Opfer an Freizeit bringen. Die Nazi haben von den Wienern ganz andere Opfer verlangt und sie wurden in jedem Fall - wenn auch innerlich widerstrebend - gebracht. Diesmal soll das kleine Opfer in der Erkenntnis seiner Notwendigkeit und seines Nutzens für die Gesamtheit in freiwilliger Disziplin gebracht werden. Daher wird nicht nur erwartet, dass jeder Nichtberufstätige sofort der Einberufung durch den Vertrauensmann Folge leisten, sondern auch, dass jeder Berufstätige von vorn herein dafür sorgen wird, dass er zu jener Zeit eingeteilt wird, wenn er dazu Zeit hat und nicht dafür seine Berufsarbeitszeit heranziehen muss. Jeder sage also seinem Hausvertrauensmann, wann er von Berufsarbeit frei ist, so dass er in diesen Stunden zur Gemeinschaftsarbeit eingeteilt wird.

Das Amtsblatt der Stadt Wien.

Die Nummer 2 des Amtsblattes enthält einen Aufsatz von

Magistratsdirektor Dr. Kritscha über " Die Verwaltung der Stadt Wien", Berichte über zwei Sitzungen des Stadtsenates, eine Kundmachung des Staatssekretariats für Heerwesen betreffend die Sicherstellung militärischer Anlagen und Güter, Verordnungen des Bürgermeisters über die Aufbahrung von Leichen, die zeitweilige Abänderung von Kündigungsterminen und die vorläufige Regelung der Sperrstunden für Publikumstanz, den Tierseuchennachweis, die Baubewegung und ein provisorisches Dienststellen- und Fernsprechverzeichnis des Magistrats der Stadt Wien. Einzelexemplare sind im Drucksortenverlag der Hauptkassa, I., Neues Rathaus, Stiege 7, Halbstock, und in der Rathaus-Trafik erhältlich.

Salatpflänzchenausgabe an Grabeländler.

Die Magistrats-Abteilung III/4, Siedlungs und Kleingärtenwesen, gibt am D i e n s t a g, den 4. September 1945 in der Zeit von 9 bis 13 Uhr im städtischen Reservergarten, Wien, II., Vorgartenstrasse 160, kostenlos die noch vorhandenen restlichen Salatpflänzchen nur an jene Grabeländler ab, die einen gültigen Grabelandausweis (Ausweiskarte 1945, Grabelandleihvertrag 1944 oder 1945, grüne Verlängerungskarte 1944, alle von der Abt. III/4 - (früher H 4) Siedlungs- und Kleingärtenwesen, oder die dreiteilige grüne Mitgliedskarte des ehemaligen Grabelandvereine) zur Abstempelung vorweisen.

Peckmaterial und ein Lappen sind mitzubringen.

Ein Rechtsanspruch auf den Bezug der Pflänzchen besteht nicht.

Entfall des Parteienverkehrs in der Magistrats-Abteilung III/4 - Siedlungs- und Kleingärtenwesen, Wien, I., Rathausstr.

Infolge der Gemüsepflänzchenausgabe für Grabeländler entfällt am D i e n s t a g, den 4. September 1945 jeglicher Parteienverkehr in der Magistrats-Abteilung III/4.

1. September 1945. "Rathaus-Korrespondenz" Blatt 330.

Dringlichkeitsbescheinigungen zum Bezug von Kohle.

Vom Hauptwirtschaftsamte wird bekanntgegeben:

Alle vor dem 20. August 1. J. vom Hauptwirtschaftsamte der Stadt Wien für den Bezug von Kohle ausgestellten Dringlichkeitsbescheinigungen verlieren mit sofortiger Wirkung ihre Gültigkeit und werden vom Kohlenhandel nicht mehr eingelöst.

Alle Werksküchenbetriebe des 3. Bezirkes wollen sich im Marktamt des 3. Bezirkes Carl Borromäusplatz 3, Parterre rechts, Zimmer III, am Mittwoch, den 5. September 1945 melden.

Die schriftliche Meldung hat ausser den Namen und Betriebsort auch die Anzahl der Teilnehmer und den Warevorrat zu enthalten.

Ab morgen Straßenbahnlinie 231.

Das Büro des Amtsführenden Stadtrates für die städtischen Unternehmungen, Vizebürgermeister Speiser, teilt mit: Ab morgen Montag wird der Straßenbahnverkehr durch Floridsdorf bis nach Groß-Jedlersdorf verlängert. Die Züge werden das Liniensignal 231 tragen und vom Hubertusdamm durch die Floridsdorfer Hauptstrasse, Brünnerstrasse bis zur Schleife Groß-Jedlersdorf (nächst Edergasse) verkehren. Die Schleife selbst wird ohne Fahrgäste befahren.

Lebensmittelverteilung in der amerikanischen, britischen und französischen Zone.

In der amerikanischen, britischen und französischen Zone beginnt ab Montag, den 3. September 1945, die Ausgabe der Lebensmittel aus den Beständen der betreffenden Besatzungsbehörden. Die Rationssätze bleiben vorläufig die gleichen wie bisher.

Die Restbestände bei den Verteilern aus der Russenhilfe sind ~~sofort gewichtsmässig zu erfassen, abzusondern und mit~~ Liste der zuständigen Marktamts-Abtlg. zu melden. Die aus der Russenhilfe noch ausstehenden Waren dürfen - mit Ausnahme von Fleisch - noch angeliefert und ausgegeben werden.

Die Verbraucher erhalten vorläufig für die kommende Woche auf die Lebensmittelkarte

Abschnitt 6	=	160	Gramm	Hülsenfrüchte,
"	7	=	30	" Speiseöl,
"	46	=	20	" Speiseöl,
"	47	=	100	" Hülsenfrüchte

Säuglinge bis zu einem Jahr erhalten an Stelle von Hülsenfrüchte auf den Abschnitt 6 der Lebensmittelkarte ein Paket Gustin (250 Gramm)

Die Schwerarbeiter erhalten ausserdem als Differenz auf den ihnen zustehenden höheren Rationssatz für die ersten zwei Wochen der laufenden Versorgungsperiode auf den Abschnitt S 2 der Brotkarte 560 Gramm Hülsenfrüchte und auf den Abschnitt S 3 der Brotkarte 180 Gramm Speiseöl. Für Arbeiter werden als

Differenz auf die höhere Quote auf den Abschnitt A 2 der Brotkarte 280 Gramm Hülsenfrüchte und auf den Abschnitt A 3 der Brotkarte 40 Gramm Speiseöl abgegeben.

Die Kaufleute dürfen Waren nur an jene Personen abgeben, die in der Zone wohnen, in der das Geschäft liegt. Die Lebensmittelkarten müssen daher mit Namen und Wohnadresse beschriftet sein. Auf unbeschrifteten Karten darf keine Ware ausgefolgt werden. Die Kundenbindung an Geschäfte ausserhalb der Zone des Wohnortes ist aufgehoben.

Obst für Kinder.

Das in der nächsten Zeit anfallende Obst darf nur an Kinder mit je einem halben Kilogramm auf den Abschnitt 101 des Gemüseausweises B abgegeben werden.

Fortsetzung der Käseausgabe an Schwerarbeiter und Arbeiter.

In der kommenden Woche erhalten die Schwerarbeiter und Arbeiter, die in den Bezirken 1, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 11, 15, und 19 wohnen, die auf Abschnitt S 14 der Schwerarbeiter-Brotkarte und auf Abschnitt A 10 der Arbeiterbrotkarte aufgerufene Käsezuteilung von 200 Gramm, bzw. 100 Gramm.

Der Bezug ist nur in den zum Käseverkauf zugelassenen Milchsondergeschäften des Wohnbezirkes möglich.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle,
Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11,
Fernsprecher: B 40-500, Klappe 623, 042 und 041.
Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer.

3. September 1945.

Blatt 333.

Zeit ist Geld!

Auch beim Strom. Jeder weiß, daß Strom Geld und Kohle oder Wasserkraft kostet. Wäre es nicht naheliegend, mit so wichtigen Dingen vernünftig hauszuhalten? Es geht dabei so leicht, wenn wir wollen und die Kochzeiten einhalten.

Gemeinschaftsarbeit.

Heute hat die Gemeinschaftsarbeit der Wiener zur Säuberung der Strassen von Kehricht und Schutt, zu der der Bürgermeister aufgerufen hat, begonnen. Es kann festgestellt werden, daß der Start der Aktion gut verlaufen ist. Schon um 7 Uhr früh beherrschte die Aktion das Wiener Strassenbild. In allen Bezirken versammelten sich die Aufgerufenen auf den Sammelplätzen, bei den Magistratischen Bezirksämtern trafen die aufgebotenen Fuhrwerke ein, Werkzeuge wurden verladen und den Sammelplätzen zugeführt, um auf die Arbeitswilligen verteilt zu werden. Die Angehörigen von "Jugend am Werk" fielen unter den Arbeitstrupps besonders auf. In funkel-nagelneue blaue Schlosseranzüge gekleidet, welche die Gemeindeverwaltung der Dienststelle "Jugend am Werk" zur Verfügung gestellt hat, zogen die Burschen und Mädchen ihren Arbeitsstätten zu. Sie bringen für ihre Aufgabe eine mehrmonatige Erfahrung mit, denn "Jugend am Werk" ist schon seit drei Monaten mit ähnlichen Arbeiten beschäftigt und sie gehen mit der Heiterkeit und dem Optimismus der Jugend an ihre Aufgabe heran. Die Genugtuung über das schon Geleistete ist eine nicht hoch genug einzuschätzende Antriebskraft für die neue Arbeit und von dieser Genugtuung

sind die Burschen und Mädchen von "Jugend am Werk" erfüllt.

Die ersten Stunden der Gemeinschaftsarbeit haben reges Leben in die Bezirke gebracht. Besonders lebhaft ging es schon in den Morgenstunden am Gürtel zu. Die großen Kehricht-Haufen wurden von den Männern und Frauen erklettert, um zuerst die Metallabfälle einzusammeln; in Handkarren des Straßenreinigungsbetriebes wurde der Kehricht verladen und abgeführt. An anderen Stellen standen Lastkraftwagen der Besatzungstruppen bereit, die den Kehricht an weiter entlegene Abladeplätze führten. Der Organisationsausschuß hat genau eingeteilt, wo mit der Abfuhr begonnen werden soll und wohin Kehricht und Schutt befördert werden.

In Bezirken, wo viele Nationalsozialisten wohnen, ist das Aufgebot an Arbeitspflichtigen schon am ersten Tag besonders groß. Wenn der Nationalsozialismus die Juden gezwungen hat, zu ihrer Kennzeichnung einen Stern zu tragen, so ist eine solche Kennzeichnung der Nationalsozialisten heute nicht nötig. Man sieht auf den ersten Blick, welcher Arbeitstrupp aus Nationalsozialisten besteht. Das betont vornehmere Aussere dieser Gruppen kennzeichnet sie. Sie fügen sich ins Unvermeidliche und sie haben auch keinen Grund, über die ihnen zugewiesene Arbeit ungehalten zu sein. Sie können sich auch nicht über schlechte Behandlung, nicht einmal über unfreundliche Besaufsichtigung beklagen.

Betriebsweise Gemeinschaftsarbeit.

Die Belegschaften mancher Betriebe und das Personal mancher Ämter und Firmen wünschen die Gemeinschaftsarbeit als geschlossene Betriebsgemeinschaft zu leisten. Das wird wohl möglich sein, wahrscheinlich auch erwünscht, da eine Steigerung der Arbeitsleistung dadurch zu erwarten ist, muß aber in jedem Bezirk mit der Bezirks-Vorsteherung vereinbart werden.

Die von der Gemeinde-Verwaltung eingeleitete Gemeinschaftsarbeit hat bei der Wiener Bevölkerung grosses Interesse und lebhafteste Zustimmung gefunden. Die Beschränkung der gesetzlichen Arbeitspflicht für Nichtnationalsozialisten auf das 50. Lebens-

Jahr bei Männern und auf das 40. Lebensjahr bei Frauen bedeutet nicht, daß ältere Personen an der Säuberungsarbeit nicht teilnehmen können. Wer freiwillig zur Gemeinschaftsarbeit kommt, ist herzlich willkommen. Auch wer dem Kreis der Arbeitspflichtigen angehört, aber noch nicht aufgerufen ist, ~~kann sich schon vor erfolgtem Aufrufe zur Arbeitsleistung melden.~~

Hundswut in Gießhübl.

In Wien, 24., Gießhübl wurde an einem Hunde Hundswut amtstierärztlich festgestellt. Für den Bereich des 24. und 25. Bezirkes wurde daher die Hundekontumaz angeordnet. Es sind alle Hunde in diesem Gebiet anzuketten oder einzusperren oder mit einem sicheren ~~Maulkorb versehen an der Leine~~ zu führen. Jede ~~verdächtige Erkrankung~~ eines Hundes oder ~~Bißverletzungen durch~~ Hunde sind sofort der Veterinärabteilung des Magistratischen Bezirksamtes für den 24./25. Bezirk anzuzeigen. Die Ausfuhr eines Hundes aus dem Sperrgebiet ist nur mit schriftlicher Genehmigung der gleichen ~~Amtsstelle nach vorheriger amtstierärztlicher Untersuchung gestattet.~~ Die Bevölkerung wird unter Hinweis auf die Gefährlichkeit der Wutkrankheit ermahnt, diese Bestimmungen genauestens zu befolgen.

Entfallende Sprechstunde.

Die Sprechstunde des Amtsführenden Stadtrates Josef Afritsch entfällt am Mittwoch, den 5. September 1945.

Lebensmittelaufrufe für die laufende Woche.

Die in der Sonntagspresse für die laufende Woche verlautbarten Aufrufe von Hülsenfrüchten und Speiseöl gelten für alle Wiener Bezirke, somit für alle vier Besatzungszonen.

Der Wareneinkauf darf jedoch nur bei Geschäftsleuten erfolgen, die sich in der Zone des Wohnortes befinden. Die Bewohner des 1. Bezirkes sind mit ihren Einkäufen an ihren Wohnbezirk gebunden.

Hülsenfrüchte statt Fleisch in der englischen Zone.

Da in der laufenden Woche noch kein Fleisch ausgegeben werden kann, hat die Besatzungsbehörde in der englischen Zone, das ist für die Bezirke 3, 5, 11, 12. und 13, als Ersatz für den Fleischausfall eine Ration Hülsenfrüchte bewilligt. Die Ausgabe erfolgt für alle Verbraucherkategorien auf den Abschnitt E der Brotkarte. Es erhalten somit in den angegebenen Bezirken auf den aufgerufenen Abschnitt E, Schwerarbeiter zusätzlich 560 Gramm, Arbeiter 420 Gramm und die übrigen Verbraucher 280 Gramm Hülsenfrüchte.

Rathaus-Korrespondenz

herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle,
Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11,
Fernsprecher: B 40-500, Klappe 623, 042 und 041.
Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer.

4. September 1945.

Blatt 337.

"Spare mit elektrischem Strom"

Warum ?

Weil wir den elektrischen Strom, wie alle lebenswichtigen Rohstoffe und Energien, vernünftig einteilen müssen, wenn alle etwas davon haben sollen.

Stadtrat Anton Rohrhofer.

Am Beginn der heutigen Sitzung des Stadtsenats leistete der neuernannte Stadtrat der Verwaltungsgruppe VI - Wirtschaftliche Angelegenheiten, Anton Rohrhofer, die Angelobung.

Stadtrat Rohrhofer stammt aus einer alten Wiener Fuhrwerkerfamilie. Er wurde am 20. Dezember 1884 in Wien geboren, besuchte in Wien die Volks- und Bürgerschule und die Handelsschule. Von 1914 bis 1918 diente er beim Militär; im Jahre 1919 übernahm er die Leitung des väterlichen Großfuhrwerksbetriebes und errichtete ausserdem einen selbständigen Fuhrwerksbetrieb. Seither dient er als Großfuhrwerksunternehmer mit Kraftfahrzeugen und Pferdefuhrwerk der Wirtschaft. Im Jahre 1922 wurde Anton Rohrhofer Ausschussmitglied der Wiener Fuhrwerksgenossenschaft, 1925 Vorsteher-Stellvertreter und 1929 Genossenschaftsvorsteher. Von 1934 bis 1938 stand er als Innungsmeister an der Spitze der Österreichischen Fuhrwerkerinnung, der er seit April 1945 wieder als Innungsmeister vorsteht. Von 1936 bis 1938 gehörte Rohrhofer auch der Wiener Handelskammer an.

Politisch betätigte sich Stadtrat Rohrhofer seit dem Jahre 1919 in der Christlichsozialen Partei, zuerst in der Organisation des Bezirkes Simmering, später auch in der Wiener Parteileitung. Gleichzeitig wirkte Stadtrat Rohrhofer im Österreichischen

schen Gewerbebund. Seit dem Jahre 1940 gehörte er der Österreichischen Widerstandsbewegung an. Nun hat ihn die Österreichische Volkspartei als ihren Vertreter in den Wiener Stadtsenat entsandt.

Gemeinschaftsarbeit.

Mit dem gleichen Elan, mit dem die Gemeinschaftsarbeit gestern begonnen hat, wurde sie heute in den Bezirken fortgesetzt. Wo Mängel in der Organisation aufgetreten sind, wird ihre Abstellung erfolgen. Es ist vorgesehen, daß die Leiter der Aktion in den Bezirken, die Bezirksvorsteher, über ihre Erfahrungen und über die geleistete Arbeit an die zentrale Leitung regelmäßig berichten.

Bei den größeren Betrieben und Ämtern zeigt sich ein starkes Interesse für geschlossene Beteiligung an der Aktion. Es sei daher neuerlich festgestellt, daß dies möglich ist, daß aber die Durchführung nur im Einvernehmen mit der Bezirksvertretung erfolgen kann. Soll die Aktion den gewünschten Erfolg erzielen, so muß jeder Leerlauf unbedingt vermieden werden. Die geschlossene Teilnahme von Betrieben setzt also strengste Planmäßigkeit in der Lenkung bezüglich Zeit und Ort der Arbeitsleistung voraus. Anzustreben ist die Beteiligung der Betriebe in der sonst arbeitsfreien Zeit, also vor allem an Samstagen und Sonntagen.

neft gefährdete Kulturgüter retten !

Wien hat durch den Nazi-Krieg schwersten Schaden erlitten. Manche Gefährdung von Kulturgütern kann jedoch noch verringert, mancher Notstand behoben werden, wenn rasch und sachgemäß zugegriffen wird. Der Wiener Magistrat (Verwaltungsgruppe Kultur und Volksbildung) hat einen Bergungs- und Sicherungstrupp aufgestellt, der in diesem Sinne arbeitet. Damit die Arbeit rasch und fruchtbar vonstatten gehen kann, wird die Öffentlichkeit zur Mithilfe aufgerufen.

1.) Eigentümer oder Besitzer von Kunstgegenständen und sonstigem Kulturgut, das verloren gehen könnte, sowie Personen, die von

solchen Gütern in verlassenen Wohnungen wissen, mögen dies dem Amt für Kultur und Volksbildung, Wien, I., Neues Rathaus, Stiege 3, Halbstock, Zimmer 4 melden.

2.) Bei der Beseitigung von Schutt- und Abfallhaufen kann verschüttetes Kulturgut zutage treten. Die mit der Beseitigung beschäftigten Personen, sowie Personen, die im Vorübergehen derartige Wahrnehmungen machen, mögen solche Kulturgüter, besonders Teile von Bau- oder figürlichen Plastiken, mit Vorsicht in den umliegenden Häusern provisorisch bergen. Meldungen, womöglich mit einfacher Handskizze oder Lageplan versehen, sind an das oben genannte Amt zu richten, mündliche Meldungen womöglich zwischen 1/2 8 und 12 Uhr.

3.) Wer unser Wien liebt und sich zur Hilfeleistung geeignet fühlt, möge sich dem Bergungs- und Sicherungstrupp ganz- oder halbtägig oder fallweise zur Verfügung stellen, Persönliche Anmeldung an das oben genannte Amt.

4.) Wer Kunst und Kulturgüter aus öffentlichem oder privatem Besitz besonders auch Musealgegenstände, an sich genommen hat, möge dies dem rechtmässigen Besitzer ehestens zurückstellen. Wer von dem Verbleib solcher Gegenstände weiss, möge dies dem oben genannten Amt melden. Da der Besitz derartiger Kulturgüter unerlaubt ist und mit Lausdurchsuchungen im Verdachtsfalle zu rechnen ist, können solche Gegenstände auch, wo Zweifel über den rechtmässigen Besitzer bestehen, den Städtischen Sammlungen zu treuen Händen übergeben werden.

Sprechstunde.

Der Amtsführende Stadtrat für Wirtschaftliche Angelegenheiten, Anton Rohrhofer, hält jeden Montag und Freitag von 9 bis 11 Uhr in seinem Büro, Neues Rathaus, Stiege 8, 1. Stock, Tür 28 all-gemeine Sprechstunden ab.

Städtische Musikschulen.

Die Einschreibungen in den städtischen Musikschulen III., Hainburgerstr. 40 und V., Grüngasse 14, haben begonnen. Anmeldungen täglich (außer Samstag) in der Zeit von 15 bis 18 Uhr.

Sammelplätze im 3. Bezirk für die Septemberaktion.

- 3., Erdbergerstr. 7,
- 3., Riessgasse 4,
- 3., Erdbergerlände, Hanuschhof -- Strassenreinigung.

Alle lt. Kundmachung aufgerufenen Personen haben sich an dem ihrem Wohnort zunächst gelegenen Sammelplatz in der Zeit von 7 bis 10 Uhr früh zur Entgegennahme des Arbeitsscheines und Bekanntgabe des Einsatzortes einzufinden.

Ausserdem haben die Hausvertrauensleute, bzw. Hausbesorger die bereits ausgegebenen Hauslisten für den Arbeitseinsatz sofort in der Bezirksvorstehung Wien 3., Carl Borromäus-Platz abzugeben.

Kreditaktion für Gemeindeangestellte.

In der heutigen Sitzung des Stadtsenats hat der Bürgermeister General Körner den Antrag gestellt, bei der Zentralsparkassa der Gemeinde Wien ein Darlehen von 5 Millionen Reichsmark aufzunehmen. Dieser Betrag dient zur Finanzierung einer Kreditaktion für die Beamten, Angestellten und Pensionisten und Arbeiter des Magistrats und der städtischen Unternehmungen. In dem Beschlusse des Stadtsenats wird der Magistrat ermächtigt, Angestellten der Gemeinde Vorschüsse auf ihren Aktiv- oder Ruhebezug ohne besondere Sicherstellung zu gewähren. Die Vorschüsse sollen den dreifachen Monatsbezug nicht übersteigen. Die Rückzahlung erfolgt im Wege des Abzuges von den Bezügen im allgemeinen in 24 Monatsraten. Der Zinssatz ist so festzusetzen, daß er um ein halbes Prozent höher ist als der Zinssatz, den die Gemeinde selbst an die Zentralsparkassa zahlen muß. Diese Zinsspannung dient der Deckung des Risikos der Uneinbringlichkeit bei Ableben, Kündigung oder Entlassung.

Schon im Jahre 1927 wurde auf Grund eines Gemeinderatsbeschlusses eine solche Kreditaktion begründet. Sie wurde auch damals durch einen Kredit finanziert, den die Gemeindeverwaltung

bei der Zentralsparkassa aufgenommen hatte. Die Bedingungen für die Gewährung, Verzinsung und Rückzahlung der Vorschüsse waren im wesentlichen dieselben.

Diese Einrichtung hat sich durch viele Jahre bestens bewährt. Sie hat verhindert, daß in Not geratene Bedienstete der Stadt Wien ausbeuterischen Geldverleihern in die Hände fielen. Im deutschen Dienstrecht waren jedoch verzinsliche Gehaltvorschüsse dieser Art nicht vorgesehen. Sie wurde daher von den Berliner Zentralstellen und von den aus dem Reiche stammenden Gemeindefunktionären stets bekämpft. Als infolge der fortschreitenden Warenverknappung solche Vorschüsse immer weniger in Anspruch genommen wurden, kam es schließlich zur Stilllegung der Vorschußstelle.

Nach der Befreiung Wiens hat sich jedoch bei den städtischen Angestellten wieder ein stärkeres Bedürfnis nach Gehaltvorschüssen geltend gemacht. Die Beschädigung des Hausrates durch Kriegshandlungen, die Notwendigkeit von Neuanschaffungen nach der Entlassung aus Konzentrationalagern und Gefängnissen zwingt viele Angestellte der Stadt Wien zu Ausgaben, die in ihren laufenden Bezügen keine Deckung finden.

Der Beschluß des Stadtsenats läßt also eine für das Personal der Stadt Wien geradezu lebenswichtige Einrichtung wieder aufleben.

Sprengelleiter der Gemeinschaftsarbeit des 19. Bezirkes.

Morgen, Mittwoch den 5. September 1945 um 14 Uhr, Krottenbach-Strasse 11, Konferenz der Sprengel-Einsatzleiter für die Gemeinschaftsarbeit.

Die neuen Brötpreise.

Vom Staatsamt für Volksernährung werden die neuen Brot -
preise bekanntgegeben, die auf Grund der verbesserten Getreide-
ausmahlung ab sofort in Geltung treten:

1 Laib Roggenbrot zu 1 kg = 34 Pfg, 1 Laib Roggenbrot zu
2 kg = 68 Pfg, 1 Laib Weizenbrot zu 1 kg = 56 Pfg, 1 Wecken
Weizenbrot zu ~~1/2 kg = 28 Pfg.~~

Kleingebäck: geformtes Weizengebäck (~~Stangen, Salzstangen~~
usw.), Ausbackgewicht 46 g = 4 1/2 Pfg, Einzelstück = 5 Pfg; unge-
formtes Weizengebäck (~~glatte Laibchen~~ und Weckerln), Ausback-
gewicht 46 g = 4 Pfg; zehnteilige Wecken (Zeilen), Weizengebäck zu
230 g = 20 Pfg; Roggenkleingebäck, Ausbackgewicht 46 g = 3 1/2 Pfg,
Einzelstück = 4 Pfg; Roggendoppelgebäck, Ausbackgewicht 92 g = 6 Pfg.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle,
Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11,
Fernsprecher: B 40-500, Klappe 623, 042
und 041.

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer.

5. September 1945.

Blatt 343.

Wer den Heller nicht ehrt,
ist der Krone nicht wert.

Ein altes, aber wahres Sprichwort,
und elektrisch heisst es:
Wer die Wattstunde nicht ehrt,
ist die Kilowattstunde nicht wert.

Direktor Raoul Aslan - 25 Jahre Burgtheatermitglied.

Anlässlich der 25 jährigen Zugehörigkeit Direktor Aslans
zum Wiener Burgtheater hat der Bürgermeister von Wien, General
Körner, an den Jubilar folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Aslan !

Heute werden es 25 Jahre, daß Sie dem Burgtheater angehören.
Als Bürgermeister der Stadt Wien nehme ich den Anlaß wahr, um an
die vielen erhebenden Stunden zu erinnern, die Ihnen die theater-
freundliche Bevölkerung zu verdanken hat. Wie oft erlebten wir es,
daß die Rolle mit Ihrer Persönlichkeit zur Einheit verschmolz
und daß Sie damit die Grenze schauspielerischer Leistung erreich-
ten. Wir durften Ihnen auf einem weiten Feld schöpferischer Be-
tätigung folgen und haben mit Bewunderung die Spannweite Ihrer
Kunst empfunden.

Als die Schrecken des Krieges über das Burgtheater hinweg-
brausten, als die zerstörenden Flammen aus diesem Tempel öster-
reichischer Kunst zum Himmel stiegen und das geweihte Haus nieder-
brannte, da geschah es, daß auf der Asche das ewige Feuer sicht-
bar wurde, das dort durch viele Geschlechter gebrannt und die
Herzen von Großvätern und Enkeln entzündet hatte: die Flamme

edler Begeisterung. In ihr brennt die ewige Hoffnung, in ihr leuchtet die Zukunft. In dieser geschichtlichen Stunde traten Sie an die Spitze jener Kräfte, in deren Können allein das unzerstörbare Burgtheater begründet ist. In der Chronik Wiens wird diese Tatsache verzeichnet sein und mit ihrem Namen verbunden bleiben, als dem eines Kämpfers für Österreich.

gez. Theodor Körner.

Instandsetzung des Mödlinger Stadtbades.

Der Stadtsenat hat in seiner gestrigen Sitzung über Antrag des Finanzreferenten, Stadtrat Honay, einen Kredit in der Höhe von 100.000 Reichsmark für die Wiederinstandsetzung des städtischen Bades in Mödling bewilligt. Dieses Bad wurde durch die Kriegshandlungen sehr schwer beschädigt. Es wurde ein Teil des 2. Stockwerkes mit den Kabinen für die Schwimmhalle und dem Dampfbad zerstört, einige Eisenbetonbinder des Schwimmhallendaches wurden durchgeschlagen und ein Teil des Obergeschosses des Wohn- und Restaurationsgebäudes samt dem Dache weggerissen. Das Schwimmbecken des Sommerbades wurde durch Bombentreffer schwer, die Kunsteisbahn durch kleinere Treffer mehrfach geschädigt.

Um den Bewohnern des 24. Bezirkes raschest wieder eine Badegelegenheit zu verschaffen, werden die Wiederherstellungsarbeiten sofort begonnen. Es sollen noch in diesem Jahre die Schäden am Hauptgebäude und an der Schwimmhalle, die mit den anderen Abteilungen baulich zusammenhängt, behoben werden, sodaß weitere Bauschäden verhindert werden und ausserdem das Bad schon während der Wintermonate in Betrieb gesetzt werden kann. Aus dem bewilligten Kredit werden 36.000 Reichsmark zur Bezahlung dieser Arbeiten noch im laufenden Jahre in Anspruch genommen werden.

Erzieheranstalt der Gemeinde Wien.

Die Gemeinde Wien hat durch viele Jahre eine vorbildliche Kindergärtnerinnen- und Horterzieherische unterhalten. Sie wurde seinerzeit von Professor Dr. Tandler errichtet und im Einvernehmen mit dem Wiener Stadtschulrat geführt. Aus ihr sind die Hunderte Kindergärtnerinnen und Horterzieher hervorgegangen, die in den vielen Kindergärten und Jugendhorten der Gemeinde nach modernen pädagogischen Grundsätzen die Kinder beschäftigt und in ihren Schulaufgaben unterstützt haben.

Die nationalsozialistische Verwaltung hat sämtliche Kindergärten und Jugendhorte der NSV übergeben und die eigene Kindergärtnerinnen- und Horterzieherische gesperrt. Durch die nach der Befreiung Wiens in Angriff genommene Neugestaltung der Jugendfürsorge sind die Kindergärten und Horte wieder eine Angelegenheit der Gemeindeverwaltung geworden. Die Heranbildung von pädagogischem Personal für diese Einrichtungen ist also eine dringende Notwendigkeit. Ein Teil der Kindergärtnerinnen und Erzieher mußte wegen Zugehörigkeit zur NSDAP überhaupt ausgeschieden werden; der für sie einzustellende Ersatz muß von Grund auf geschult werden. Aber auch das verbleibende Personal bedarf einer entsprechenden Umschulung.

Bis zu einer definitiven Neugestaltung der Kindergärtnerinnenbildung im Rahmen der Reform des gesamten Schulwesens wird eine zweijährige Ausbildung des neueinzustellenden Kindergarten- und Hortpersonals in Aussicht genommen. Die Absolventen und Absolventinnen der städtischen Erzieheranstalt werden gleichzeitig in den Kindergärten und Jugendhorten der Gemeinde Dienst machen. Ihre endgültige Aufnahme in den Gemeindedienst erfolgt jedoch erst nach erfolgreichem Abschluß ihrer Ausbildung.

Über Antrag des Vizebürgermeisters Steinhardt hat der Stadtsenat in seiner letzten Sitzung die Errichtung einer Erzieheranstalt für Kindergärtnerinnen und Hortner beschlossen.

Fünf neue städtische Büchereien.

Über Antrag des Amtsführenden Stadtrates Dr. Matejka hat der Stadtsenat in seiner letzten Sitzung die Errichtung von fünf städtischen Büchereien beschlossen. Die Bücherei 2., Heinestrasse 40, wird 4.000 Bände umfassen, die aus 6.000 Büchern geflüchteter Nationalsozialisten ausgewählt wurden und jetzt der Allgemeinheit zur Verfügung stehen werden.

Die zweite Bücherei im 4. Bezirk, Favoritenstrasse 16, ist ebenfalls aus Bücherbeständen von Nationalsozialisten zusammengestellt, wovon allerdings nur etwa 40 % brauchbar waren. Alle übrigen mußten wegen ihrer nationalsozialistischen Tendenz ausgeschieden werden. Die Bücherei wird immerhin 6.000 Bände umfassen.

In Fünfhaus, Felberstrasse 42 - 46, wird eine 2.500 Bände umfassende Bücherei eingerichtet, die aus 4.000 sichergestellten Büchern gewonnen werden konnte.

In Kagran, Wagramer-Straße 128, konnte aus sichergestellten Buchbeständen und aus Bänden eine Bücherei von 1.100 Bänden errichtet werden.

In Mödling, Hauptstraße 73 (provisorisch im Hause Fleischgasse 10 untergebracht) wird eine städtische Bücherei errichtet, die aus 1.000 sichergestellten und bereits gesichteten Bänden und aus 6.000 Bänden der bisherigen Zweigstelle des Vereines "Zentralbibliothek" bestehen wird.

Zwei der neuen Büchereien werden in Stadtteilen errichtet, wo ehemalige Arbeiterbüchereien, die im Jahre 1934, von der Gemeinde übernommen wurden, von der nationalsozialistischen Verwaltung aufgelassen worden sind. Die anderen "Neugründungen" sollen durch die Kriegsergebnisse zerstörte Büchereien ersetzt werden. Nach Eröffnung der fünf neuen Büchereien werden 31 städtische Bibliotheken dem "Gesbedürfnis der Wiener Bevölkerung dienen. Weitere Instandsetzungen von Büchereien sind im Zuge.

Die Gemeinde Wien verleiht Stipendien.

Schüler (innen) bzw. Hörer (innen), für die ein Stipendium in Frage kommt:

Im Schuljahr 1945/46 gelangen folgende Stipendien zur Verleihung:

Für Schüler und Schülerinnen der 5. und 6. Kl. der Wiener Hauptschulen,
" " " " " 5. bis 8. Kl. der " Mittelschulen,
" " " " " Wiener Handelsakademien,
" " " " " Wiener Lehrerbildungsanstalten,
" " " " " Wiener 2-4 jähr. Fach- u. Gewerbeschulen,
" " " " " städt. Fürsorgerrinnenschule und weiters
" Hörer und Hörerinnen der Wiener Hochschulen.

Für den Besuch aller übrigen Schulgattungen und Kurse (Nicht -
~~pflichtschulen~~) gelangen nur Studienbeihilfen zur Verleihung, welche
nur einmal im Semester bewilligt werden.

Voraussetzungen und Bedingungen für die Verleihung.

- 1.) Österreichische Staatsbürgerschaft,
- 2.) Förderungswürdige Begabung (mindestens guter Studienfortgang),
- 3.) Unzulängliches Familieneinkommen (Einkommengrenze RM. 250.-)

Stipendien können nur an öffentliche Schüler und Schülerinnen
und an ordentliche Hörer und Hörerinnen der genannten Lehranstalten
und Hochschulen verliehen werden. Privatisten an Fach- und Mittel-
schulen sowie außerordentliche Hörer und Hörerinnen an Hoch-
schulen sind von der Verleihung eines Stipendiums ausgeschlossen.

Einreichungstermin.

Die Gesuche sind bei den Bezirksjugendämtern des Wohnbezirkes
(auch von Hochschülern) in der Zeit von Anfang Sept. bis Ende Sept-
tember 1945 einzureichen. Anmeldeformulare liegen zu diesem Zwecke
in den Bezirksjugendämtern auf.

Vorzulegende Urkunden.

- 1.) Tauf- oder Geburtsschein,
- 2.) Heimatschein,

- 3.) letztes Schulzeugnis und eine Abschrift davon; diese wird dem Anmeldeformular bei der Einreichung beigelegt.
- 4.) Bei Hochschülern Vorweisung des Meldebuches mit dem Freigabestempel (Dreieckstempel)

Alle Schüler und Schülerinnen sowie alle Hochschüler und Hochschülerinnen, welche bereits im Studienjahr 1944/45 im Bezüge eines Stipendiums standen, haben denselben Vorgang um Einreichung des Stipendiums einzuhalten, nur ist am Anmeldeformular in der linken oberen Ecke der Vermerk "Weitervorleihung" zu setzen.

Gemeinschaftsarbeit.

~~Der erste amtliche Bericht über die Gemeinschaftsarbeit~~
~~Die Bezirksverwaltung für den 8. Bezirk berichtet über~~
 den ersten Tag der Aktion:

Der 8. Bezirk zeigt heute das Bild eines Bienenstockes in eifriger Tätigkeit. Seit 1/2 7 Uhr früh arbeitet der "Bezirks-generalstab" der Aktion in der Bezirksvorstehung und tausende ~~Handwerker~~ sind rührig. Eine ununterbrochene Kette von Handkarren führt das wertvolle Baumaterial auf die Lagerplätze (Pfeilgasse und Breitenfeldergasse) und den Müll auf die Sammelplätze. Schaufeln, ~~Kramen~~ und Hacken, sowie Handkarren haben wir im Bezirk aufgetrieben.

Wir können behaupten, daß der Einsatz vollkommen klappt und alle Räder ineinander greifen.

Auch die ärztliche Untersuchung der zahlreichen vermeintlichen oder wirklichen Kranken wird rigoros durchgeführt und wir haben von den vielen Ansuchen um Enthebung, nur sehr wenige bewilligt.

Wir werden auch weiterhin einlangende Berichte veröffentlichen.

Bürgermeister Körner, der die Aktion durch seinen Bericht an den Stadtsenat eingeleitet hat und die drei Vizebürgermeister werden in den nächsten Tagen alle Wiener Bezirke besuchen, um

5. Sept. 1945.

"Kathaus-Korrespondenz"

Blatt 349.

sich persönlich ein Bild vom Fortschreiten der Aktion zu machen und um eventuelle Schwierigkeiten beseitigen zu helfen.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle,
Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11,
Fernsprecher: B 40-500, Klappe 623, 042
und 041.

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer.

6. Sept. 1945.

Blatt 350.

Das Sprichwort des Tages.

Aller Anfang ist schwer !
Auch beim Haushalten mit Strom.
Mit gutem Willen geht aber alles
leichter, wenn zu den richtigen
Zeiten elektrisch gekocht wird.

Praktischer Wiederaufbau.

Für lange Zeit wird die Gemeindeverwaltung den Großteil der
~~ihr zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte und Geldmittel für die~~
~~Beseitigung der Kriegsschäden verwenden müssen.~~ Tatsächlich ge-
schieht dies seit dem Tage, an dem die neue Gemeindeverwaltung
ihr Amt angetreten hat. Aber Mangel an Material und an Arbeits-
kräften verhindert noch einen großzügigeren Wiederaufbau. Wie-
viel aber trotz dieser Schwierigkeiten schon geschieht, wird
deutlich, wenn wir über die in Angriff genommenen Arbeiten eine
Übersicht machen.

In der letzten Augustwoche wurden Instandsetzungsarbeiten
am Mauerwerk, an Türen und Fenstern, an Dächern und Installati-
onen usw. in Angriff genommen, bzw. fortgesetzt:

- in 23 Krankenanstalten,
- 4 Altersheimen,
- 4 Tuberkulosenfürsorgestellen,
- 3 Mutterberatungsstellen,
- 4 Jugendfürsorgeanstalten,
- 18 Kindergärten,
- 1 Schulzahnklinik,

6. Sept. 1945.

Blatt 351.

"Rathaus-Korrespondenz"

1 Desinfektionsanstalt,

2 Rettungsdienstwachen,

also in 60 Spitälern und Wohlfahrtsanstalten.

In der gleichen Woche wurden die Wiederherstellungsarbeiten in 2 Schulzahnkliniken, 2 Tuberkulosenfürsorgestellen, 2 Kindergärten, 1 Bezirksgesundheitsamt und 1 Mutterberatungsstelle abgeschlossen.

Von den 296 Schulgebäuden in den Bezirken 1 bis 21 sind nur 161 Schulen betriebsfähig, 53 Schulgebäude haben Totalschäden, 13 haben grössere Teilschäden erlitten. In 37 Schulgebäuden sind die Instandsetzungsarbeiten in Durchführung begriffen. In 1 Schule sind sie soeben beendet, in 4 Schulen neu begonnen worden; in 37 Schulgebäuden mussten bereits begonnene Arbeiten wegen Mangel an Arbeitern oder Material unterbrochen werden.

Die gleiche Erscheinung sehen wir bei Arbeiten an anderen Objekten. An 14 Amtsgebäuden wurden die Wiederherstellungsarbeiten aufgenommen, sie mussten aber im Laufe der vergangenen Woche in 8 Amtshäusern wieder unterbrochen werden, weil Arbeitskräfte oder Material gefehlt hatten. Von 8 Feuerwehrgebäuden, die in der Vorwoche in Reparatur waren, musste die Arbeit aus dem gleichen Grunde in 2 Objekten unterbrochen werden. Sogar die Behebung von Kriegsschäden in städtischen Gartenanlagen musste aus dem gleichen Grunde vorübergehend eingestellt werden.

Immerhin waren Ende August allein bei Wiederinstandsetzungsarbeiten an städtischen Gebäuden - ohne Wohnhäuser - 221 Firmen mit 705 Arbeitskräften beschäftigt.

Es zeigt sich also, dass immer noch viel weniger Arbeitskräfte für diese Arbeiten zur Verfügung stehen, als gebraucht werden. Die in erfreulicher Zahl heimkehrenden Soldaten finden also reichlich Arbeitsgelegenheiten vor.

Gemeinschaftsarbeit.

Der Allgemeindruck des vierten Tages der Gemeinschaftsarbeit ist der, daß die Anfangsschwierigkeiten überwunden sind und daß der organisatorische Apparat in den Bezirken eingelaufen ist. In manchen Bezirken konnten nicht alle Aufgerufenen beschäftigt werden und ein Teil von ihnen mußte daher für einen anderen Tag eingeteilt werden. Die in manchen Bezirken zu beobachtende Tendenz der Nationalsozialisten, sich der Arbeitspflicht zu entziehen, wird mit den vom Gesetz vorgesehenen Mitteln bekämpft. Da die Aktion wenigstens vier Wochen dauern soll, wird noch reichlich Gelegenheit sein, auch die braunen Drückeberger der ihnen zukommenden Arbeit zuzuführen. Besonders hartnäckige Ausreißer wird nötigenfalls die Polizei auf den Arbeitsplatz geleiten.

Eine Erleichterung ist auch bezüglich der Transportmittel eingetreten. Eine weitere Besserung ist für die nächsten Tage zu erwarten. Sobald mehr Autos zur Verfügung stehen werden, wird auch eine größere Anzahl Arbeitspflichtiger Verwendung finden können. Immerhin geht die Arbeit sichtbar vorwärts.

Bürgermeister General Körner hat heute in der Mittagsstunde einige Arbeitsstellen im 3. Bezirk besichtigt. Er konnte sich von dem Fortschritt überzeugen, der Dank des Einsetzens der Aktion im Bezirk gemacht wurde.

Der große Löschteich am Uchatiusplatz ist schon zur Gänze mit Kehricht ausgefüllt, ein Löschteich auf dem Kardinal Nagl-Platz wird derzeit zugeschüttet. Deutlich ist der Fortschritt der Säuberung in der Beatrixgasse und im Pasaanviertel zu sehen. Am Ende der Aktion wird Wien einen mächtigen Schritt näher dem Ziele sein, wieder zu einer sauberen und hygienischen Stadt zu werden.

Sprechstunden beim Stadtschulrat für Wien.

Beim Präsidenten, Vizebürgermeister Kunschak:

Freitag von 10 bis 12 Uhr vorm.

Im Sekretariat des Präsidenten:

Dienstag und Donnerstag von 10 bis 12 Uhr vorm.

~~Im Präsidialbüro und bei den Referenten der Abteilung I u. II:~~

Montag u. Donnerstag von 9 bis 12 Uhr vorm.

Freiwilliger Weiterbesuch der Schule.

Der Unterricht war in den letzten Jahren infolge der Kriegsereignisse unzulänglich. Ausserdem ist die Lage auf dem Arbeitsmarkt derzeit so ungünstig, dass es unmöglich ist, die schulentswachsene Jugend sofort in das Berufsleben überzuführen. Daher wird den Eltern von den Schulbehörden empfohlen, ihre der Schulpflicht ~~entswachsenen~~ Kinder freiwillig noch ein Jahr länger die Schule ~~besuchen~~ zu lassen.

Lebensmittelzuteilungen in der amerikanischen Zone.

Zu den bereits für die laufende Woche aufgerufenen Lebensmitteln, (Hülsenfrüchte und Fett, bezw. Speiseöl) werden in der amerikanischen Zone, das ist in den Bezirken 7,8,9,17,18 und 19 für diese Versorgungsperiode noch Kaffee und Zucker ausgegeben. Auf den Abschnitt 16 der Lebensmittelkarten erhalten alle Personen ohne Rücksicht auf Alter und Kategorie 50 Gramm Kaffee. Auf den Abschnitt 17 der Lebensmittelkarten gelangen 440 Gramm Zucker zur Ausgabe. Schwerarbeiter erhalten als Differenz auf die ihnen zustehende höhere Ration auf Abschnitt S 4 der Brotkarte ausserdem noch 110 Gramm Zucker, insgesamt also 550 Gramm. Die auf Brot oder Mehl lautenden Abschnitte der Brotkarte können in Mehl eingelöst werden.

Die Rationen sind für alle Verbraucher gesichert, sodaß ein Anstellen nicht notwendig ist.

In der amerikanischen Zone wurden somit in dieser Woche aufgerufen:

a) auf die Lebensmittelkarten,

Abschnitt 6 = 180 Gramm Hülsenfrüchte,

" 7 = 30 " Fett (Speiseöl oder Schmalz)

" 16 = 50 " Kaffee,

" 17 = 440 " Zucker,

" 46 = 20 " Fett (Speiseöl oder Schmalz)

" 47 = 100 " Hülsenfrüchte,

b) auf die Brotkarten der Schwerarbeiter

Abschnitt S 2 = 560 Gramm Hülsenfrüchte

" S 3 = 180 " Fett (Speiseöl oder Schmalz)

" S 4 = 110 " Zucker,

c) auf die Brotkarte der Arbeiter

Abschnitt A 2 = 280 Gramm Hülsenfrüchte,

" A 3 = 40 " Fett (Speiseöl oder Schmalz).

Es wird neuerlich darauf aufmerksam gemacht, daß in der amerikanischen Zone eine Warenabgabe nur auf Lebensmittelkarten von Personen erfolgt, die in dieser Zone wohnen. Die Lebensmittelkarten müssen daher mit Namen und Adresse beschriftet sein,

6. Sept. 1945.

"Lathaus-Korrespondenz"

Blatt 355.

Gültigkeit der Brotabschnitte.

Aus Gründen einer geregelten Brotverteilung dürfen die Großabschnitte der Brotkarten nur innerhalb des Zeitraumes eingelöst werden, der auf den Abschnitten aufgedruckt ist. Ein Vorgriff auf zeitlich noch nicht gültige Abschnitte ist für Verbraucher und Verteiler strafbar. Die Kleinabschnitte zu 50 Gramm sind während der ganzen Versorgungsperiode gültig.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle,
Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11,
Fernsprecher: B 40-500, Klappe 623, 042
und 041.

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer.

7. Sept. 1945.

Blatt 356.

Spruchwort des Tages:

Wir haben wohl wieder mehr Strom,
aber noch immer nicht so viel,
um ihn verschwenden zu dürfen!

Die Beseitigung von Kriegsschäden an Gebäuden.

Bis zum 22. August waren bei der Magistrats-Abteilung IV/9 "Wohnbau- und Kriegsschädenbehebung an Gebäuden" 10.541 Ansuchen, und zwar 9.430 Wohngebäude und 1.111 industrielle und gewerbliche Anlagen betreffend, um Bewilligung zur Durchführung von Instandsetzungsarbeiten eingelaufen. Davon wurden 7.954 Ansuchen schon überprüft, aber nur 2.633 konnten schon jetzt bewilligt werden. Diese betrafen 2.052 Wohngebäude und 581 Industrieanlagen. Für die anderen überprüften Ansuchen fehlt entweder das erforderliche Material oder die notwendigen Arbeitskräfte.

An der Durchführung der 2.633 bewilligten Bauvorhaben sind 286 Firmen des Baugewerbes mit 1.158 Arbeitern und 393 Firmen des Bau - Nebengewerbes mit 1.157 Arbeitern beteiligt.

Kindergärtnerinnen-Tagung.

Gestern nachmittag fand im Festsaale des Hauses der Industrie die erste Tagung der Kindergärtnerinnen und Horterzieher der Gemeinde Wien statt. Als Gäste waren Staatssekretär Fischer, Bürgermeister General Körner, Vizebürgermeister Steinhardt, Stadtrat Afritsch, Vertreter des Stadtschulrates sowie ehemalige und aktive Mitarbeiter im Kindergartenreferat der Stadt Wien erschienen.

Nach kurzen Begrüßungsworten des Vizebürgermeisters Steinhardt

und einer kurzen programmatischen Erklärung des Landesschulinspektors Simonie führte Staatssekretär Fischer u.a. aus:

Ihnen ist eine sehr große Aufgabe, ich möchte fast sagen, eine geschichtliche Aufgabe gestellt. Ihnen sind die Kinder anvertraut, in deren Leben der Krieg hineingeschlagen hat. Es wird nicht leicht sein, die Spuren des Krieges in der zarten Kindesseele auszulöschen.

Die wirkliche Welt ist keine kindliche Welt, wir müssen das Kind zu einem Erwachsenen erziehen. Nicht zum blinden "Marschierer", zum gleichgeschalteten Menschen, nicht zu dem unmenschlichen Typus des Nationalsozialisten dürfen wir die Kinder werden lassen. Wir müssen ihnen Verantwortungsgefühl und Menschlichkeit, wahre Humanität anerziehen. Der Nationalsozialismus hat die Menschen in Wirklichkeit zu einem bestialischen Egoismus erzogen. Wir müssen schon die Kinder zu sozialen Menschen erziehen. Von diesem Geiste müssen aber vor allem die Erzieher getragen sein und von dem Wissen, dass dieser kleine Mensch ein Bürger der grossen Welt werden wird.

Von großem Beifall begrüßt, führte Bürgermeister Körner u.a. aus:

In zweifacher Eigenschaft, als Bürgermeister und als Präsident des Wiener Stadtschulrates bin ich zu ihnen gekommen, um an Ihrer ersten Tagung teilzunehmen und einige programmatische Erklärungen der Stadtverwaltung zu sagen. Wir haben nicht die Gewalt, die uns eine Wahl geben würde; unsere Kompetenzen sind beschränkt durch die gegenwärtigen Verhältnisse. Daher lastet die Verantwortung umso schwerer auf den Männern, die jetzt die Verwaltung führen müssen. Wir brauchen Ihre Hilfe, Ihre Kraft, Ihr Herz und Ihre Leidenschaft.

Es ist mir eine Ehrenpflicht, meines guten Freundes, Professor Dr. Tandler zu gedenken, dem alle die Schöpfungen zu danken sind, die wir auf dem Gebiet der Fürsorge und also auch auf Ihrem Arbeitsgebiete besitzen und auch meines Freundes Glöckel, denn beide zusammen haben unsere Kindergärten beeinflusst und gestaltet.

Ich bekomme täglich Dutzende Briefe. Sie alle handeln von Wohnungs- und Anstellungssorgen, aber kein einziger hat sich bisher mit den Kindergärten befasst.

Sie alle wissen, dass das Kindergartenwesen im Jahre 1863 begonnen hat und dass in den Jahren 1879 bis 1883 durch die Eingemeindung 11 Kindergärten in den Vororten zu Wien gekommen sind. Aber das waren Einrichtungen für die "besseren Kinder"

1918 erleben wir das Aufschäumen des Volkswillens, jetzt entsteht der Volkskindergarten, der die Kinder des Proletariats von 7 Uhr früh bis 6 Uhr abends aufnimmt. Es wurden so viele Kindergärten als möglich geschaffen, in der Zeit der schwersten Not von 1918 bis 1924 sind allein 50 Kindergärten entstanden. Es kam die ärztliche Betreuung dazu und zugleich die Mittagsauspeisung. Dann kamen die großen Gedanken der Schul- und Erziehungsreform zum Durchbruch. Auf keinen Fall sollte es mehr eine Lernschule und einen Drill in der Erziehung geben, das Kind mußte frei werden, es mußte sich selbst entwickeln können und es muß als Glied einer sozialen Kindergemeinschaft sozial Denken, Fühlen und Handeln lernen.

Daher wollten wir möglichst viele Kindergärten schaffen. Viel ist schon geschehen, aber das ist nichts gegenüber der Not von heute. An den Kindern ist gesündigt worden, sie haben viel Schaden erlitten an Körper und Geist. Wir wollen zunächst den Zustand herstellen, wie er bis 1934 war. Wir brauchen wieder die Elternvereine, mit deren Hilfe allein wir die Voraussetzungen schaffen können, die zur Führung leistungsfähiger Kindergärten und Horte gehören. Die Jugendhorte aber werden wieder innigen Kontakt mit der Schule aufzunehmen haben.

Erlahmen Sie nie, das Ziel ist schön, ist hoch, ist wunderbar, aber schwierig zu erreichen, sie werden es treffen, wenn Sie im Herzen die notwendige Begeisterung haben.

Die Gemeinschaftsarbeit.

Der 5. Tag der Septemberaktion stand wieder im Zeichen hochsommerlichen Wetters, was für den Fortschritt der Arbeit sehr günstig ist. Es zeigt sich allerdings, daß viele Arbeitspflichtige die Aktion noch immer nicht richtig verstehen. Von den aufgerufenen und zur Arbeit eingeteilten Personen leistet jeweils nur ein Teil der Aufforderung Folge. Dies gilt sowohl für die Nationalsozialisten wie auch für die übrigen Arbeitspflichtigen. Ein Teil der Bezirke hat den Organisationsplan so erstellt, daß von vornherein eine turnusweise Einteilung der Arbeitspflichtigen vorgesehen ist. Soll möglichst viel und gute Arbeit geleistet werden, so müssen die vorhandenen Werkzeuge und Transportmittel bestens ausgenutzt werden. Es müssen daher so viele Arbeitskräfte jeweils bereit gestellt sein, als auf Grund des vorhandenen Arbeitsmaterials erforderlich sind. Es können aber auch nicht alle zur gleichen Zeit zur Arbeit kommen. Es wird die Beobachtung gemacht, daß manche Arbeitspflichtigen versuchen, ihre Arbeitsleistung auf einen späteren Termin hinauszuschieben. Dahinter verbirgt sich offenbar eine egoistische Spekulation. Die Dienstpflichtigen müssen dann zur Arbeit kommen, wann sie eingeteilt sind. Wer also durch seinen Hausvertrauensmann eine Aufforderung zur Arbeitsleistung erhält, muß dieser unbedingt Folge leisten. Befreiungen sind nach den gesetzlichen Bestimmungen für Nationalsozialisten überhaupt nicht, für die übrigen Arbeitspflichtigen nur in den vom Gesetz bestimmten seltenen Ausnahmefällen möglich. Verschiebungen des Arbeitstermines können nur im Einvernehmen mit der Leitung der Aktion im Bezirke erfolgen.

Aber nicht in allen Bezirken werden die Arbeitspflichtigen persönlich verständigt, wann sie zur Arbeit zu kommen haben. Dort ist es den Arbeitspflichtigen anheim gestellt, selbst den Termin ihrer Arbeitsleistung zu bestimmen. Jeder erkundigt sich daher bei seinem Hausvertrauensmanne, wann er die Gemeinschaftsarbeit leisten soll. Es empfiehlt sich, die vorgeschriebene Gesamtarbeitsleistung gleichmässig auf den ganzen Monat zu verteilen.

Heute vormittags hat Bürgermeister General Körner den Fortschritt der Gemeinschaftsarbeit in der Leopoldstadt be- sichtigt. Er ist fast in allen Teilen des Bezirkes gewesen und konnte sich vom erfreulichen Fortschreiten der Säuberungsarbeit überzeugen. Die Hauptstrassen des Bezirkes sind nahezu zur Gänze vom Schutt befreit. Die Ziegel sind zum Teil schon in die Hausruinen geschichtet und wo noch Mehrichthaufen liegen, war- ten sie auf den Abtransport durch die Strassenbahn. Im Augarten sind zwei Gruben, die so tief waren, daß die beiden Flaktürme darin Platz gehabt hätten, mit Kehricht ausgefüllt worden. Einen ausgesprochen sauberen Eindruck macht bereits der Karme- litermarkt.

Die Bezirksvorstehung des 4. Bezirkes teilt in ihrem schrift- lichen Bericht mit, daß die Aufräumungsarbeiten von drei Gruppen- leitungen gesteuert werden. Jede der drei politischen Parteien führt eine solche Gruppe. An den ersten Tagen wurden Aufräumungs- und Planierungsarbeiten gegenüber der Skala vorgenommen und es wurde mit der Freilegung des ~~Karolinen-Kinderspitals~~ und der Enge am Beginn der ~~Margaretenstraße~~ begonnen. Blech- und Eisen- teile werden abgeführt, wozu neben Pferdefuhrwerken auch Strassen- bahnwagen herangezogen werden. Der Mozart-Platz mit dem Mozart- brunnen und die anschließenden Anlagen sowie das ~~Drahteschlößl~~ mit seinen Parkanlagen wurden bereits von Schutt und Müll be- freit und bieten wieder ein friedensmässiges Bild. Dem Bezirk standen bis jetzt keine motorisierten Fahrzeuge zur Verfügung. Sobald Autos zur Abfuhr des Mehrichts und Schutt auch auf der Wieden bereit gestellt werden können, wird der Erfolg der Aktion eine weitere Steigerung erfahren.

Fünf neue Straßenbahnlinien zum Ring.

Der amtsführende Stadtrat für die städtischen Unternehmungen, Vizebürgermeister Speiser, teilt mit:

Ab Montag den 10. September d.J. werden die Straßenbahnlinien 38, 39, 41, 46 und 49, die bisher nur bis zum Gürtel geführt wurden,

bis zum Ring verlängert. Damit werden erstmalig auch aus den westlichen Bezirken Strassenbahnlinien bis zum Stadtzentrum geführt. Der Ausbau weiterer Linien aus dem Westen zur Ringstrasse ist im Gange. Durch die gleichzeitige Eröffnung ~~mehrerer Radial-~~linien soll die sonst unvermeidliche Überfüllung, die bei Eröffnung nur einer Linie eintreten würde, vermieden werden.

Das Städtinnere kann nunmehr durch 10 Linien, neben den genannten noch durch die Strassenbahnlinien 22, 31, 66, 71 und 74, erreicht werden. Die zur vollen Ausnützung dieser Radiallinien notwendigen Verbindungslinien über den Ring können wegen der Schwere der Beschädigungen der Ringstrecke ~~und aus Mangel~~ an Material leider noch nicht hergestellt werden, doch wird alles getan, um mit Hilfe der Besatzungsmächte das fehlende ~~Material zu beschaffen.~~

Durch die Verlängerung der 5 Linien bis zur Ringstrasse soll die Frequenz der derzeit stark überlasteten Stadtbahn herabgesetzt werden. Besonders die Strecke der Rundlinie zwischen Währingerstrasse und Friedensbrücke wurde in der letzten Zeit derart stark beansprucht, daß täglich mehr Stadtbahnwagen reparaturbedürftig wurden, als in den Werkstätten wieder hergestellt werden können. Die Zahl der zur Verfügung stehenden Stadtbahnwagen wird daher täglich geringer, sodaß bei Fortschreiten dieser Entwicklung ein Teil des Stadtbahnbetriebes wieder stillgelegt werden müßte. Die Eröffnung von gleichzeitig fünf Linien zur Ringstrasse wird hoffentlich jene fühlbare Entlastung der Stadtbahn herbeiführen, die zur Schonung des Wagenparks unerläßlich ist.

Vorverlegung des Auszahlungstages von Familienunterhalt
(Abschlagszahlung für August) an Angehörige v. Einberufenen.

Die in den Bezirken 2, 4, 5, 20, 21, 22 wohnhaften Familienunterhaltsbezieher, welche Abschlagszahlung für August zufolge Verlautbarung des für sie zuständigen Magistratischen Bezirksamtes erst nach dem 15.9.1945 erhalten sollten, haben sich schon in der Woche vom

10. bis 15.9.1945 (also vorzeitig)

bei der Abteilung für Familienunterhalt im Magistratischen Bezirksamte ihres Wohnbezirktes zur Auszahlung einzufinden.

Lebensmittelleinkauf an die Zone gebunden.

Die amerikanische Militärregierung hat neuerlich angeordnet, daß in den von ihr verwalteten Bezirken (7, 8, 9, 17, 18, 19) Lebensmittel nur für Personen abgegeben werden dürfen, die in der amerikanischen Zone wohnen. Die Geschäftsleute dürfen daher auf Lebensmittelkarten, die nicht mit Namen und Wohnadresse beschriftet sind, keine Ware abgeben. Die Einhaltung dieser Anordnung ist deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil die Warenzuteilung an die einzelnen Geschäfte auf Grund der Kopfanzahl der in der Zone wohnhaften Personen erfolgt ist.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle,
Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11,
Fernsprecher: B 40-500, Klappe 623, 042
und 041.

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Biemer.

8. Sept. 1945

Blatt 363

Sprichwort des Tages.

Das E-Werk hat brav gearbeitet.
Es hat praktisch einen Großteil
der Heizleistungen des Gas-Werkes
übernommen. Unterstützen wir es
also dabei durch sparsame Verwen-
dung des Stromes, damit ihn mög-
lichst viele Wiener genießen können.

Die Gewerkschaft der Gemeindeangestellten beim Bürgermeister.

Gestern vormittag erschienen die Mitglieder des Zentralvorstandes der Gewerkschaft der Gemeindeangestellten, früher: Verband der Angestellten der Stadt Wien, bei Bürgermeister General Körner. Der Vorsitzende der Gewerkschaft, Ing. Reinhold Rumler, begrüßte den Bürgermeister als den obersten Chef aller Gemeindeangestellten. Er führte aus, daß die Gewerkschaft im allgemeinen ihre Tätigkeit dort fortsetze, wo sie sie im Jahre 1934 zwangsläufig beenden mußte. Die neue Gewerkschaft umfaßt rund 60.000 Angestellte der Hoheitsverwaltung und der städtischen Unternehmungen in Wien und ungefähr ~~gleichweit~~ Mitglieder in den Gemeinden außerhalb Wiens. Es sind also alle Gemeindeangestellten aller Kategorien und ohne Unterschied der politischen Einstellung in einer gewerkschaftlichen Organisation vereint. Die Gewerkschaft verpricht, die Kraft, die durch den Zusammenschluß aller Gemeindeangestellten gewonnen wurde, ganz in den Dienst der Stadt Wien zu stellen.

Bürgermeister Körner führte in seiner Antwort aus:

Ich danke für die herzlichen Worte, die ihr Präsident, Herr Ing. Rumler, an mich gerichtet hat und ich gebe meiner

Freude darüber Ausdruck, daß der Verband der Angestellten der Stadt Wien in der Gewerkschaft der Gemeindeangestellten wieder erstanden ist. Auch ich empfinde es als einen begrüßenswerten Fortschritt, daß es gelungen ist, alle Beamten, Angestellten und Arbeiter der Stadt Wien, ob sie nun in der Hoheitsverwaltung oder bei einem Unternehmen der Gemeinde beschäftigt sind, in einer gemeinsamen gewerkschaftlichen Organisation zu vereinigen. Daß diese Gewerkschaft alle politischen Schattierungen umfaßt, mag manche Vorteile bei den Verhandlungen, die in Zukunft zu führen sein werden, bringen.

Ich sehe an Ihrer Spitze und in Ihren Reihen gute Bekannte, Gewerkschaftler, die schon in früheren Jahren an der Spitze ihrer Organisation gestanden sind und die Ihre Interessen schon damals mit Geschick und Sachkenntnis, mit Ausdauer und Zielklarheit verfochten haben. Sie sehen als Ihre Partner wieder eine Stadtverwaltung, die, von sozialem Geiste erfüllt, Ihnen nicht fremd und feindlich gegenüber steht, sondern die von den gleichen Idealen erfüllt ist, die Sie vertreten. Ihre Partner in der Gemeindeverwaltung werden zumeist wieder die gleichen Männer sein, die bis zum Jahre 1934 hier die Verwaltung geführt haben. Da ich selbst damals der Stadtverwaltung nicht angehört habe, darf ich wohl mit umsomehr Berechtigung sagen, daß diese Stadtverwaltung in ihren personalpolitischen Handlungen immer und ausschließlich das Wohl der Angestelltenschaft der Stadt Wien im Auge gehabt hat. Sie hat ein demokratisches und freiheitliches Dienstrecht geschaffen, sie hat ihrem Personal volle Koalitionsfreiheit eingeräumt, sie hat die Betriebsdemokratie in weitestgehendem Ausmaße verwirklicht, sie hat ihre Beamten und Arbeiter mit Freude an ihrem Beruf und an ihrer Arbeit erfüllt und dadurch Leistungen ermöglicht, wie sie weder vor, - noch nachher jemals erlebt wurden. Ich darf aber auch feststellen, daß die Angestellten der Gemeinde Wien damals eine Entlohnung erhalten haben, die seither von keiner anderen Richtung überboten werden konnte.

Wir stehen auf den Trümmern, die ein verbrecherischer Krieg hinterlassen hat. Die Angestellten und Arbeiter der Gemeinde haben in den 5 Monaten, die seit der Beendigung des Krieges vergangen sind, viel Arbeit geleistet, die wir ihnen sonst nicht zumuten würden. Daß das Rathaus das erste war, was in Wien funktioniert hat, das verdanken wir Ihnen und nicht zuletzt ihrer gewerkschaftlichen Schulung.

Ich benütze daher gerne diesen Anlaß, um allen Beamten, Angestellten und Arbeitern der Stadt Wien und ihrer Unternehmungen für ihre Leistung zum Aufbau und zur Flottmachung der Ämter, Anstalten und Betriebe herzlichst zu danken und ich bitte Sie, diesen Dank der Gemeindeverwaltung der Mitgliedschaft Ihrer Organisation zu vermitteln.

Wir leben jetzt in einer Übergangszeit. Die volle Autonomie der Gemeinde ist noch nicht wiederhergestellt. Was wir tun dürfen und wie wir zu verwalten haben, wird uns durch Gesetze des Staates vorgeschrieben. Wir sind bemüht, diesen Gesetzen unseren Geist zu verleihen und wir werden stets bestrebt sein, in unseren Taten den sozialen Geist, der bis 1934 dieses Haus geführt hat, zum Ausdruck zu bringen. Wir wollen wieder eine mustergültige Verwaltung einrichten. Ich bitte Sie, uns dabei zu helfen. Gehen Sie mit dem gleichen Vertrauen an Ihre Arbeit, mit dem ich Ihnen entgegenkomme.

-.-.-.-.-.-

Stillende und werdende Mütter des 12. Bezirkes melden sich zwecks Ausstellung einer Bestätigung, Montag oder Dienstag ab 14 Uhr in der Mutterberatungsstelle 12., Am Fuchsenfeld.

Festkonzert der Wiener Symphoniker.

In Verbindung mit dem Amt für Kultur und Volksbildung findet unter dem Ehrenschatz des Bürgermeisters der Stadt Wien, Generals a.D. Theodor Körner, am Sonntag, den 16. September 1945, 17 Uhr 30, im Großen Musikvereinssaal ein Festkonzert der Wiener Symphoniker anlässlich der Neubildung des Orchesters statt. Zur Aufführung ge-

langt die III. Symphonie Gustav Mahlers. Mitwirkend Kammersängerin Rosette Anday, die Chorvereinigung der Wiener Staatsoper, die Wiener Sängerknaben. Kartenverkauf ab Dienstag, den 11. September 1945 an der Musikvereinskasse.

Kommunalisierung von Wiener Kino-Unternehmungen.

Das Gesetz vom 27. Juli 1945 bestimmt, daß alle vor dem 27. April 1945 erworbenen Konzessionen für Kinobetriebe erloschen sind. Die Besitzer dieser Berechtigungen müssen bei der Gemeinde um Neuverleihung ansuchen. Diese ist grundsätzlich an die bisher Berechtigten zu gewähren. Dieser Grundsatz gilt aber nicht für Mitglieder und Anwärter der NSDAP oder einer ihrer Gliederungen. Wurde der Betrieb durch Mißbrauch oder durch schwere Schädigung des früher Berechtigten unter Ausnützung der politischen Lage erworben, so darf die Konzession auch nicht erteilt werden. Es handelt sich also dabei zum größten Teile um die sogenannten Arisierungen. In allen diesen Fällen hat die Stadtverwaltung die Möglichkeit, die Betriebsberechtigung selbst zu erwerben. In Wien gibt es insgesamt 221 Lichtspieltheater. Davon sind 148 in Betrieb, 73 sind wegen Kriegsschäden oder wegen Strommangel außer Betrieb. Von den 148 spielfähigen Betrieben stehen 103, die Nationalsozialisten gehören, unter öffentlicher Verwaltung.

Im Stadtsenat erstattete der Finanzreferent, amtsführender Stadtrat Honay, einen ausführlichen Bericht und beantragte, daß der Magistrat beauftragt wird, die notwendigen Verhandlungen zur Überführung der gegenwärtig unter öffentlicher Verwaltung stehenden Wiener Kinos in den Besitz der Stadtverwaltung einzuleiten. Diese Unternehmen werden von der Gemeindeverwaltung angekauft, die sie aber nicht selbst verwalten, sondern eine zu gründende Betriebsgesellschaft damit betrauen wird.

Der Stadtsenat hat den Bericht zur Kenntnis genommen und dem Antrag einhellig seine Zustimmung erteilt.

Ausgabe von Kaffee-Ersatz.

Auf den Abschnitt F der Brotkarte erhalten alle Verbraucher in allen Wiener Gemeinde-Bezirken einheitlich 125 Gramm Kaffee-Ersatzmittel zugeteilt. Die Abgabe ist nicht an den Wohnbezirk gebunden. Im Interesse einer glatten Kundenabfertigung wird jedoch angeraten, die Ware in jenem Geschäft einzukaufen, in dem seinerzeit der Abschnitt für die Kundenzählung abgegeben wurde.

Butter und Topfen für Kinder.

Nach Maßgabe der Anlieferung erhalten die Kinder bis zu 3 Jahren in allen 26 Wiener Gemeinde-Bezirken eine Sonderzuteilung von 100 Gramm Butter auf den Abschnitt 4 und von 125 Gramm Topfen auf den Abschnitt 5 der Lebensmittelkarten Sgl und Klst. Die Ausgabe erfolgt in den zum Milchverkauf zugelassenen Milchsondergeschäften.

Die Bezugsabschnitte sind bei der Warenausgabe abzutrennen, aufzukleben und bei der zuständigen Verrechnungsstelle (Expositur) in einen Bezugschein umzutauschen, der an die Molkerei zur Abdeckung der bezogenen Menge weiterzugeben ist.

Zucker-Sonderzuteilung für Säuglinge.

Kinder bis zu einem Jahr erhalten eine Sonderzuteilung von 1 kg Zucker auf den Abschnitt 8 der Lebensmittelkarten Sgl. Die Ausgabe erfolgt in allen Wiener Gemeinde-Bezirken durch die Filialen des Konsumvereines für Wien und Umgebung.

Futtermittel für Pferde.

Auf den Abschnitt 1 der Futtermittelkarte werden für den Monat September vorläufig 50 kg Pferdemischfutter aufgerufen. Die Ausgabe erfolgt nach Maßgabe der Anlieferung durch jene Couragehändler, die die Rayonierung entgegengenommen haben.

Kein Brot im Vorgriff.

Es wird neuerlich darauf aufmerksam gemacht, daß zur Sicherstellung einer gleichmässigen Brotverteilung nur die jeweils gültigen Abschnitte der Brotkarte eingelöst werden dürfen. Ein Vorgriff auf zeitlich noch nicht gültige Abschnitte ist für den Verteiler als auch für den Verbraucher strafbar..

Schülerzahlen für Schulausspeisung melden.

Die Leitungen der öffentlichen Volks-, Haupt- und Mittelschulen werden aufgefordert, für die Schülerspeisung die genaue Zahl der Schüler bzw. Schülerinnen, die sich bis 11.9.1945 an den Anstalten zum Unterricht gemeldet haben, bis spätestens Mittwoch, den 12.9.1945, 10 Uhr vormittags, auf kurzem Wege dem Stadtschulrat für Wien mitzuteilen.

Kaisermühlen bekommt Gas.

Wie Vizebürgermeister Speiser, der amtsführende Stadtrat für die städtischen Unternehmungen, mitteilt, wird ab Montag, den 10. September 1945, 13 Uhr in Kaisermühlen und in der Wagramer-Straße zwischen der Kagraner- und Reichsbrücke Erdgas abgegeben werden. Das Gas wird bis auf weiteres ohne Sperrzeiten, also unbeschränkt, abgegeben, weil derzeit die technischen Voraussetzungen für eine zeitweise Absperrung noch fehlen. Wie die Erfahrungen von Floridsdorf zeigen, treten während der Mittagsstunden durch Überanspruchung Versorgungsschwierigkeiten auf. Die Bevölkerung wird daher aufgefordert, ihren Gasbedarf möglichst nicht auf die Zeit zwischen 11 und 13 Uhr zu konzentrieren.

Die neuhinzukommenden Gasverbraucher werden dringend gebeten, folgendes zu beachten :

- 1.) Nur Gaskocher benützen, keine Backrohre und Warmwassergerätee, da Explosions- und Vergiftungsgefahr !
- 2.) Vor dem Zünden muss das Gas-Luft-Gemisch aus den Leitungen entweichen können. Man läßt es daher zunächst bei geöffneten

Fenstern ungezündet ausströmen. Erst bis sich deutlicher Gasgeruch bemerkbar macht, darf das Gerät in Betrieb genommen werden.

- 3.) Nach Benützung des Gerätes den Hahn und den Wandhahn schließen.
- 4.) Wahrnehmungen über Gasaustritte in Strassen und Gebäuden, Störungen und Gebrechen sind der Gebrechenstelle der Wiener städtischen Gaswerken, XX., Denisgasse 39 oder II., Kleine Sperlgasse 10, mitzuteilen.

Waldverwüstungen und Baumfrevel.

Für den Wald in und um Wien ist jetzt wieder eine ganz böse Zeit angebrochen.

Tausende Stadtbewohner ziehen täglich, wie 1919 unseligen Andenkens, in den Wienerwald und in den Prater, um Holz in meist rücksichtslosester Weise zu gewinnen. Während bisher vornehmlich Klaubholz gesammelt wurde, nehmen in letzter Zeit die Waldfrevel überhand, so daß gebietsweise der Wald verwüstet wird. Die Scharen, die täglich in die noch sommerlichen Wälder ziehen, brandschatzen mit Säge und Axt in oft unerhörter Weise die Bestände!

Zu diesen traurigen Geschehnissen, die angesichts der derzeitigen Brennstoffnot noch begreiflich erscheinen können, gesellt sich seit kurzem eine besondere Noheit, die selbst jedem vernünftigen Menschen mit gesundem Hausverstand verwerflich erscheinen muß: Das Abhacken der Rinde stehender Bäume mit starker Borke, vor allem der Kiefern und Eichen, rund um den Stamm bis zur Kopfhöhe. Die so geschundenen Stämme machen in ihrer unnatürlichen Glätte und Nacktheit einen jämmerlichen Eindruck. Die wenigsten, die diesen Unfug gedankenlos vollziehen, haben eine Vorstellung vom dem Unheil, das sie damit anrichten. Unter der rauhen Borke hat in der Bastsschichte das Leben des Baumes seinen Sitz. Durch die Axtschläge wird die Bastsschichte meist verletzt und diese plötzlich der Hitze und Kälte ausgesetzt. Das Absterben des Baumes oder ein langsames Verkümmern ist die unausbleibliche Folge dieser "Rindennutzung"! Der Schaden, der

dem Walde hiedurch erwächst, ist gar nicht abzusehen, wenn sich dieser gedankenlos verübte Frevel auf ein grösseres Gebiet erstreckt, wie es schon vielfach geschehen ist.

Wer in solch vandalischer Weise einen Baum schädigt, verursacht über kurz oder lang dessen Absterben. Der Frevler wird im B-tretungsfalle schwer bestraft.

Jedermann, der ein Herz für den Wald hat, möge durch sofortige Anzeige des Frevlers zur Abstellung dieses Unfuges mit-helfen!

Gemeinschaftsarbeit.

Bürgermeister General Körner besichtigte heute die Arbeiten in der Inneren Stadt, wo durchaus erfreuliche Fortschritte gezeigt werden konnten. Fast alle Hauptstrassen sind von Kehricht und Schutt freigemacht. Die großen Schutthaufen auf dem Hohen Markt und in der Tegetthoffstrasse werden jetzt beseitigt. Auf dem Hohen Markt waren in den Nachmittagsstunden 400 Arbeits-pflichtige emsig tätig. In der nächsten Woche soll die Johannes-gasse passierbar gemacht werden. Das Personal des Staatsamtes für Heereswesen, an der Spitze Staatssekretär Oberst Winterer ist korporativ zur Säuberung der Strassen in der nächsten Um-gebung des Staatsamtes angetreten.

Vizebürgermeister Steinhardt hat heute vormittag den Be-zirk Neubau besucht und überall einen sehr befriedigenden Be-ginn und Verlauf der Arbeiten festgestellt. Von den etwa 2000 m³ Schutt, die wegzuräumen sind, ist der größte Teil schon ge-borgen. Nur an einigen Stellen sind Schutthaufen zu sehen, die aber absichtlich liegen geblieben sind, weil die Räume in denen Schutt geborgen werden soll, erst abgesteift werden müssen.

Der Bezirk hat an sich wenig durch das Bombardement gelitten, daher ist gegenüber den anderen Bezirken der Anfall von Schutt und Müll verhältnismässig gering. Die in erster Reihe einge-setzten Nationalsozialisten verhielten sich am ersten Tage gegen den Arbeitsauftrag sehr zurückhaltend. Von ungefähr

8. Sept. 1945.

"Kathaus-Korrespondenz"

Blatt 371.

2.000 in Frage kommenden Nazis, hatten sich nur etwa 900 zur Arbeit gemeldet. Dem schnellen und nachdrücklichen Einschreiten der Bezirksvertretung ist es gelungen, auch die übrigen zur Arbeit heranzubringen. Charakteristisch ist, daß eine größere Anzahl -ausvertrauensmänner die Hauslisten nicht abgegeben hatten. Es scheint dies auf eine planmäßige Böykottierung des Aufrufes zur Arbeit zurückzuführen sein.

Die Bezirksvertretung ist überzeugt, die Reinigungsarbeit im 7. Bezirk in den veranschlagten vier Wochen vollständig durchführen zu können. Erleichtert wurde die praktische Arbeit durch eine vorbildliche organisatorische Vorbereitung. Sie begann mit der Anlage der Hauslisten und einer Kartei und durch Verbreitung von Aufrufen.

Auch die Vizebürgermeister Kunschak und Speiser haben mehrere Bezirke besucht und überall das gleiche erfreuliche Bild eifriger Arbeit gesehen.

Von der Brigittenau wird berichtet, daß 180 Angehörige der Dienststelle "Jugend am Werk" die Strassen des Bezirkes von den Metallteilen säubern und diese mit Fuhrwerken abführen und daß "Jugend am Werk" ferner die Lehrwerkstätte in der Hellwagstraße instandsetzt, in der möglichst bald die Ausbildung der Arbeiterjugend zu tüchtigen Facharbeitern beginnen soll.

Auch die Jüngsten wollen nicht zurückstehen. 50 "Rote Falken", also Schulpflichtige im Alter von 10 bis 14 Jahren, nehmen an der Säuberungsaktion teil. Sie haben sich die Schuttaufräumung im Winarskyhof zur Aufgabe gemacht.

Am Ende der ersten Woche der Gemeinschaftsarbeit kann der 20. Bezirk auf eine beachtliche Leistung hinweisen. Die großen Misthaufen, die am Gaußplatz lagerten, wurden mit Handwagen zur Gänze schon abgeführt. In der Rauscherstraße steht eine Feldbahn für diesen Zweck zur Verfügung. Der Kehrriech wird in den Augarten geführt, wo Bombenrichter ausgefüllt werden. Drei andere Plätze, die unter dem Niveau liegen, werden gleichgemacht. Mit Hilfe von Traktoren der Roten Armee wird beim Brigittaspital fleißig Schutt abgeführt.

Die Betriebe des Bezirkes haben ihr Personal zur korporativen Beteiligung an der Aktion für Samstag nachmittag aufgerufen. Mehrere Unternehmer haben zu diesem Zweck auch das Fuhrwerk des Betriebes zur Verfügung gestellt.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle,
Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11,
Fernsprecher: B 40-500, Klappe 623, 042
und 041.

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer.

10. Sept. 1945

Blatt 372

Jeder von uns hat jetzt, wo er nicht da war, den elektrischen Strom schätzen gelernt. Gehen wir deshalb möglichst sparsam damit um.

Gemeinschaftsarbeit.

=====

Am Sonntag vormittags besuchte Bürgermeister General Körner die Bezirke Wieden, Margareten und Mariahilf, wo er erfreuliche und sichtbare Fortschritte in der Säuberung Wiens feststellen konnte. Nach einer Woche Gemeinschaftsarbeit zeigen viele Straßen und Plätze schon ein fast friedensmäßiges Bild. Straßen, wie die Diehlgasse oder die Gießaufstraße, die man als vollkommen verstopft im Gedächtnis hatte, sind frei von Schutt und Kehricht und können von jedem Fuhrwerk ungehindert passiert werden. Am Loquaipplatz ist der Park wieder in Ordnung gebracht, der mit Erdreich beschüttete Teil ist planiert und dient schon als Kinderspielplatz, bald werden auch die Gürtelanlagen in Mariahilf soweit sein. Ganz große Aufgaben sind auf den Plätzen von Margareten zu lösen. Sie alle mußten als Mist- und Schuttablagerungsplätze für den schwer getroffenen 5., aber auch für die Nachbarbezirke dienen. Haufen in Stockwerkshöhe lagerten dort am Beginn der Aktion. Dazwischen liegen Gräber, die bei dieser Gelegenheit geöffnet werden. Vom Johannapark wurden 300 Fuhren Schutt weggeführt, der Platz planiert und wieder in einen Park verwandelt. "Am Hundsturm" sind 250 Wagenladungen Schutt weggeführt worden. Der Bacherplatz wird derzeit gesäubert. Neben privatem Fuhrwerk führten sechs englische Last-

kraftwagen am Sonntag das Material weg. Zum Beladen der Autos wurden alte Waschbecken, Kübel und Schaffeln benützt, sodaß auch die Frauen tatkräftig beim Laden der Autos helfen konnten.

Im 6. Bezirk gibt es in der Umgebung der Mollardschule viel Arbeit. Lastkraftwagen der französischen Besatzungstruppen und Handkarren des Straßenreinigungsdienstes besorgen die Abfuhr. Die Ziegel werden überall fein säuberlich in Hausruinen oder auf freien Plätzen, wo sie nicht im Wege sind, aufgeschichtet, verwendbarer Bauschutt wird geborgen und an günstiger Stelle gelagert. Der 5. Bezirk hat die bei einer Razzia betretenen Schleichhändler - 150 an der Zahl - zur Gemeinschaftsarbeit eingeteilt. Die Polizei sorgt dafür, daß sie regelmäßig zur Arbeit erscheinen.

Am Südbahnhof, bei dessen Anblick man sich wundert, daß in dieser Ruine überhaupt noch ein Betrieb möglich ist, arbeiten Eisenbahner des Fahr-, Kanzlei- und Reinigungsdienstes an der Freimachung der öffentlichen Anlagen rund um den Bahnhof. Mit vier Anhängern und einem Traktor wird der Schutt zu den Waggons geführt, umgeladen und nach Felixdorf befördert, wo Niveauunterschiede damit ausgeglichen werden.

So zeigt jeder Besuch an den Arbeitsstätten der Gemeinschaftsarbeit ein vielfältiges Bild reichster Initiative. Alle Möglichkeiten werden ausgenützt, um mit den wenigen zur Verfügung stehenden Transportmitteln einen möglichst großen Effekt zu erzielen. Ein Rückblick auf die erste Woche der Gemeinschaftsarbeit zeigt, daß die von der Gemeindeverwaltung eingeleitete Aktion von allen beteiligten Stellen mit dem nötigen Ernst aufgegriffen und mit allem Eifer durchgeführt wurde. Wo organisatorische Mängel festgestellt wurden, sind sie längst behoben. Viele Straßen und Plätze Wiens sind bereits vollkommen sauber, mancher Schritt zur Verschönerung des Stadtbildes ist bereits getan und ein umfangreiches Programm wichtiger Arbeiten wird die Aktion in den nächsten Wochen erfüllen.

Trefft Vorbereitungen für den Schutz der
Hauswasserleitungen gegen Frost!

Die städt. Wasserwerke haben letztmalig im Jahre 1942 den Hausinhabungen ein Merkblatt übermittelt, das Hinweise zur Verhinderung des Einfrierens der Wasserleitungseinrichtungen in Wohnhäusern enthält. Nachdem im heurigen Winter nur mit einer unzulänglichen Beheizungsöglichkeit zu rechnen ist, werden diese Hinweise, den derzeitigen Verhältnissen Rechnung tragend, zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Zur Verhinderung des Einfrierens der Wasserleitungseinrichtungen sind die Kelleröffnungen geschlossen zu halten und gebrochene oder fehlende Verglasungen behelfsmäßig, jedoch möglichst luftdicht, zu ersetzen. Freiliegende Leitungsteile (Hauswechsel, Wasserzähler, Rohre u.s.w.) sind mit Jute (von alten unbrauchbaren Säcken) oder anderen Spinnstoffen zu umhüllen. Der Wasserzähler und das vor diesem befindliche Absperrventil, der sog. Hauswechsel, können auch in einem mit Sägespänen, Holz- wolle u.dgl. ausgefüllten, leicht entfernbaren Holzkasten untergebracht werden. Vor allem sind die beschädigten Fensterverglasungen in Stiegenhäusern, Gängen und Räumen, in denen sich Wasserleitungseinrichtungen befinden, durch Karton, Sperrholzplatten, Holzläden u.s.w. (luftdicht abschließend) zu ersetzen. Haustore und Fenster sind geschlossen zu halten. Der Frosteinwirkung stärker ausgesetzte Leitungen sind während der Nachtzeit im Einvernehmen mit den Hausparteien abzusperrn, gründlichst zu entleeren und tagsüber nur zeitweise zur Wasserentnahme zu öffnen. Bei der Entleerung bzw. Füllung der Leitungen ist die höchstgelegene Entnahmestelle jedes Steigstranges solange geöffnet zu halten, bis die Leitung vollständig entleert ist bzw. bis das Wasser bei dieser Entnahmestelle ausfließt und erst dann wieder zu schließen. Auf den Hausgängen oder in frost-gefährdeten Räumen sind die Auslaufhähne durch Umhüllung mit alten Tüchern vor dem Einfrieren zu

schützen.

Mangel an Heizmaterial, Mangel an Fachkräften, Installationsmaterial und Transportmitteln werden das Auftauen und Reparieren eingefrorener Wasserleitungseinrichtungen unmöglich machen, daher schützt sich jeder am besten vor langdauerndem Wassermangel durch gewissenhafte Befolgung der vorstehenden Hinweise, die schon jetzt in Erinnerung gebracht werden, weil die Durchführung einzelner der vorstehend genannten vorbeugenden Maßnahmen im Hinblick auf zeitbedingte Schwierigkeiten schon lange vor Beginn der kalten Jahreszeit in die Wege geleitet werden muß.

Wiedereröffnung der städtischen Musikschule Brigittenau

In der städtischen Musikschule Brigittenau, Wien IX., Unterbergergasse 1, werden ab Montag, den 10. September täglich (Samstag ausgenommen) von 4 bis 5 Uhr nachmittags die Schülereinschreibungen vorgenommen. Schüler der ehemaligen Schule Floridsdorf melden sich ebenda.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle,
Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11,
Fernsprecher: B 40-500, Klappe 623, 042
und 041.

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riener.

11. Sept. 1945

Blatt 376

Hand aufs Herz, das E-Werk war brav und fleißig. Danken wir daher seinen Beamten und Arbeitern durch Disziplin in der Verwendung von Strom. Jeder kann den Stromverbrauch vernünftig einteilen, wenn er nur will.

Bezugsberechtigungen für Seife.

=====

Das Hauptwirtschaftsamt gibt für den Bereich der Stadt Wien bekannt, daß Seife und Waschmittel nach wie vor bewirtschaftet sind und daher vom Groß- und Einzelhandel nur auf gültige Bezugsscheine, Bezugsmarken und Abschnitte der Seifenkarten abgegeben werden dürfen. Bloße Anforderungsschreiben und Ausfolgungsscheine sind unter keinen Umständen zu honorieren und werden bei der Abrechnung nicht anerkannt.

Sicherstellung herrenloser Privatbibliotheken.

=====

Das Amt für Kultur und Volksbildung, Abt. Städtische Büchereien, richtet nochmals an alle Hausvertrauensmänner die Bitte, alle in leerstehenden oder neu zur Vermietung gelangenden Wohnungen vorhandenen Büchersammlungen, auch kleineren Umfanges, mittels Postkarte der Zentrale der Städtischen Büchereien (3., Schmidgasse 18) zu melden, da diese Werke zum Neuaufbau und zur Auffüllung der Lücken in den vorhandenen Städtischen Büchereien benötigt werden.

Gleichzeitig wird gebeten, die Möglichkeit allfälliger Buchspenden im eigenen Hause zu beachten und das Ergebnis solcher Sammlungen ebenfalls an die Anschrift der Städtischen Büchereien zu melden.

Gemeinschaftsarbeit.

=====

Dem schriftlichen Bericht des 4. Bezirkes über die erste Woche der Gemeinschaftsarbeit ist zu entnehmen, daß an verschiedenen Stellen des Bezirkes erfreuliche Resultate erzielt werden konnten. Mehrere Engpässe konnten gesäubert werden, ausgebrannte Gebäude, die durch Einsturzgefahr die Passanten bedrohten, wurden mit Hilfe der Feuerwehr umgelegt, so am Südtirolerplatz und am Wiednergürtel. Die Trümmer des vollkommen zerstörten Karolinen-Kinderspitals wurden abgeführt und viele wertvolle Einrichtungsgegenstände, Heizkörper usw. daraus geborgen. Die Wiedner-Hauptstraße wurde bis auf zwei Stellen, wo schwere Kanalschäden zu reparieren sind, vollkommen freigemacht. Wertvolle Hilfe leisten auch die praktischen Ärzte des Bezirkes, die täglich in den Frühstunden zur Überprüfung von Befreiungsgesuchen aus gesundheitlichen Gründen Dienst machen.

Der zweite schriftliche Bericht des Bezirkes Josefstadt läßt einen weiteren Fortschritt der Arbeiten in diesem Bezirke erkennen. Trotz Mangel an Lastautos ist es gelungen, mit Handkarren und anderen behelfsmäßigen Transportmitteln vom Conrad v. Hötendorfplatz etwa 1500 m³ Schutt und Müll zu entfernen. Der alte schöne Brunnen ist wieder freigelegt und im Laufe der Woche wird der ganze Platz von Ablagerungen befreit sein.

Anschließend wird die Reinigung des Jodok Fink-Platzes vor der Kirche Maria Treu in Angriff genommen, um das architektonisch schönste Bild des Bezirkes wieder herzustellen. Gleichzeitig erfolgt die Befreiung des inneren Gürtels von den unschönen und unhygienischen Kehrthäufen.

Der 8. Bezirk berichtet, daß die Nationalsozialisten des Bezirkes klaglos ihrer Verpflichtung nachkommen. Dies ist allerdings auf eine straffe Organisation zurückzuführen, durch die jeder Einzelne individuell erfaßt wird.

11. Sept. 1945

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 378

Marmelade für Kinder.

Die Kinder zwischen 1 und 6 Jahren erhalten auf den Abschnitt 8 der Lebensmittelkarte Klst bzw. Klk in allen Zonen 250 Gramm Marmelade zugeteilt. In jedem Lebensmittel-Einzelhandelsgeschäft liegt eine Liste jener Geschäfte auf, die für die Marmeladeausgabe bestimmt sind. Zum Einkauf ist ein entsprechendes Gefäß mitzubringen.

Übersiedlung der Abteilung III (Berufsschulen) des Stadtschulrates.

Die Abteilung III des Stadtschulrates ist nunmehr vom Minoritenplatz 5 in das Gebäude des Wiener Fortbildungsschulrates Wien 15., Hütteldorfer Straße 7, übersiedelt. Sprechstunden der Referenten: Montag und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr.

Die Bezirksvertrauenspersonen für die Schülerspeisung an den öffentlichen Volks- und Hauptschulen sowie die Direktionen der Mittelschulen der Bezirke 1 bis 21 werden gebeten, Donnerstag, den 13. September 1945, bis 13 Uhr die Eskarten sowie Merkblätter für die Schülerspeisung im Stadtschulrat für Wien (Zimmer Nr 17 für Volks- und Hauptschulen, Zimmer 88, für Mittelschulen) zu beheben.

Wiens Gasversorgung im Winter
=====

In der heutigen Sitzung des Stadtsenates erstattete der amtsführende Stadtrat für die städtischen Unternehmungen, Vizebürgermeister Spelser, einen Bericht über die Aussichten der Versorgung der Wiener Bevölkerung mit Gas im kommenden Winter.

Wie steht die Gasversorgung heute?

Ein geringer Teil der Wiener Haushalte, nämlich etwa 50.000, d. s. 10%, ist in der glücklichen Lage, in beschränktem Ausmaße Gas für Kochzwecke zu bekommen. Es sind dies Teile des 3., 11. und 21. Bezirkes und seit Montag auch Kaisermühlen. Das sind jene Gebiete von Wien, deren Anschluß an die beiden Gaswerke in Simmering und Leopoldau möglich war. Sie werden mit einem Gemisch von Erdgas und Koksgas beliefert. Das Erdgas wird in der Nähe von Wien gewonnen und über die Werke den Konsumenten zugeleitet.

An die Ausbeutung der vorhandenen Erdgas-Vorkommen dürfen jedoch keine besonders großen Hoffnungen geknüpft werden. Zunächst besteht die Aussicht, nach Fertigstellung der unterbrochenen Gasleitung über die Stadionbrücke Teile des 2. und 20. Bezirkes mit Erdgas von Simmering aus zu versorgen.

Derzeit sind Verhandlungen im Zuge, aus der Tschechoslowakei Koks nach Wien zu bringen, um daraus sogenanntes Wassergas zu erzeugen. Dieses soll mit Erdgas gemischt abgegeben werden. Es können höchstens 450.000 m³ dieses Mischgases täglich erzeugt werden. Voraussetzung dafür ist nicht nur die Lieferung von Koks durch die Tschechoslowakei sondern auch die Fertigstellung der Erdgasleitung aus Mistersdorf.

Gelingt dies und wird inzwischen auch die Leitung über die Donau im Zuge der Floridsdorfer Brücke fertig, dann reicht aber auch die so gewonnene Menge Mischgas nur für etwas mehr als die Hälfte der Wiener Haushalte. Eine ausreichende Gasversorgung Wiens

ist ausschließlich an die Einfuhr hochwertiger Gaskohle gebunden. Ohne Kohle gibt es also nur für einen Teil der Wiener Haushalte Gas.

Die Kriegsschäden des Gaswerkes

Die Gasversorgung Wiens wurde außer durch das völlige Aufhören der Kohlenlieferungen durch die schwere Beschädigung des Rohrsystems lahmgelegt. Mehr als 1400 Bombenschäden, davon 130 Großschäden, haben das Rohrsystem der Wiener Gaswerke buchstäblich unbrauchbar gemacht. Welch große Schwierigkeiten der Behebung dieser Schäden entgegenstehen, zeigt die Tatsache, daß bis 1. September erst knapp 300 dieser Schäden beseitigt werden konnten. Im 10. Bezirk allein waren 132 Rohrgebrechen festgestellt worden. Mangel an Material und Arbeitskräften hat den Fortschritt der Instandsetzungsarbeiten wiederholt gehemmt. Die Sprengung der Brücken, vor allem der Floridsdorfer Brücke mit dem Hauptverbindungsrohr zum Leopoldauerwerk und der vielen Kanalbrücken, hat die Belieferung der inneren Bezirke mit Gas bis zum heutigen Tage verhindert. Trotz angestrengtester Arbeit kann mit der Fertigstellung der die Gasrohre tragenden Notstege erst in einiger Zeit gerechnet werden.

In den beiden Gaswerken wurden durch das Kriegsgeschehen die großen Gasbehälter am schwersten mitgenommen. Von den 5 Gasbehältern des Werkes Simmering sind 3 schon in Betrieb. Die Reparatur der anderen 2 macht gute Fortschritte. Schwieriger sind die Herstellungsarbeiten des großen Gasbehälters in Leopoldau und des Behälters in der Brigittenau, doch ist zu hoffen, daß auch diese Arbeiten in absehbarer Zeit zu Ende geführt werden können. Die Wiederinstandsetzungsarbeiten in den Werken selbst sind so weit fortgeschritten, daß die Werke seit längerer Zeit betriebsbereit sind.

Die Hilfe der Alliierten

Es kann festgestellt werden, daß die Besatzungsbehörden aller vier Mächte den Wiener städtischen Gaswerken ihre Unterstützung gewähren, um möglichst bald die Gasversorgung der Wiener Bevölkerung

wieder aufnehmen zu können.

Russische Pioniere haben geholfen, die Nordwestbahnbrücke wiederherzustellen und haben somit die Voraussetzung für die Anlieferung von Kohle in das Gaswerk Simmering geschaffen. Mit ihrer Hilfe erfolgt die Herstellung der Notbrücke, die neben der gesprengten Floridsdorfer-Brücke die Gasleitung über die Donau tragen soll.

Mit Unterstützung der amerikanischen Streitkräfte werden hoffentlich die Gaswerke Mannesmannrohre, die an der österreichisch-tschechoslovakischen Grenze lagern, beziehen können. Lastautos des amerikanischen Militärs sollen die Rohre nach Wien bringen.

Mit Hilfe der französischen Militärverwaltung ist es gelungen, eine Zuweisung von 10 Tonnen Karbid zu bekommen, das in Tirol lagert und von französischem Militär bis Wien befördert werden soll.

An die englische Militärregierung ist die Bitte gerichtet worden, Kohle aus dem Ruhrgebiet nach Wien zu bringen und dadurch die Befriedigung des Gasbedarfes sicherzustellen.

Der Kohlen- und Koksbedarf der Gaswerke

In den Herbst- und Wintermonaten früherer Jahre haben die Wiener täglich 1,200.000 bis 1,500.000 m³ Gas verbraucht. Durch Kriegseinwirkung (Zerstörung von Häusern, Industrien und Gewerbebetrieben) ist der Gasbedarf stark gesunken. Er dürfte derzeit etwa 800.000 m³ täglich betragen. Bis zu 450.000 m³ Gas können bei vollständigem Ausbau der Zuleitungen durch das aus Erdgas und Wassergas (welch letzteres aus Koks erzeugt wird) gewonnene Mischgas hergestellt werden. Soll aber die gesamte Wiener Bevölkerung Gas bekommen, dann muß die nötige Menge Gaskohle herbeigeschafft werden.

Um den voraussichtlichen Bedarf von 800.000 m³ Mischgas, das aus Kohlendgas (Stadtgas), Erdgas und Koks-Generatorgas (Wassergas) hergestellt werden würde, sicherzustellen, würden die Wiener Gaswerke täglich 1500 Tonnen hochwertiger Gaskohle benötigen. Gelingt es, diese Menge Gaskohle nach Wien zu bringen, dann können alle Wiener Haushalte - soweit die Rohrleitungen in Ordnung sind - mit Gas für Kochzwecke beliefert werden, dann fällt eine ausreichende Menge Koks an

und Wien bekommt wieder Brennmaterial für Wohnungen, Bürohäuser und Gewerbebetriebe, dann erfolgt aber auch eine fühlbare Entlastung der städtischen Elektrizitätswerke, weil die Wiener Haushalte nicht mehr elektrisch kochen müssen und täglich 30.000 bis 40.000 Kilowatt Strom ersparen.

Die Inbetriebsetzung der Wiener Gaswerke ist also, wie Vizebürgermeister Speiser abschließend feststellt, eine Lebensfrage für die gesamte Stadt. Die Wiener Stadtverwaltung ist seit vielen Wochen bemüht, dieses Problem zu lösen. Was von ihr aus gesehen konnte wurde gemacht. Alle technischen Voraussetzungen für die Gaserzeugung wurden geschaffen und darüber hinaus Gas durch Erschließung der nahegelegenen Erdgasvorkommen im höchstmöglichen Ausmaße herbeigeschafft. Mit allen zuständigen Stellen des Staates wurden Verhandlungen geführt und Ververeinbarungen abgeschlossen, sodaß auf österreichischer Seite alle Hindernisse, die der Anlieferung von Kohle oder Koks im Wege stehen könnten, beseitigt sind. Selbst die Beistellung von Eisenbahnwaggons durch die Transportabteilung des russischen Militärkommandos ist eingeleitet. Heute ist der leitende Direktor der städtischen Gaswerke mit Vertretern der obersten Bergbehörde und der Erdölindustrie nach Prag gereist, um die notwendigen Verträge abzuschließen. Kommt dieser Vertrag zustande, so erhalten die Gaswerke Koks zur Erzeugung von Wassergas, das mit Erdgas gemischt die Hälfte der Wiener Haushalte mit Gas versorgen kann. Da aber Kohle aus der Tschechoslovakei derzeit nicht zu bekommen ist, setzt also die Versorgung aller Wiener Haushalte mit Gas die Einfuhr von Gaskohle aus anderen Ländern, also vor allem aus dem Ruhrgebiet, voraus. Gelingt auch dies, dann können alle Wiener Haushalte wieder Gas bekommen. Natürlich müßte auch dann Gas sparsamst verwendet werden, zu welchem Zwecke Rayonierungsmaßnahmen getroffen werden müßten.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle,
Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11,
Fernsprecher: B 40-500, Klappe 623, 042
und 041.

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riener.

12. Sept. 1945

Blatt 383

Jeder von uns weiß heute, was der elektrische Strom bedeutet. Ziehen wir die Nutzenanwendung aus dieser Erkenntnis, gehen wir sparsam mit ihm um, so wie es jede gute Sache verdient.

Gemeinschaftsarbeit

Vizebürgermeister Steinhardt besuchte am Dienstag den 8. Bezirk, Vizebürgermeister Speiser Stadlau, um den Fortschritt der Säuberungsarbeiten zu besichtigen. Auch in Stadlau wird fleißig an der Behebung der Kriegsschäden und an der Säuberung der Straßen und Plätze gearbeitet. Bombentrichter werden von Frauen zugeschüttet, sieben Dachdeckerpartien arbeiten mit Unterstützung von Arbeitspflichtigen an der Behebung der Dachschäden, die Glasschäden sind soweit behoben, daß wenigstens die Außenfenster eingeglast sind.

Der erste schriftliche Bericht aus Simmering zeigt einen besonders lebhaften Aufbauwillen in diesem durch Luftangriffe außerordentlich schwer getroffenen Bezirk. Infolge der großen Ausdehnung des Bezirkes war es notwendig, 7 Einsatzstellen zu errichten. Die Arbeitspflichtigen werden schriftlich verständigt, wann sie zur Arbeit eingeteilt sind und sie erscheinen pünktlich zur festgesetzten Zeit.

10 Lastkraftwagen der englischen Besatzungstruppen und 5 Loris der Straßenbahn stehen ganztägig zum Abtransport von Müll und Schutt

zur Verfügung. Ein Sprengmeister der Polizeidirektion macht Sprengkörper, die sich im Schutt vorfinden, unschädlich. In der ersten Woche der Gemeinschaftsarbeit haben 859 Männer und 759 Frauen täglich je 4 Stunden gearbeitet. Außerdem haben die Betriebe des Bezirkes mit ihrem eigenen Personal die an die Betriebsobjekte grenzenden Straßenzüge freigemacht. Auch die von der Polizei in Simmering festgehaltenen Nationalsozialisten wurden korporativ erfaßt. In der ersten Woche der Septemberaktion wurden rund 1300 m³ Kohricht und Schutt abgeführt.

"Niemals vergessen"

Eine antifaschistische Ausstellung der Stadt Wien

Nach einem Referat des amtsführenden Stadtrates für Kultur und Volksbildung, Dr. Matejka, beschloß der Stadtsenat die Veranstaltung einer Ausstellung über die faschistische Gewaltherrschaft. "Niemals vergessen" ist der Titel, unter dem die Ausstellung veranstaltet wird, niemals vergessen darf die Menschheit, was der Faschismus aller Schattierungen und Nationen unserer Generation angetan hat: die unsäglichen Leiden von Millionen, die Verfolgungen, die Unterdrückungen, die Knechtung und Entrechtung, die Grauel und Zerstörungen des Krieges, die Verwüstung der Moral, die Fesselung des Geisteslebens. Faschismus, das größte Verbrechen an der Menschheit in Dokumenten aufzuzeigen, die Erlebnisse des Einzelnen der Allgemeinheit zu vermitteln, das Entsetzliche der Vergangenheit dem schauernden Auge der Gegenwart vorzusetzen, all das Furchtbare, das diese Generation ertragen hat, der Vergessenheit zu entreißen, ist Aufgabe dieser Ausstellung.

Für die Abhaltung der Ausstellung wurden sämtliche Räume des Künstlerhauses bereitgestellt. In Bildern, Plakaten und Zeugnissen jeder Art werden die Zustände in den Konzentrationslagern und sonstigen Stätten faschistischer Gewaltherrschaft aufgezeigt, Photographien und andere Dokumente über die Widerstandsbewegung gegen den Faschismus sind berechte Zeugen von der Kraft des demokratischen Gedankens. Mit der

Ausstellung wird ein Kino verbunden sein, das antifaschistische Filme und charakteristische Ausschnitte aus früheren Wochenschauen vorführen wird. Es wird jedem Besucher der Ausstellung frei zugänglich sein. Veranstalter der Ausstellung ist die Stadt Wien, die Organisation leitet Prof. O. Prutscher, die Ausstellungsregie führt Maler V. Th. Slama, die Gesamtplanung hat Prof. O. Niedermooser, die redaktionelle Leitung Dr. Hugo Glaser, die graphische Leitung Prof. P. Kirnig; die finanzielle Gebahrung der Ausstellung überwacht Kommerzialrat W. Wiedling. Die Ausstellung wird im Monat Dezember eröffnet werden. Der Stadtsenat hat zur Bestreitung der Auslagen einen Kredit in der Höhe von 300.000 RM bewilligt. Die Bedingungen für den Besuch der Ausstellung sowie sonstige im Zusammenhang mit der Ausstellung geplante Veranstaltungen werden zeitgerecht verlautbart.

Wann kommt die Straßenbeleuchtung?
=====

Der amtsführende Stadtrat für die städtischen Unternehmungen, Vizebürgermeister Speiser, berichtete in der letzten Sitzung des Stadtsenates über die Aussichten der Beleuchtung für die Wiener Straßen.

Die Anlagen der Straßenbeleuchtung sind derzeit in 5 westlichen Bezirken Wiens wiederhergestellt. Dort, auf der Reichsbrücke und in einigen Gassen anderer Bezirke könnte die Einschaltung jetzt schon erfolgen, wenn in den Abendstunden der Strom nicht für Haushaltszwecke gebraucht würde. Aber Haushalte für Licht und Kochen stromlos machen, damit Straßen beleuchtet werden, könne er nicht vertreten.

Die Beleuchtung der Wiener Straßen hängt also außer der Reparatur der Beleuchtungsanlagen selbst von der Anlieferung weiteren elektrischen Stromes ab. Erst bis der Notsteg an der Floridsdorfer Brücke fertig und das Stromkabel darüber gelegt sein wird, sodaß Strom aus dem Umspannwerk Nord nach Wien kommt, wird soviel Strom

vorhanden sein, daß jene Straßen beleuchtet werden können, in denen Draht und Beleuchtungskörper in Ordnung gebracht sind. Die weiteren Instandsetzungsarbeiten werden ohne Pause fortgesetzt. So wurde begonnen, die Beleuchtungsanlagen der Ringstraße in Ordnung zu bringen. An mehreren Stellen des Ringes wurde die bereits reparierte Straßenbeleuchtung von hochbeladenen Automobilen schon viermal zerstört. Dieses Beispiel zeigt, welche Schwierigkeiten nach Beendigung des Krieges noch immer vorhanden sind. Das Wiener Elektrizitätswerk hofft, daß ein Teil der Wiener Straßenbeleuchtung im Laufe des Oktober in Betrieb gesetzt werden kann.

Manche Wiener Haushalte haben noch immer die Gewohnheit, am Abend ihre Fenster zu verdunkeln, wie wenn die Gefahr aus der Luft noch nicht überwunden wäre. Sie denken dabei nicht daran, daß ihre Zimmerlampe gleichzeitig die Straße erhellt, die wegen des Strommangels und wegen der Zerstörungen des Krieges sonst noch in undurchdringliches Dunkel gehüllt ist. Wer also seine Wohnung beleuchtet, soll Licht auf die Straße dringen lassen.

Straßenbahn bis Ober St.Veit

Der amtsführende Stadtrat für die städtischen Unternehmungen, Vizebürgermeister Speiser, teilt mit, daß die Voraussetzungen für die Eröffnung einer Straßenbahnlinie bis Unter St.Veit und des Anschlusses nach Ober St.Veit nunmehr gegeben sind und daß daher die Linien 58 und 158 am Freitag, den 14. September, in Betrieb gesetzt werden können. Die Linie 58 verkehrt ab Mariahilfer-Gürtel über die äußere Mariahilfer Straße, Schloßallee, Hadikgasse, Hietzingerbrücke, Hietzinger Hauptstraße bis Unter St.Veit. Von Unter St.Veit bis Ober St.Veit wird wieder die Linie 158 geführt. Dagegen entfällt die Linie

59, die jetzt die äußere Mariahilfer Straße befährt und am Hietzinger-Platz endet. Es handelt sich also praktisch um eine Verlängerung der Linie 59 bis nach Ober-St.Veit, wobei das der neuen Strecke entsprechende Linienignal 58 geführt wird.

Praktische Aufbauarbeit

Nach Berichten der Stadträte Honay und Weber hat der Stadtsenat in seiner letzten Sitzung einige außerplanmäßige Ausgaben zur Bestreitung von Wiederaufbauarbeiten beschlossen. Für die Behebung von Kriegsschäden an Bauten und Denkmälern, Musikschulen und Theatern der Stadt Wien wurde ein Betrag von 50.000 RM genehmigt. Für die Einrichtung einer Fernsprechanlage im städtischen Gesundheitsamt in der Gonzagagasse wurden 49.000 RM, für die Herrichtung und Erweiterung der Telefonanlage des Neuen Rathauses und der im Rathausviertel gelegenen Amtsgebäude wurden 135.000 RM bewilligt.

Für 1 Million Reichsmark hat die Gemeinde Granit-Pflastersteine bestellt. Die Steine sind zum Teil schon fertig, können aber wegen der Transportschwierigkeiten momentan nicht nach Wien befördert werden. Sie werden aber von der Gemeindeverwaltung am Erzeugungsort übernommen und sobald es die Transportverhältnisse erlauben, nach Wien gebracht.

Keine Lebensmittelzuweisungen für Veranstaltungen

In der letzten Zeit laufen beim Stadtrat für Ernährungswesen immer häufiger Anträge auf Gewährung von Lebensmittelzuweisungen anlässlich der Veranstaltung von sportlichen Wettkämpfen, Jugendtreffen, Kongressen und dgl. ein.

Die noch immer anhaltende Knappheit in der Lebensmittelversorgung verbietet leider derartige Zuwendungen. Die Veranstalter werden

gebeten, bei Planung derartiger Veranstaltungen diesen Umstand zu berücksichtigen.

So notwendig und begrüßenswert solche Veranstaltungen im Interesse der Wiederherstellung internationaler Beziehungen und des kulturellen und sportlichen Wiederaufbaues auch sind, können Zuwendungen von Lebensmitteln für derlei Zwecke leider derzeit noch nicht gewährt werden.

Am Freitag, den 14.d.M. entfällt die Sprechstunde beim Herrn amtsführenden Stadtrat der Verwaltungsgruppe VI, Anton Röhrhofer.

Auflassung der Expositur XXI des Wohnungsamtes

Mit Rücksicht auf die verbesserten Verkehrsverhältnisse wird die Expositur des Wohnungsamtes in Floridsdorf mit 17. September 1945 aufgelöst.

Alle Wohnungsangelegenheiten des 21. Bezirkes werden ausschließlich vom Wohnungsamte der Stadt Wien, I., Bartensteingasse 7, geführt.

Sprechstunden beim Stadtschulrat für Wien

Wegen dringender Akten erledigung wird neuerlich darauf aufmerksam gemacht, daß der Parteienverkehr nur an den festgesetzten Sprochtagen stattfindet u.zw.:

Beim Präsidenten Vizebürgermeister Kunschak: Freitag von 10 bis 12 Uhr.

Im Sekretariat des Präsidenten: Dienstag und Donnerstag von 10 bis 12 Uhr.

Im Präsidialbüro und bei den Referenten der Abteilungen I und II: Montag und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr.

Lebensmittelaufrufe.

=====

Je nach der Zufuhr der Waren ist die Ausgabe in den einzelnen Zonen verschieden. Die folgende Übersicht zeigt die Aufrufe für die einzelnen Zonen (mit Ausnahme der französischen) in der laufenden Woche:

Abschnitt:	Ware:	russ. Zone u. I. Bezirk:	amerik. Zone:	engl. Zone:
12	Hülsenfrüchte	180 g	180 g	110 g
16	Kaffee	50 g	50 g	---
17	Zucker	440 g	440 g	330 g
24	Fett	----	30 g	30 g
25	Fleisch	----	---	140 g
44	Hülsenfrüchte	100 g	100 g	100 g
43	Fett	----	20 g	20 g
A 4	Zucker	----	---	110 g
A 5	Fleisch	----	---	140 g
S 4	Zucker	110 g	110 g	220 g
S 5	Fleisch	----	---	210 g

In der russischen Zone wird die Nachlieferung von Speiseöl, auch die Augustquote, beschleunigt durchgeführt. In den übrigen Zonen können die vorhandenen Vorräte an Speiseöl noch zur Befriedigung der Rückstände für August verwendet werden. Das neu angelieferte Fett darf in diesen Zonen nur auf die seit 1. September aufgerufenen Abschnitte ausgegeben werden.

Die Aufrufe für die laufende Woche in der französischen Zone folgen noch. Der Aufruf der Vorwoche von 30 Gramm Öl auf den Abschnitt 7 und von 20 Gramm Öl auf den Abschnitt 46 der Lebensmittelkarten, ist in dieser Woche zu erfüllen.

Die Kaufleute werden neuerlich darauf aufmerksam gemacht, daß sie auf Lebensmittelkarten die nicht mit Name und Adresse beschriftet sind, keine Ware ausfolgen dürfen und daß der Einkauf nur in der Zone des Wohnbezirktes erfolgen darf.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle,
Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11,
Fernsprecher: B 40-500, Klappe 623, 042
und 041.

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer.

13. Sept. 1945

Blatt 390

Wir haben wohl wieder mehr Strom,
aber noch immer nicht so viel,
um ihn verschwenden zu dürfen.

Die Gemeinde Wien bürgt für Wiederaufbaukredite.
=====

Zur Förderung der Privatinitiative bei der Wiederherstellung der durch Kriegseinwirkungen beschädigten Wiener Wohnhäuser wird die Gemeindeverwaltung unter bestimmten Voraussetzungen, finanzielle Hilfe leisten. Es haben sich nämlich bereits viele Hausbesitzer an die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien und die Erste Österreichische Sparkasse um Gewährung eines Hypothekarkredites zur Wiederherstellung ihrer Häuser gewendet. Dabei ergibt sich die Schwierigkeit, daß die Sparkassen satzungsgemäß eine Belehnung von mehr als 50 % des Schätzwertes nicht gewähren können. Geht das Kreditansuchen über diesen Betrag hinaus, müssen die Sparkassen es ablehnen. Um nun auch solche Ansuchen aufrecht erledigen zu können, hat der Wiener Stadtsenat auf Antrag des Finanzreferenten, amtsführenden Stadtrates Honay, beschlossen, für den darüber hinausgehenden Kreditbetrag bis zu 80 % des Schätzwertes die Bürgschaft zu übernehmen.

Das Darlehen, für das die Gemeinde bürgt, wurde mit dem Höchstbetrag von 80.000 Reichsmark im Einzelfall bestimmt. Der Gesamtbetrag, für den die Stadtverwaltung zu bürgen bereit ist, wurde mit 50 Millionen Reichsmark festgesetzt.

Nach fachmännischen Schätzungen reicht diese Summe aus, um ungefähr 2.000 beschädigte Wiener Wohnhäuser instandsetzen zu können.

Die beiden Sparkassen werden alle Ansuchen mit der größten Beschleunigung behandeln, damit noch vor Eintritt der schlechten Jahreszeit möglichst viele Bauvorhaben ausgeführt werden können.

Die Ansuchen um Kreditgewährung müssen bis längstens 31. Dez. 1945 bei den genannten Sparinstituten eingereicht werden.

Errichtung einer städtischen Sargfabrik.

=====

Über Antrag des amtsführenden Stadtrates für die städtischen Unternehmungen, Vizebürgermeister Speiser, hat der Stadtsenat am Dienstag den Beschluß gefaßt, durch die Städtische Leichenbestattung die Holzwarenfabrik A. Kotele in Atzgersdorf anzukaufen. Das Unternehmen verfügt über große Holzvorräte und eine moderne maschinelle Einrichtung. Es wird auf die Erzeugung von Särgen umgestellt und wird in Zukunft den Wiener Sargbedarf decken. Die Gemeinde Wien verfügte bis zum Februar 1945 über eine eigene Sargfabrik. Diese wurde durch einen Bombenangriff total zerstört. Ein Wiederaufbau kommt nach Ansicht des Stadtbauamtes nicht in Frage. Es war daher naheliegend, eine neue Produktionsstätte zu eröffnen.

500 Gratisleichen im Monat August.

=====

Der amtsführende Stadtrat für die städtischen Unternehmungen, Vizebürgermeister Speiser, berichtete in der letzten Sitzung des Stadtsenates, daß die Städtische Leichenbestattung im August 1945 in Groß-Wien 3.779 Leichen beerdigt hat. Die Vergleichsziffern der letzten drei Jahre zeigen das Ansteigen der Sterblichkeit in unserer Stadt in diesem Jahre. Im August 1942 hatte die städtische Leichenbestattung 1.318, im August 1943 1.451 und im August 1944 1.743 Leichenbegängnisse zu besorgen.

Im August allein hat die Städtische Leichenbestattung 501 Beerdigungen von Personen durchgeführt, deren Angehörige die Kosten des Leichenbegängnisses nicht tragen konnten oder die überhaupt keine Angehörigen besaßen. Die Durchführung der Gratisleichen ist der städtischen Leichenbestattung schon bei ihrer Gründung übertragen worden. Hätte die Gemeinde Wien kein eigenes Leichenbestattungsunternehmen, so müßte sie die Kosten dieser "Armenleichen" aus Gemeindegeldern decken.

Eine Mark Monatsgebühr in den städtischen Büchereien.

=====

Noch einem Bericht des Stadtrates Dr. Matejka hat der Stadtsenat in seiner Dienstsitzung den Beschluß gefaßt, in den Büchereien der Stadt Wien eine Lesergebühr einzuführen. Sie beträgt für

erwachsene berufstätige Leser 1 Mark, für Altersrentner und Befürsorgte, Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr 50 Pfennig monatlich. Die bisherige Buchgebühr von 10 Pfennig pro Band bleibt unverändert. Dem Berichte ist ferner zu entnehmen, daß die städtischen Büchereien Ende August einen Stand von 12.000 aktiven Lesern aufzuweisen hatten. Da in den Sommermonaten erfahrungsgemäß weniger gelesen wird, ist mit einer starken Steigerung der Beteiligung in der kühleren Jahreszeit zu rechnen.

Vizebürgermeister Steinhardt im Zentral-Krippenverein.
=====

Das Säuglings- und Mütterheim des Zentral-Krippenvereines in der Lainzerstraße 172 wurde am Mittwoch von Vizebürgermeister Steinhardt als Stadtrat für das Wohlfahrtswesen der Gemeinde Wien besucht. Der Vizebürgermeister besichtigte alle Räume und Einrichtungen des Heimes und orientierte sich über die Pflege der Kinder. Er zeigte sich über das Geleistete sehr befriedigt. Weggelegte, während des Transportes verlorene und auch böswillig von den Eltern verlassene Kinder sind unter den Schützlingen des Heimes. "Ich bin glücklich, sagte er, daß diese Kinder ein so schönes Heim und solch liebevolle Pflege gefunden haben." Er dankte dem Pflegepersonal mit herzlichen Worten der Anerkennung für ihre aufopfernde Arbeit. Vizebürgermeister Steinhardt versprach weiterhin die Unterstützung der Gemeinde.

Beim Herrn amtsführenden Stadtrat der Verwaltungsgruppe VI - Wirtschaftliche Angelegenheiten, Anton ROHRHOFFER entfällt nicht, wie irrtümlich gemeldet, die Sprechstunde am Freitag, den 14., sondern Montag, den 17. d.M.

Bürgermeister Körner beim Festkonzert der Wiener Symphoniker.
=====

Anläßlich der Neubildung des Orchesters der Wiener Symphoniker wird Bürgermeister General a.D. Theodor Körner beim Festkonzert der 3. Symphonie Gustav Mahlers am Sonntag, den 16. September, um 17 Uhr 30 im Großen Musikvereinssaal eine Ansprache an das Orchester halten.

Erster Rechenschaftsbericht über die Gemeinschaftsarbeit
=====

Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters, General Körner, fand heute vormittags im Sitzungssaal des Gemeinderates eine Tagung des zentralen Organisationsausschusses für die Gemeinschaftsarbeit statt. An der Beratung nahmen auch die Vizebürgermeister Kunschak, Speiser und Steinhardt und die Stadträte Afritsch, Fritsch, Rohrhofer und Weber teil.

Die Bezirksvorsteher aller 26 Wiener Bezirke berichteten ausführlich über ihre Erfahrungen in den ersten 10 Tagen der Aktion, über die Mängel und über den Erfolg der geleisteten Arbeit. Einheitlich ist das Bild einer regen Tätigkeit in allen Bezirken, Die organisatorischen Formen sind nicht ganz gleich, manche Bezirke rufen die Arbeitspflichtigen nur durch Hauslisten auf, andere Bezirke wieder, verständigen jeden Einzelnen von Zeit und Ort der Arbeitsleistung. Bezirke mit einem größeren Anteil Nationalsozialisten kommen mit dem aufgerufenen Kreis noch aus. Andere Bezirke sind gezwungen, schon jetzt auch die Nicht-Nationalsozialisten über 30 Jahre zur Arbeit heranzuziehen. Gemeinsam ist aber allen das Streben, die gestellten Aufgaben so rasch als möglich zu erfüllen, das Schönwetter auszunützen und überhaupt möglichst viel zu leisten.

Leider verhindert der Mangel an Kraftfahrzeugen
einen größeren Fortschritt der Aktion.

Nur ganz wenige Bezirke berichteten, daß ihr Bedarf an Kraftfahrzeugen gedeckt ist. Dies sind vor allem jene Bezirke, die von den Besatzungstruppen mit Fahrzeugen versorgt werden. In den Beratungen wurde festgestellt, daß die von der amerikanischen Kommandantur der Stadt Wien zugesicherten Lastkraftwagen noch nicht verfügbar sind, weil erst Zivilchauffeure angelehrt werden und weil die Wagen der Gemeinde noch nicht übergeben wurden. Erst wenn die in Aussicht gestellten Autos wirklich verfügbar sein werden, wird das Transportproblem eine fühlbare Erleichterung erfahren. Die englische Militärverwaltung hat der Baudirektion vier Bagger und vier Schrubber mit je 10 Lastkraftwagen zugesagt. Drei Bagger und die dazugehörigen Hilfsfahrzeuge sind bereits in Betrieb. Mit diesen Geräten kann in kurzer Zeit viel Material weggeschafft werden. Ihr Einsatz wird von der Baudirektion aus geregelt, Ebenso fühlbar ist

das Entgegenkommen, das der 1. Bezirk bei den Besatzungsmächten gefunden hat, der je 5 Lastkraftwagen von allen vier Mächten benützen kann.

An Fahrzeugen ist sonst in den Bezirken alles eingesetzt, was bewegungsfähig ist: Handkarren, ein- und zweispännige Pferdefuhrwerke, alle Arten Autos, ja selbst Kinderwagen wurden im 17. Bezirk von Frauen, die freiwillig an der Arbeit teilnehmen, zur Abfuhr benützt.

An improvisierten Einrichtungen ist noch die Rampe zu erwähnen, welche im 10. Bezirk auf dem Kolombus-Platz zur Verladung von Müll und Schutt in Straßenbahnwagen dient, die das Material zur Ostbahn führen, von wo es nach Albern abgeführt wird. In Schwechat werden alle Fahrzeuge kontrolliert, und solche, die sich auf Hamsterfahrt befinden, zurückgehalten und zur Schuttabfuhr herangezogen.

Erfreuliches konnten manche Bezirke über die freiwillige Beteiligung berichten. Vor allem ältere Leute, die vom Gesetz nicht zur Arbeit aufgerufen werden, nehmen freiwillig daran teil. Eine ganze Gruppe Frauen im Alter von 50 bis 60 Jahren ist täglich in Hernals an der Arbeit. Im 5. Bezirk wurde eine 75-jährige Frau, in Meidling ein über 70 Jahre alter Eisenbahnerpensionist, in der Leopoldstadt ein Invalide, der nur eine Hand benützen kann, bei der Arbeit angetroffen. Der altkatholische Bischof S.v. Török hat sich bei seinem Vertrauensmann zur Mitarbeit gemeldet. Dies sind einige bekanntgewordene Fälle, deren gutes Beispiel anfeuernd wirken möge.

Leider gibt es Andere, die vom Gesetz für die Arbeit in Aussicht genommen sind, aber versuchen, sich von dieser Verpflichtung zu drücken. In den Berichten ist das Verlangen zum Ausdruck gekommen, gegen diese Leute, die sich auf solche Weise ihrer Verpflichtung gegen die Allgemeinheit entziehen wollen, mit den schärfsten Mitteln einzuschreiten. Manche Bezirke haben bereits zur Selbsthilfe gegriffen. In Margareten werden die Säumigen, die trotz Aufforderung zur Arbeit nicht erscheinen, von der Polizei zur Arbeit geholt und abends in ein gemeinsames Lager geführt, wo sie die Nacht verbringen müssen. Für die Verpflegung müssen die Angehörigen sorgen. Nach einer Woche solchen Arbeitsdienstes werden sie

freigelassen. Der 15. Bezirk sperrt solche Deserteure der Arbeitspflicht über Nacht in den Westbahnbunker. Ihr Arbeitspensum wird auf das Doppelte des vorgesehenen Ausmaßes erhöht.

In der Beratung bestand Übereinstimmung darüber, daß schließlich die Strafdrohungen des Gesetzes, das bekanntlich für Nicht-Folgeleistung des Aufrufes Geldstrafen bis zu 5.000 RM und Arreststrafen bis zu 3 Monaten vorsieht, zur Anwendung gebracht werden sollen. Es geht nicht an, daß ein Teil der Bevölkerung der selbstverständlichen Pflicht, den durch den Krieg aufgehäuften Kehricht zu beseitigen, nachkommt, während andere - vielleicht sogar jene Kreise, die mitschuldig an der Verwüstung Wiens sind - sich beharrlich davon drücken. Je größer der Kreis ist, der an der Gemeinschaftsarbeit zur Säuberung Wiens teilnimmt, umso größer wird der Erfolg der Aktion sein und umso eher wird diese beendet werden können.

Der Gesamteindruck der Berichte ist jedoch ein durchaus erfreulicher und es steht fest, daß sich das Antlitz Wiens durch diese Aktion von Tag zu Tag verschönert.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle,
Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11,
Fernsprecher: B 40-500, Klappe 623, 042
und 041.

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer.

14. Sept. 1945

Blatt 396

"Spare mit elektrischem Strom!"

"Warum?"

Weil sonst, wenn keiner sparen würde,
das vorhandene Kabelnetz untragbar be-
lastet würde.

Das verpflichtet zur vernünftigen Ein-
teilung!

Die Müllabfuhr von den Häusern =====

Der amtsführende Stadtrat für technische Angelegenheiten,
Weber, teilt über die Frage der Abfuhr des täglich in den Haushal-
tungen anfallenden Kehrichts die Absichten der Gemeindeverwaltung
mit.

Im Zuge der September-Aufräumungsaktion, die bereits im vollen
Gange ist und schon recht ansehnliche Erfolge gezeitigt hat, werden
auch die Colonia-Gefäße in den Häusern Wiens von dem darin schon mo-
natelang lagernden Müll entleert werden. Mehrere Bezirke sind hier
bereits mit gutem Beispiel vorangegangen. In allen Bezirken, wo dies
noch nicht geschehen ist, werden die gefüllten Colonia-Kübel nach
den Weisungen der Bezirksvorsteher oder der von ihnen eingesetzten
Beauftragten die Entleerung der Gefäße veranlaßt. Es soll dadurch
verhindert werden, daß neu anfallender Müll in den Straßen Wiens
neuerlich angehäuft wird. Die Straßen, Plätze und Gartenanlagen müs-
sen unbedingt rein gehalten werden. Die Abfuhr des Mülls von den Häu-
sern ist keineswegs leicht. Die Gemeinde verfügte früher zur Abfuhr
des Mülls über 60 Colonia-Züge. Jeder solche Zug hat mindestens 10
Tonnen Fassungsraum. Durch die Kriegshandlungen wurden 48 dieser

Wagen vollständig zerstört und die restlichen 12 blieben nicht unbeschädigt. Immerhin können jetzt etwa 10 Colonia-Wagen täglich für den Abtransport des Mülls eingesetzt werden.

Für die fehlenden Colonia-Züge müssen schwere Lastkraftwagen bereitgestellt werden. Die vier Besatzungsmächte werden diese Aktion der Gemeinde Wien gewiß in jeder Weise fördern. Denn die Gemeinde ist aus eigenem nicht in der Lage, so viele Lastkraftwagen aufzubringen und ebensowenig den hierfür erforderlichen Treibstoff bereitzustellen.

Das Verladen des Mülls aus den Colonia-Kübeln in gewöhnliche Lastkraftwagen über die Bordwände ist eine schwere Arbeit. Der tüchtige, kräftige und gesunde Stab der Arbeiter, die mit dieser schweren Arbeit beschäftigt waren, wurde von den Nazis fast vollkommen aufgelöst. Die Gemeinde muß daher eine neue Arbeitskolonne kräftiger Männer durch Neuaufnahme schaffen. Wir wollen hoffen, daß ihr das bis dahin gelingt.

Die Bewohner Wiens müssen an dieser Aktion sinnvoll mitwirken.

Es darf in die Colonia-Kübel nur das geworfen werden, was hineingehört, nämlich Kehricht und Asche. Andere Abfälle, wie Metalle, Textilien, Schutt, große Steine und vor allem faulige Küchenabfälle dürfen in die Colonia-Kübel nicht geworfen werden. Diese Dinge sind vielmehr gesondert in jedem Hause in vorhandene Gefäße, Kisten u.dgl. zu sammeln. Sie werden separat abgeführt.

Wird diese Ordnung, die durch eine Kundmachung des Bürgermeisters demnächst angeordnet werden wird, von den Bewohnern eingehalten, dann verringert sich der abzuführende Müll in einem Ausmaße, daß die Gemeinde auch in den kommenden Wintermoneten in der Lage sein wird, den gesamten Müll auf die Ablageplätze zu führen.

Die städtischen Lagerhäuser im Aufbau

Der amtsführende Stadtrat für die städtischen Unternehmungen, Vizebürgermeister Speiser, erstattete in der letzten Sitzung des Stadtsenates einen Bericht über die Wiederherstellungsarbeiten an den Gebäuden und Anlagen der städtischen Lagerhäuser.

Mit dem Wiederaufbau der abgebrannten Magazine VIII und IX in diesem Jahre kann nicht mehr gerechnet werden. Um die Baulichkeiten vor größeren Schäden zu bewahren und die darin lagernden Waren nicht zu gefährden, setzt die Lagerhausverwaltung alles daran, die schwersten Schäden noch vor Eintritt der Schlechtwetterperiode wenigstens notdürftig zu beheben. Besonders wichtig war es, die Westseite abzuschirmen und die zerbrochenen Fensterscheiben an den gefährdetsten Stellen durch Blechtafeln zu ersetzen. Für die Dachdeckung wurde Eterniter-satz beschafft. Die Maschinen und maschinellen Anlagen sind zu vier Fünftel wieder betriebsfähig.

Besonders lobend muß die Mitwirkung der Roten Armee an der Hebung der versenkten Schlepper hervorgehoben werden. Mit Hilfe eines Kranes werden die Waren mittels Greifer aus den Wracks herausbefördert. Noch in diesem Jahre werden die vor den Lagerhäusern versenkten Schiffe von der Roten Armee geborgen sein.

Das Kühlhaus Engerthstraße hat bei den Kampfhandlungen im April die Hälfte seines Dachstuhles eingebüßt. Die Reparatur des Daches stieß auf die größten Schwierigkeiten. Nach vieler Mühe ist es mit Unterstützung der Magistratsabteilung für Baustoffbeschaffung gelungen, die notwendigen 23.400 Ersatzeternitplatten zur Eindeckung des Daches zu beschaffen. Gleich große Schwierigkeiten macht die Herbeischaffung des Materials zur Isolierung des Dachbodens gegen die warme Außenluft, da Korkstein, das übliche Isolierungsmaterial nicht zu bekommen ist. Die Überholung der maschinellen Anlagen dieses Kühlhauses macht gute Fortschritte.

Das Kühlhaus Sankt Marx ist noch von russischen Truppen besetzt, mit der Räumung in der nächsten Zeit wird aber gerechnet. Inzwischen haben die Instandsetzungsarbeiten auch dort begonnen. Beschädigungen des Daches, die durch Fliegerbomben und Artilleriebeschuß entstanden sind, werden durch die Baufirma Porr A.G. behoben. Die Fenster des Maschinenhauses und der Kanzleiräume müssen mit Blech versehen werden. Wegen Mangel an Ammoniak kann vorerst nur eine Kühlmaschine in Betrieb genommen werden. Die Eigenart der derzeitigen Schwierigkeiten zeigt sich auch hier. Das Ammoniak liefert eine burgenländische Firma. Um es zu bekommen, muß das Lagerhaus dafür 10.000 kg Steinkohle beistellen und mit eigenen Autos nach Neufeld im Burgenland befördern.

Anderer Art sind wieder die Schwierigkeiten in Albern. Auch dort sind die notwendigen Arbeiten zur vollkommenen und ordentlichen Inbetriebnahme der beiden Speicher in vollem Gange. Sämtliche Maschinen werden überholt, so daß der Betrieb dieser Speicher bald möglich sein wird. Den Speichern mangelt es jedoch an Trinkwasser, da ein durch einen Fliegerangriff zerstörtes Zuleitungsrohr in der Nähe der Speicher noch nicht ersetzt werden konnte. Außerordentlich schwierig gestaltet sich die Zubringung des Personals zur Arbeitsstätte. Das einzige Verkehrsmittel, die Eisenbahn zwischen Wien-Hauptzollamt - Klein-Schwechat verkehrt so unregelmäßig, daß oft wichtige Arbeitszeit verloren geht. Solange der Bahnverkehr auf dieser Strecke nicht regelmäßig funktionieren kann, wird die Gemeindeverwaltung trachten müssen, auf andere Art Abhilfe zu schaffen.

Die Lagerhäuser der Stadt Wien, die den großen Aufgaben der Einlagerung der russischen Lebensmittel in den letzten Monaten gerecht geworden sind, machen alle Anstrengungen, um möglichst bald alle Objekte wieder ihrer Bestimmung zuführen zu können und den Lebensmittelbedarf der Wiener zweckmäßig einzulagern.

Jugendfeier in Purkersdorf
=====

Anläßlich der Verabschiedung der Vierzehnjährigen aus dem Kinderhort fand vor einigen Tagen im Kindergarten der Gemeinde Wien in Purkersdorf eine Abschiedsfeier statt, an der Vizebürgermeister Steinhardt teilnahm. 300 Kinder und 100 Erwachsene hatten sich zu der Feier, die von Musikvorträgen eingeleitet wurde, eingefunden. Ortsrat Otto Helmer hielt an die Versammelten eine Ansprache, in der er die große Bedeutung der Erziehung der Jugend im Sinne der Demokratie und des Friedens hervorhob. Vorführungen der Kinder bereicherten das Programm. Vizebürgermeister Steinhardt dankte in seiner Rede dem Ortsvorsteher Zurek, dessen Initiative der Kindergarten zu danken ist und allen Anderen, die an seiner Ausgestaltung und Führung beteiligt waren.

Gemeinschaftsarbeit
=====

Dem schriftlichen Bericht der Bezirksvorstehung Hernals über die erste Woche der Gemeinschaftsarbeit entnehmen wir, daß in dieser Zeit 360 m³ Müll und 505 m³ Schutt abgeführt und daß 22.000 Ziegel gereinigt und aufgeschichtet wurden. Auf 50 Baustellen haben täglich 1600 Nationalsozialisten und 600 andere Arbeitspflichtige, insgesamt also 2.200 Personen gearbeitet. Dem Bezirk standen in der ersten Woche überhaupt keine Autos zur Verfügung. Für den Abtransport dienten durchschnittlich 13 Pferdefuhrwerke täglich und 100 Handkarren. Dieser Mangel an Fahrzeugen hatte zur Folge, daß nicht alle Arbeitskräfte mit dem Abtransport von Müll und Schutt beschäftigt werden konnten. Es wurden daher schon in der 1. Woche 20 Mann für Kanalarbeiten und 10 Mann für die Aushebung von Gräbern beigelegt. Weitere 50 Mann mußten Lebensmitteltransporte besorgen und 60 Mann müssen täglich der amerikanischen Besatzungstruppe als Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden. In der 2. Woche hat der Bezirk auch Arbeitspflichtige für Dachdeckerarbeiten zu stellen.

Zuweisung von Kleingärten nur mehr durch den Verband

Die Mag.Abt.III/4 - Siedlungs- und Kleingartenwesen gibt im Auftrage des Herrn amtsführenden Stadtrates Felix Slavik bekannt, daß mit sofortiger Wirksamkeit eine Übernahme von Ansuchen um Zuweisung von Kleingärten nicht mehr stattfindet. Die Zuweisung von Kleingärten (prov. Benützungsbewilligungen) besorgt wohl den Monat September 1945 noch die Abt.III/4; derselben stehen jedoch nur einzelne, vom Verband der Kleingärtner freigemeldete Kleingärten zur Verfügung, so daß von der besonders in letzter Zeit überaus zahlreichen Ansuchen nur ganz wenige bewilligt werden können. Ein weiteres Einreichen von Ansuchen ist daher vollkommen zwecklos. Trotzdem einlangende Ansuchen um Zuweisung von Kleingärten werden ohne weitere Behandlung abgelegt werden. Ab 1. Oktober 1945 wird die Vergebung der Kleingärten durch den Verband der Kleingärtner erfolgen.

Festkonzert der Wiener Symphoniker

Das für Sonntag, den 16.d.M. angesetzte Festkonzert der Wiener Symphoniker mit Mahlers III. Symphonie ist ausverkauft. Eine Wiederholung dieser Aufführung findet am 20. September um 17 Uhr 30 im Großen Musikvereinsaal bei kleinen Preisen statt (2 bis 15 RM).

Auszahlung des Familienunterhaltes
=====

Angehörige von Eingerückten, die seinerzeit Familienunterhalt, zuletzt jedoch Kriegsbesoldung, bzw. Friedensgebühren bezogen haben, erhalten unter den Voraussetzungen des Ges. v. 24.7.1945, St.G.Bl. Nr. 106 für den Monat August 1945 eine Abschlagszahlung von höchstens 50 RM.

Die Anspruchsberechtigten melden sich bei dem Mag. Bez. Amt, von dem sie seinerzeit den letzten Familienunterhalt bezogen haben, an den auf der dortigen Anschlagtafel und bei der Kartenstelle bekanntgegebenen Tagen.

Zur Abschlagszahlung sind vorzuweisen:

Der Familienunterhaltsbescheid, ein Personaldokument, der Melddezettel und insbesondere eine Bestätigung des Liquidierungsamtes der Staatskanzlei-Heerwesen, 1., Bezirk, Hohenstaufengasse Nr. 3, über die allfällige Dauer des Bezuges. Die Auszahlung ist von einer eidesstättigen Erklärung abhängig, daß die gesetzlichen Voraussetzungen vorliegen.

Hinsichtlich der Angehörigen von Militärpersonen, die keinen Familienunterhalt, sondern nur Kriegsbesoldung oder Friedensgebühren bezogen haben, erfolgt eine gesonderte Verlautbarung.

Aus der Wiener Stadtverwaltung
=====

Die dritte Nummer des Amtsblattes der Stadt Wien wird mit einem Artikel des Vizebürgermeisters Kunschak anlässlich des Schulbeginnes eingeleitet. Daran schließen sich Sitzungsberichte des Stadtsenates. Diesen folgt ein ausführlicher Bericht über den Empfang des provisorischen Vorstandes der Gewerkschaft der Gemeindeangestellten beim Bürgermeister. Ferner werden wieder wichtige Kundmachungen des Wiener Magistrates sowie die "Baubewegung" in dieser Nummer verlautbart. Einzelexemplare des Amtsblattes sind ausschließlich im Drucksortenverlag der städtischen Hauptkasse oder in der Rathaustrafik erhältlich.

Konservatorium der Stadt Wien
=====

Die Aufnahmeprüfungen in das Seminar für Singschullehrer finden anstatt Montag, den 17. September, am Montag, den 24. September 1945 von 9 bis 11 Uhr statt.

Die Schüler-Einschreibungen für die Zweiganstalt "Städtische Musikschule XVI", Payergasse 18, finden täglich von 8 bis 11 und 14 bis 17 Uhr im Konservatorium, I., Johannesgasse 4a, Erdgeschoß, Verwaltungskanzlei, statt. Aufnahmeprüfungen: Freitag, 21. September von 9 bis 12 Uhr.

Hauslisten für die Lebensmittelkartenausgabe
=====

Die Hauslisten für die Lebensmittelkartenausgabe sind am Samstag den 15. September (also heute!) in der Zeit zwischen 8 und 13 Uhr durch die Hausbevollmächtigten (Hausbesorger) bei der zuständigen Kartenstelle zu beheben. Die ausgefüllten Listen sind am Montag, den 17. September, der Kartenstelle zurückzubringen.

Petroleumberechtigungsscheine - Abänderung
=====

Das Hauptwirtschaftsamt teilt mit:

Bis auf weiteres sind die alten Petroleumberechtigungsscheine mit folgender Abänderung zu verwenden: Die linke Hälfte des Berechtigungsscheines wird vom Sachbearbeiter abgetrennt und vernichtet, so daß bloß die rechte Hälfte mit der angewiesenen Bezugsmenge dem Antragsteller ausgefolgt wird. Dieser Abschnitt ist auf der Rückseite mit dem Rundstempel des magistratischen Bezirksamtes und auf der Vorderseite mit dem Überdruck "Österreich" und mit dem Tagesstempel zu versehen. Vom Texte auf der rechten Seite sind die Auslieferungsfrist und die Worte: "Der Reichsbeauftragte für Mineralöl" zu streichen. Der Berechtigungsschein ist vom Verkäufer abzunehmen und zwecks Kontrolle aufzubewahren.

14. Sept. 1945

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 404

Diese Anordnung tritt ab Montag, den 17. ds. M. in Kraft. Hievon werden die Ausgabestellen (Wirtschaftsreferate der magistratischen Bezirksämter und deren Exposituren) und die Verkaufsstellen des Einzelhandels mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit auf diesem Wege in Kenntnis gesetzt.

Konservatorium der Stadt Wien

Neueinführungen dieses Schuljahres:

Ein Kurs über Probleme der neuesten Musik:

Hans Ulrich S t a p s "Einführung in die Grundlagen der neuesten Musik".

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle,
Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11,
Fernsprecher: B 40-500, Klappe 623, 042
und 041.

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riener.

15. Sept. 1945

Blatt 405

Wer nicht hören will, muß fühlen!
Wer Strom verschwendet, darf sich
nicht wundern, wenn ihm eines Ta-
ges der Strom entzogen wird.

Nachtrag vom 14. Sept. 1945:

Preis für Fleischkonserven

Im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen wurden für Büch-
senfleisch in Dosen zu 340 Gramm mit sofortiger Wirkung folgen-
de Preise angesetzt:

Großhandelseinstandspreis	RM -,80 per Dose
Großhandelsabgabepreis	RM -,82 "
Verbraucherpreis	RM -,98 "
Büchsenfleisch im Anbruch pro kg	RM 2,92

Der Prater ersteht wieder

Der Prater zählt zu den bekanntesten Wahrzeichen Wiens. Es gibt wohl kaum einen Fremden, der nicht den Prater besuchen möchte und kaum eine andere Stadt der Welt besitzt eine Vergnügungsstätte, die in ihrer Eigenart dem Prater entspricht. Der Prater war charakteristisch für Wien, er war Großbetrieb für Unterhaltung und Vergnügen ohne öder Rummelplatz zu sein. Er war zugleich großartiges Ausstellungsgelände, vielseitiger Sportbetrieb und mit seinem reichen Baumbestand bedeutsames Luftreservoir der Großstadtmenschen. So universell der Wiener Prater dank seiner Anlage und

seiner historischen Entwicklung war, so vielseitigen Bedürfnissen er bis zu seiner Zerstörung durch den Hitlerkrieg entsprochen hat, so vielseitig und noch mehr soll er wieder erstehen.

Der Wiederaufbau des Volkspraters ist nicht nur ein Wunsch der Wiener Bevölkerung, die ihn nicht missen möchte und die im Prater die Befriedigung eines Gutteils ihres Unterhaltungsbedürfnisses sucht. Dem Prater kommt auch eine große wirtschaftliche Bedeutung zu. Nicht weniger als 74 Unternehmer übten im Prater das Gastgewerbe aus. Sie beschäftigten tausende Angestellte, Musiker und Künstler aller Art. 70.000 Gäste konnten gleichzeitig in den Praterlokalen untergebracht und bedient werden. 80 bis 100 Millionen Mark wurden jährlich umgesetzt, rund 1 Million Reichsmark floß in der Form von Steuern der Gemeindekasse zu. Den Volksprater wiederaufzubauen entspricht also einem eminenten Interesse der österreichischen Gesamtwirtschaft.

Die am Bestande des Praters am meisten Interessierten, die Gastwirte und Budenbesitzer, haben die Initiative ergriffen und einen provisorischen Arbeitsausschuß gebildet. Die Innung der Gastwirte hat nun alle an dem Wiederaufbau des Praters interessierten Körperschaften in den Sitzungssaal des Stadtsenates zu einer Beratung eingeladen, deren Vorsitz Bürgermeister Körner und Innungsvorsteher Holzmann führten. An ihr nahmen für die Gemeindeverwaltung noch die Stadträte Honay und Weber, Magistratsdirektor Dr. Kritscha und Bezirksvorsteher Vunetich teil. Dr. Zedek erstattete den Bericht des Arbeitsausschusses über die bisherigen Vorberatungen. Stadtrat Weber teilte mit, daß die Abteilung für Stadtregulierung in der Baudirektion bereits einen Plan für die Neugestaltung des Praters ausgearbeitet hat. Stadtrat Honay gab eine ausführliche Darstellung des in Aussicht genommenen Projektes.

Der Prater soll nach einem Generalverbauungsplan, der das gesamte Territorium vom Praterstern über das Lusthaus bis zum Winterhafen umfaßt, neugestaltet werden. Dieses große Projekt kann

nur im Rahmen einer Gemeinschaft aller Interessenten und unter Mitwirkung von Staat und Gemeinde und mit deren tatkräftigster Unterstützung verwirklicht werden. Es ist daran gedacht, dem Prater seine charakteristische Wiener Note wieder zu verleihen; ihn wieder zum Mittelpunkt sommerlicher Unterhaltung zu machen und ihm alle jene Anziehungspunkte zu geben, die das einheimische Publikum und die Fremden erfreuen. Darüber hinaus sollen die Mängel, die dem alten Prater anhafteten, behoben werden. Es ist geplant, ein Theater mit offenem, bei Schlechtwetter jedoch schließbarem Dach zu erbauen, in dem während der Sommermonate erstklassige Aufführungen von Wiener Operetten stattfinden sollen. Dem Bedürfnis nach einem großen Varieté soll gleichfalls durch einen Neubau entsprochen werden.

Zur Abhaltung von Kongressen und anderen Zusammenkünften großen Stils soll ein Saal mit einem Fassungsraum für 15.000 bis 20.000 Personen errichtet werden. Diesem Objekte soll ein Hotelbetrieb angegliedert werden. Damit würde einem oft geäußerten Wunsche der Aussteller und anderer vorübergehend im Prater beschäftigter Menschen entsprochen werden. Zur Durchführung von Sportveranstaltungen und Zirkusvorstellungen soll ein Sportpalast erbaut werden. Ein entsprechender Aufstellungsraum für Kraftfahrzeuge ist vorzusehen, eine Großgarage und genügend Tankstellen sind geplant.

Die Wiener Messe, die schon bisher ohne den Prater nicht denkbar gewesen wäre, wird durch Aufstellung entsprechender Hallen gefördert werden. Ausstellungen aller Art könnten in diesen Hallen in der übrigen Zeit untergebracht werden. Sie würden den Gesamtbetrieb des Praters ergänzen.

So das Projekt, das von den Prater-Interessenten in Aussicht genommen ist. Es ist großzügig angelegt und nur in planvoller Gemeinschaftsarbeit zu verwirklichen. Diese Aufgabe wird die "Prater Ges.m.b.H." erfüllen. Viele Unternehmungen, die im neuerstehenden Prater wieder Betriebe führen wollen, werden deren Herstellung mit eigenen Mitteln finanzieren können, so daß nur ein

15. Sept. 1945

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 408

Teil des notwendigen Kapitals von der Prater Ges.m.b.H. wird beigestellt werden müssen.

Es ist nun keineswegs daran gedacht, führte Stadtrat Honay aus, den Neubau des Praters im Eilzugstempo vorzunehmen, was auch bei der herrschenden Materialknappheit unmöglich ist. Vorerst müssen wohl andere vordringlichere Wiederaufbauarbeiten geleistet werden. Es soll die Liliputbahn in Stand gesetzt und zum Abtransport des Schuttes und der anderen Überreste aktiviert werden. Dann wird man trachten, einige Vergnügungsstätten für die Jugend und Schritt für Schritt ein Objekt nach dem anderen zu errichten. Steuererleichterungen und Erlaß von Innungsumlagen und ähnlichen Gebühren für die ersten Jahre sollen den Unternehmungen helfen, die Schwierigkeiten der ersten Zeit zu überwinden. Die Wiener Bevölkerung aber soll die Gewißheit haben, daß der Wiener Prater wieder auferstehen und dem Vergnügen der Wiener und ihrer Gäste möglichst bald wieder dienen wird.

Bürgermeister Körner dankte für das Vertrauen und gab die Zusicherung, daß die Gemeinde nach Möglichkeit an dem so wichtigen Projekt gerne und mit Liebe mitwirken werde.

Enterdigung der provisorisch beigesetzten Zivilpersonen

In den nächsten Wochen wird die Enterdigung (Exhumierung) der außerhalb der Friedhöfe auf Straßen und Plätzen, in Parkanlagen, Gärten und Höfen provisorisch beerdigten Verstorbenen und Gefallenen vorgenommen werden. Zur Ermöglichung der Planung dieser Aktion ist es notwendig, ehestens eine Übersicht über die noch zu enterdigenden derartigen Leichen zu gewinnen.

Die Angehörigen der vorangeführten Verstorbenen und Gefallenen werden daher aufgefordert, an einem der nächsten Wochentage, spätestens bis 25.9.1945, bei dem örtlich für den provisorischen Begräbnisort zuständigen Bezirksgesundheitsamt - für die Bezirke 8 und 9 beim Bez.Ges.Amt für den 1. Bezirk in Wien I., Gonzagagasse 7,

15. Sept. 1945

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 409

II. Stock, + in den Bezirken 14 und 21 bis 26 auch in den Amtsstellen der mag. Bezirksämter - in der Zeit zwischen 9 und 10 Uhr vormittags bekanntzugeben, welche Leichen noch zu enterdigen sind. Hierbei sind unter Vorweisung der vom Standesamt ausgestellten Sterbeurkunde die Personaldaten des Verstorbenen, der genaue Ort, an dem sich das Grab befindet, der Friedhof, auf dem die endgültige Beisetzung erfolgen soll, und der Name und die genaue Anschrift des Angehörigen, der den Enterdigungsantrag stellt, bekanntzugeben. Zur Beschleunigung der Abfertigung wird empfohlen, diese Angaben bereits schriftlich niedergelegt mitzubringen. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß bei Unterlassung der Meldung die amtswegige Enterdigung der Leiche stattfinden und den Angehörigen dann die Wahl des Friedhofes und der Bestattungsart nicht mehr freistehen würde.

Der Zeitpunkt der Enterdigung wird erst später bestimmt, nähere Auskünfte wird das Bezirksgesundheitsamt erteilen.

Auch alle jene Personen, welche Leichen außerhalb von Friedhöfen beerdigt oder Urkunden, Ausweispapiere und dgl. solcher Leichen in Verwahrung genommen haben oder über deren Identität sonstwie Auskunft geben können, werden dringend gebeten, beim Bezirksgesundheitsamt möglichst genaue Angaben zu machen und bei den Leichen gefundene Urkunden und Gegenstände dort vorzuweisen, damit die Identität der Leichen vor der Enterdigung festgestellt und die Angehörigen ausfindig gemacht werden können.

Brennholz für Besitzer von Holzdauerbrandöfen

Das Hauptwirtschaftsamt der Stadt Wien gibt folgendes bekannt:

a) Haushalte: Haushalte die in der Wohnung keine anderen Heizstellen als nur mit Holz zu beheizende Öfen besitzen, erhalten für das Wirtschaftsjahr 1945/46 Brennholz zugeteilt. Die Besitzer solcher Holzdauerbrandöfen haben sich sofort an das Wirtschaftsreferat des

zuständigen magistratischen Bezirksamtes zu wenden, wo sie einen Antrag auf Ausstellung einer Brennholzbezugsbewilligung erhalten. Dieser Antrag ist genau auszufüllen. Die Richtigkeit der Angaben muß vom Hausinhaber, Hausverwalter oder Hausbesorger bestätigt werden. Die ausgefüllten und bestätigten Anträge sind bei der genannten Stelle abzugeben, von wo auch die Ausgabe der Brennholz-Einkaufsscheine erfolgt. Diese sind einem freigewählten Holzhändler zur Einlösung zu übergeben.

b) Gewerbliche Betriebe: Gewerbliche Betriebe, welche nach den festgelegten Bestimmungen keine andere ausreichende Heizmöglichkeit besitzen und um Zuteilung von Brennholz für Raumheizung ansuchen, haben den Antrag auf Ausstellung einer Brennholzbezugsbewilligung beim Hauptwirtschaftsamt der Stadt Wien, Abt. IV Kohle-Holz, Wien I., Strauchg. 1, 3. Stock, Zimmer 135, zu beheben. Der ausgefüllte Antrag ist bei der gleichen Dienststelle abzugeben. Die Richtigkeit der Angaben ist durch firmamäßige Zeichnung zu bestätigen. Die Zuteilung von Brennholz kann nur an jene Gewerbebetriebe erfolgen, die schon in den Vorjahren Holz für Raumheizung bezogen haben.

c) Innungen: Mit Rücksicht auf die Versorgungslage werden im laufenden Wirtschaftsjahr die Mitglieder der Innungen direkt vom Hauptwirtschaftsamt mit Holz-Einkaufsscheinen beteiligt. Die Anspruchswerber müssen eine Bestätigung der Innung über den jährlichen Betriebsbedarf vorlegen.

Allgemeines: Die Regelung der Unterzündholzfrage wird zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

Für die Lieferung des Holzes kann keine Gewähr geleistet werden.

Es wird erwartet, daß nur jene Verbraucher eine Anforderung stellen, die keine genügenden Vorräte besitzen. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Auszeichnung verdienter Gemeindeangestellter

Heute früh versammelte der Bürgermeister im Sitzungssaal des Gemeinderates Beamte, Angestellte und Arbeiter der Gemeindeverwaltung und der städtischen Unternehmungen um sich, die durch Beschluß des Stadtsenates ausgezeichnet wurden. An der Feier nahmen auch die Vizebürgermeister und sämtliche Stadträte teil. Es handelt sich um die Anerkennung besonderer Leistungen und teilweise um Nachholung von Beförderungen von Angestellten, die in der faschistischen Zeit zurückgesetzt oder überhaupt aus dem Dienst der Gemeinde entlassen worden waren und jetzt wieder eingestellt wurden.

Bürgermeister General Körner hielt an die Versammelten eine Ansprache, in der er für die besonderen Dienste dankte, die vor allem die Anwesenden in den Monaten des Neuaufbaues der Verwaltung geleistet haben. Da diese Leistungen über die Arbeitsverpflichtung hinausgehen, erfolgt die Belohnung in der vom Stadtsenat beschlossenen Form. Wir leben in einer außerordentlichen Zeit, führte der Bürgermeister aus, in der alle, die im Dienste der Allgemeinheit stehen, mehr als nur ihre Pflicht tun müssen und die Bevölkerung hat noch immer häufig das Gefühl, daß zu wenig geschieht und daß vor allem manchmal zu langsam gearbeitet wird. Wir wissen, daß dies oft mit dem Provisorium zusammenhängt, in dem wir noch stecken. Ich appelliere aber an Sie, die Sie heute als die Ausgezeichneten hier versammelt sind, trachten Sie die Entscheidungen, die an Sie herangebracht werden, zu beschleunigen und den Aktenweg zu verkürzen. Die Bevölkerung unserer Stadt wird ihnen dafür dankbar sein. Der Stadtsenat wird noch öfter Gelegenheit nehmen, besonders pflichteifrigen und verdienten Beamten, Angestellten und Arbeitern der Stadt Wien und ihrer Betriebe seinen Dank durch Auszeichnungen auszusprechen. Wir alle arbeiten aber nicht um Dank, sondern aus Pflichtgefühl. Ich rufe Sie und alle Angestellten der Stadt zur Arbeit auf.

Als dienstältester Senatsrat dankte Dr. Schleifer namens

aller Anwesenden dem Bürgermeister und versicherte, daß die Auszeichnung ein weiterer Ansporn sein wird, daß die Angestellten und Arbeiter ihre ganze Kraft für das Wohl der Gemeinde und für ein demokratisches Österreich einsetzen.

Septemberpensionen der Pensionsparteien der Stadt Wien

Die September-Pensionen der Pensionsparteien der Stadt Wien und ihrer Unternehmungen werden bis zum Höchstbetrag von 200 RM netto ausbezahlt. Die Auszahlung erfolgt in der gleichen Weise wie bisher. Soweit bisher bei den Kassen der städtischen Unternehmungen und den Streckenkassen der städtischen Straßenbahnen ausbezahlt wurde, erfolgt die Auszahlung bei den gleichen Kassen, und zwar je nach dem Anfangsbuchstaben des Familiennamens an folgenden Tagen:

am 18. September	A - E
" 19. "	F - H
" 20. "	I - L
" 21. "	M - Q
" 24. "	R - S
" 25. "	T - Z
" 27.u.28."	Nachzügler.

An Samstagen erfolgt keine Auszahlung:

Illegale erhalten auch im September keine Pension.

Gemeinschaftsarbeit

In einigen Berichten wurde bereits darauf hingewiesen, daß in allen Bezirken ältere Leute, die vom Gesetz für die Aufräumungsarbeiten nicht aufgerufen sind, freiwillig an der Säuberung Wiens von Mist und Schutt teilnehmen. Bürgermeister General Körner erhielt vor kurzem einen Brief, den wir wegen seiner aufrichtigen Begeisterung für die Gemeinschaftsarbeit unserer Gemeindeverwaltung wörtlich wiedergeben. Herr Hans Ehrenreich, Wien, 9.,

15. Sept. 1945

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 413

Müllnargasse 31, schreibt an den Bürgermeister:

Der verpflichtende Aufruf der Männer bis 50 Jahre ist nicht nur richtig, sondern auch notwendig. Wien muß und wird von den Wienern wieder aufgebaut werden. Es fehlt jetzt nur noch der Aufruf zur freiwilligen Hilfe von uns alten Wienern. Ich bin 60 Jahre alt und stelle mich sofort für einige Stunden im Tage zur Arbeit in den Straßen Wiens zur Verfügung. Und so wie ich werden meinem Beispiel Hunderte gewiß folgen. Wir sind der Stadt Wien verpflichtet, wir haben viele schöne Jahre in dieser wunderbaren Stadt gelebt und alles Schöne dieser Stadt genossen. Mit unserem freiwilligen Arbeitseinsatz wollen wir unserem geliebten, jetzt so schwer heimgesuchten Wien unseren Dank abstatten. Jetzt ist es Zeit zu zeigen, wer die Stadt wirklich liebt. Sollen wir uns in den Schatten stellen lassen von den Fremden? Nein und tausendmal nein! Unser freiwilliger Arbeitseinsatz wird bestimmt für die Jugend ein Ansporn sein, nicht nur fleißig, sondern auch gerne Schaufel und Krampen in die Hand zu nehmen. Haben wir jetzt jahrelang in Rüstungsbetrieben schwer arbeiten müssen, manchmal 12 Stunden täglich, so wird es uns ein Leichtes sein, 3 bis 4 Stunden für unser Wien, für die Zukunft Wiens zu arbeiten. Wir müssen Wien rasch aufbauen, um erstens der Jugend einst ein schönes Wien zu hinterlassen und zweitens selbst noch ein paar glückliche Jahre im schönen, friedlichen Wien zu erleben. Drum, auf an die Arbeit, alte Wiener, laßt Euch nicht beschämen und seid der Jugend ein Vorbild!

Ich hoffe, Herr Bürgermeister, daß meine aus vollstem Herzen gesprochenen Worte und Wünsche auf fruchtbaren Boden fallen werden. Ich stehe jederzeit, trotzdem ich sehr beschäftigt bin, sofort zu Ihrer Verfügung.

Dieser erfreuliche Arbeitseifer der älteren Wiener soll Beispiel sein für alle, die ihrer Pflicht gegen ihre Stadt noch nicht nachgekommen sind. Wer aber freiwillig an der Gemeinschaftsarbeit teilnehmen will, melde sich bei seinem Hausvertrauensmann oder beim Bezirksvorsteher seines Wohnbezirkes.

15. Sept. 1945

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 413a

Kartoffelausgabe
=====

Soweit ein Antransport von Speisekartoffeln in die einzelnen Bezirke in der nächsten Zeit erfolgt, haben die Kleinverteiler an jeden Verbraucher 1 kg abzugeben. Die Kartoffeln sind auf Abschnitt 72 des rosa Gemüseausweises N und auf Abschnitt 172 des lila Gemüseausweises B auszufolgen.

Für die Abgabe gilt die bisherige Rayonierung.

Ausgabe von Backpulver
=====

Auf den Abschnitt F der Brotkarte erhält jeder Verbraucher ein Paket Backpulver, das in einem beliebigen Lebensmittel-Einzelhandelsgeschäft bezogen werden kann.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle,
Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11,
Fernsprecher: B 40-500, Klappe 623, 042
und 041.

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riener.

17. Sept. 1945

Blatt 414

Aller Anfang ist schwer.

Auch beim Haushalten mit Strom. Mit gutem Willen geht aber alles leichter, wenn zu den richtigen Zeiten elektrisch gekocht wird.

Jugendtag am 16. September 1945

Die Besatzungstruppen waren durch General du Berard vertreten. Auf der Tribüne waren Staatssekretär Fischer und verschiedene andere Mitglieder der Regierung, Bürgermeister Körner, die Vizebürgermeister Kunschak und Steinhardt, die Stadträte Prof. Dr. Reuter, Fritsch und Afritsch sowie Vertreter der Schulbehörde und Jugendorganisationen versammelt.

Aus der Rede des Bürgermeisters General Körner:

Als Bürgermeister begrüße ich Euch, Burschen und Mädels, Jugend von Wien! Ihr seid hier auf einem historischen Platze. Als dieses Rathaus entstand, vor etwa 70 Jahren, da beherrschten die ganz reichen Leute unsere Stadt und sie haben sie eingerichtet, wie sie sie sich vorgestellt haben. Dann kamen die kleinen Bürger, die Gewerbetreibenden und die Handwerker. Sie zogen in das Rathaus ein und sie schufen wieder, was sie brauchten: die Straßenbahn, das Gaswerk, das Elektrizitätswerk und die Wasserleitung, Krankenhäuser und Schulen. Nach dem ersten Weltkriege zogen die Arbeiter, die ganz Kleinen, in das Rathaus ein und auch sie hatten vor, die Stadt so zu gestalten, wie sie es sich immer vorgestellt hatten. Es kam die Zeit der schönen großen Wohnhausbauten,

17. Sept. 1945

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 415

der Kinderheime und Jugendhorte und vieles andere. Und eine neue Schule kam, in der gelehrt wurde, die Arbeit zu lieben und sich selbst eine neue Welt zu schaffen. Und ein neues Geschlecht wuchs heran und die Gemeinde baute dieser Jugend Sportplätze, Turnhallen und Planschbecken.

Dann kam eine traurige Zeit, eine bittere Zeit, der Krieg mit allen seinen Schrecken. Vergeßt das nie, Kinder!

Die Großmächte haben uns befreit, die Russen, die Franzosen, die Engländer und die Amerikaner, sie haben uns befreit von dem Druck, von der Härte der faschistischen Gewaltherrschaft. Ihnen dankt Ihr, daß Ihr heute rufen könnt: "Jung-frei!"

Wir, die wir wieder ins Rathaus eingezogen sind, versuchen, die erste Arbeit zu machen, die Kinderheime, die Schulen und alles andere in Ordnung zu bringen, daß Ihr Euch wieder wohl fühlt in Eurer Stadt, daß Ihr wieder froh sein und wieder etwas lernen könnt.

Euch rufe ich zu: Ihr habt jetzt die Aufgabe zu lernen, die Arbeit zu lieben, damit Ihr alles besser macht, als wir es gemacht haben. Ihr müßt Euch vornehmen, daß Ihr ins Rathaus einziehen werdet, Ihr müßt Euch vornehmen, tüchtige Leute zu werden. Keine Welt der Zerstörung mehr aufkommen zu lassen, das ist Eure Aufgabe. Dann werdet Ihr Euch eine Zukunft erarbeiten. Für Euch ist der Weg frei, zu arbeiten, zu tanzen, zu singen und zu wandern. Daher rufe ich Euch zu: "Jung-Frei!".
(Lebhafter Beifall und ein tausendfacher Jung-frei!)

Präsident des Stadtschulrates, Vizebürgermeister Kunschak sagte:

Meine liebe Jugend! Es wird nicht nur aus dem Munde der Jugend, sondern vom ganzen Volke in unseren Tagen viel von Freiheit gesprochen. Wir waren durch 7 Jahre gefesselt auf die Ruderbank der faschistischen Galeere und mit den Armen mußten wir schuften für die Kriegsmaschine. Von diesem Joch befreit zu sein, ist schon ein Grund, daß man sich über die Freiheit freuen und dieser Freude Ausdruck geben darf. Das freut die Jugend und

17. Sept. 1945

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 416

die Alten. Und so freut es mich, daß ich heute nicht nur die Jugend sondern auch die Alten sehe, die den Kampf geführt haben für den Aufstieg der Mitbürger. Ich sehe die Generation des Anfanges unseres Jahrhunderts und ich sehe die jüngste Generation. Das seid Ihr, die Ihr förmlich auf eine ganz neue Erde gestellt wurdet, so daß Euch die Orientierung schwer wird.

Ihr könnt aber eines in Euer Herz eingraben: Freiheit ist ein relativer und leicht mißzuverstehender Begriff und Freiheit ist wertlos, wenn sie nicht mit Arbeit gepaart ist. Freiheit in allen Ehren, aber Freiheit in Ordnung und Freiheit als Basis zur Möglichkeit der Arbeit.

Ein Berg von Arbeit wird vor Euch liegen, wenn ihr Euch ein neues Leben schaffen wollt. Dazu braucht es aber nicht nur der Freiheit sondern auch der Fähigkeiten und die Fähigkeiten müssen erworben werden. Also lernen in der Schule, lernen vom Kindergarten bis zur Hochschule. Das freie Österreich wird nur bestehen können, wenn in diesem freien Österreich fähige Menschen führen, Menschen, die etwas gelernt haben. Die Alliierten haben den Krieg gewonnen, weil sie zu Hause ein freies, arbeitsfreudiges Volk haben. Arbeit ist die Quelle des Segens für Eure Zukunft und damit für ein freies, glückliches Österreich. (Lebhafter Beifall der gesamten Versammlung.)

Entfallende Sprechstunde

Heute, Dienstag, entfällt wegen dienstlicher Verhinderung die Sprechstunde des städtischen Finanzreferenten Stadtrates Honay.

Das Festkonzert der Wiener Symphoniker

Zum Festkonzert, mit dem die Wiener Symphoniker ihr künstlerisches Wirken in der Öffentlichkeit wieder einleiten, haben sich u.a. Staatskanzler Dr. Renner, Staatssekretär Korj Bürgermeister General a.D. Körner, die Vizebürgermeister Speiser und Steinhardt, die Stadträte Prof.Dr.Reuter, Dr. Matejka und Afritsch und Staatsoperndirektor Salmhofer eingefunden.

Bürgermeister Körner gab in seiner Festansprache seiner Freude Ausdruck, daß die Wiener Symphoniker nach einjähriger Pause ihre künstlerische Tätigkeit wieder aufnehmen konnten. Er verwies auf die vielen Schwierigkeiten, mit denen das Orchester seit seinem Bestande zu kämpfen hatte, auf den seinerzeitigen Zusammenschluß des Wiener Tonkünstlerorchesters mit dem Konzertvereinsorchester, auf die von Oskar Nedbal und Ferdinand Löwe begründete künstlerische Tradition und Qualität des Orchesters, das in den Gesellschaftskonzerten der Gesellschaft der Musikfreunde, in den Abonnementkonzerten des Konzerthauses, in den Symphoniekonzerten der "Ravag" und in seinen Auslandsreisen beste Wiener Musikpflege betrieben hat.

Dann kam der Rückschlag in der ganzen Kultur, führte Bürgermeister Körner weiter aus, es kam die Barbarei des Faschismus, es kam Rassenhaß und schließlich der Krieg. Es ist eine untilgbare Schande, daß der Nationalsozialismus auch dieses hochwertige Instrument des Kulturstrebens unserer Stadt, die Wiener Symphoniker, dem totalen Krieg geopfert hat. Herr Ing.

17. Sept. 1945

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 418

Blaschke, der damalige Bürgermeister von Wien, hat selbst die Auflösung des Orchesters, die Preisgabe seiner Mitglieder an Wehrmacht und Rüstungsindustrie beantragt.

Die Wiener Symphoniker sind wiedererstanden. Mit ihren besten Kräften besetzt, verjüngt und erneuert, nehmen sie ihr künstlerisches Wirken wieder auf. Frei von den Fesseln faschistischer Unterdrückung werden sie nun ihr Programm auf alle wahre Kunst erstrecken können. Die von einem wahnsinnigen Rassenprinzip der Menschheit vorenthaltenen Werke können wieder erklingen, die Wiener Symphoniker werden wieder ihre Mittler sein. Aber auch unserer heimischen Klassik werden sie wieder berufene Interpreten sein. Die Wiener Symphoniker werden wieder die Säulen des musikalischen Wiens sein und den Ruf unserer Stadt im Auslande begründen.

Es war selbstverständlich, daß die Gemeinde alles tat, was sie tun konnte, um diesen ausgezeichneten Klangkörper wieder ins Leben zu rufen. Der Stadtsenat hat mich beauftragt, das Präsidium der Wiener Symphoniker zu übernehmen und ich darf der Freude der gesamten Gemeindeverwaltung Ausdruck geben, daß es in so rascher Zeit gelungen ist, den Wiener Philharmonikern wieder ein zweites Konzertorchester von Rang an die Seite zu stellen. Ich bin mir dessen bewußt, daß dazu viel Arbeit und manches Opfer notwendig war. Sie werden wieder das Beste bieten, was in Wien selbstverständlich ist, und sie werden wieder hinausziehen und für Wien werben und ihren anerkannten Beitrag zum Musikruhm unserer Stadt leisten, sodaß Wien in seinem alten Glanz eines Kulturzentrums der Menschheit wiedererstehe.

Die Aufführung der III. Symphonie von Gustav Mahler durch die Wiener Symphoniker wird am Donnerstag, den 20. September, 17 Uhr 30, im Großen Musikvereinssaal wiederholt. Eintrittskarten zu 2 bis 15 RM sind an der Kasse des Musikvereinsgebäudes erhältlich.

Die Fürsorge für die Naziopfer
=====

In der Zentralregistrierung im Rathause sind bis 30. August 1945 insgesamt 22.000 Fälle registriert worden. Das bedeutet, unsagbares Leid, Entbehrungen, Vernichtung der materiellen Existenz, Beschlagnahme des Eigentums für ca. 70.000 Menschen.

7.842 Personen waren aus politischen Gründen in Zuchthäusern, Gefängnissen und Konzentrationslagern. 20.881 Jahre waren sie insgesamt in Haft, so daß durchschnittlich jeder von ihnen 2 Jahre und 8 Monate seiner Freiheit beraubt war.

190 Partisanen sind bis jetzt gemeldet.

1.205 Hingerichtete oder in der Haft Verstorbene mahnen, daß ihr Opfer nicht umsonst gewesen sein darf.

1.325 rassisch Verfolgte, die dem "Vergasen und Versterbenwerden" entrinnen konnten, haben sich als KZler gemeldet. In dieser Ziffer sind die aus Wien zur Liquidierung verschleppten 46.500 Juden nicht enthalten.

885 Gesuchte nahmen die Gefahr der täglichen Verhaftung auf sich und lebten ohne Lebensmittelkarten als "U-Boot" illegal unter der Gestapoherrschaft.

Ebenso haben sich 434 Fahnenflüchtige, die sich bis zur Befreiung Österreichs dem Zugriff der Hitlerscherger entziehen konnten, registrieren lassen.

Über 10.000 aus politischen und rassischen Gründen Gemäßregelte sind die passiven Opfer.

Täglich kommen noch KZler zurück und melden immer neue Grausamkeiten der Nazischerger, unter ihnen befinden sich in der Haft Erblindete, taub Gewordene und Zwangssterilisierte.

Für die dringendsten Fälle wurden 3.832 Ausweiskarten und 3.900 Soforthilfescheine ausgegeben.

Alle diese Zahlen geben nur einen kleinen Überblick, da es sich bei den im Rathaus Registrierten nur um jene Menschen handelt, die ihren Wohnsitz in Wien oder in der nächsten Umgebung haben.

17. Sept. 1945

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 420

Neue Straßenbahnlinien

Wie der amtsführende Stadtrat für die städtischen Unternehmungen, Vizebürgermeister Speiser, mitteilt, wird Mittwoch, den 19. September, die Straßenbahnlinie 331 eröffnet. Sie ist eine Verlängerung der Linie 31 bis Stammersdorf und verkehrt zwischen Stammersdorf und Groß-Jedlersdorf. Damit wird die Straßenbahnverbindung vom Franz-Josefs-Kai bis nach Stammersdorf hergestellt.

Am gleichen Tage erfolgt die Verlängerung der Linie 43, die jetzt nur von Neuwaldegg bis zum Straßenbahnhof Wattgasse verkehrt. Diese Linie wird ab Mittwoch wieder bis zur Schöttengasse fahren und die Schleife um das Liebenbergdenkmal machen. Wegen der schweren Beschädigungen der Jörgerstraße durch die Bombenangriffe wird die Linie 43 bis auf weiteres über die Ottakringerstraße geführt werden. Nach Behebung der Schaden erfolgt die Rückverlegung in die Jörgerstraße. Durch den 43er bekommt der volkreiche Bezirk Hernals eine direkte Verbindung zur Inneren Stadt.

Backpulver-Ausgabe

Die in der Sonntagspresse aufgerufene Ausgabe von einem Paket Backpulver für jeden Verbraucher kann erst ab Beginn der nächsten Woche auf Abschnitt 100 der neuen Lebensmittelkarten erfolgen. Der Aufruf auf die derzeit laufende Brotkarte wird daher aufgehoben.

Kartoffel-Versorgung
=====

Das Zentralernährungsamt Wien teilt im Einvernehmen mit dem Österreichischen Gartenbau- und Kartoffelwirtschaftsverband mit:

Alle greifbaren Mengen von Speisekartoffeln müssen für die Versorgung der Bevölkerung sichergestellt werden. Es geht nicht an, daß einige Wenige auf Grund guter Verbindungen sich mit großen Mengen von Kartoffeln eindecken und dadurch die allgemeine Versorgung unmöglich machen.

In Hinkunft wird daher jeder Kartoffeltransport, der nicht von einer zuständigen Stelle veranlaßt ist, angehalten und die Ware beschlagnahmt werden. Dies gilt nicht nur für Privatpersonen sondern auch für alle Betriebe, Anstalten, Ämter und sonstige Stellen, die ihre Angehörigen bevorzugt mit Kartoffeln versorgen wollen. Von nun an wird in jedem Falle neben der Beschlagnahme der Ware unnachsichtlich gegen die Schuldigen eingeschritten werden.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle,
Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11,
Fernsprecher: B 40-500, Klappe 623, 042
und 041.

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer.

18. Sept. 1945

Blatt 422

Alles zu seiner Zeit!

Elektrisch kochen wollen wir nur in
der zugewiesenen Zeit, damit das
Stromnetz nicht überlastet und be-
schädigt wird.

Alles zu seiner Zeit!

Kritzendorf an der Spitze =====

Die einzige Brücke, die Kritzendorf mit Wien verbindet, eine Eisenbetonbrücke im Zuge der Reichsstraße, haben die Verbrecher der SS im letzten Moment vor ihrem Abzug gesprengt. Den Mann, der sie daran zu hindern versuchte, haben sie niedergemacht. Kritzendorf, der Lido von Wien, der Vorort, in dem so viele Wiener wohnen, die in der Großstadt beschäftigt sind, war damit von Wien getrennt.

Es war eine Lebensfrage für Kritzendorf, die Verbindung so schnell als möglich wieder herzustellen und es fand sich ein Fachmann, der Optimist genug war, um diese Arbeit in einer Zeit größten Mangels in Angriff zu nehmen. Dr. Ing. Helmreich machte sich daran, in Gemeinschaftsarbeit der Kritzendorfer an Stelle der gesprengten eine neue Betonbrücke zu bauen und es wurde beschlossen, die Brücke bis Mitte September fertigzustellen. Zuerst wurde eine provisorische Holzbrücke errichtet, deren solide Tragfähigkeit zu den besten Hoffnungen für das Gelingen des definitiven Brückenbaues berechtigt. An 114 Arbeitstagen arbeiteten durchschnittlich täglich 32 Kritzendorfer aller Berufe und aller Parteirichtungen - die Nationalsozialisten des Ortes haben fleißig mitgetan. -

In 30.000 Arbeitsstunden wurden 3000 m³ Erdmaterial bewegt, wurden 18 Tonnen Zement, 211 m³ Schotter und 66 m³ Steine verarbeitet. Eine Feldbahn wurde gebaut, um das für die Brücke nötige Erdreich leichter heranbringen zu können. Fast ohne Werkzeug, mit den primitivsten Mitteln wurde begonnen. Die Trümmer der gesprengten Brücke zu entfernen, war eine Unmöglichkeit. Also wurden sie in die neue Brücke eingemauert und müssen jetzt helfen, die neue Brücke zu tragen. Die Kritzendorfer sind stolz auf ihre Leistung und sie haben alle Ursache dazu. Was sie in wenigen Wochen Gemeinschaftsarbeit, unter Führung ihres Ortsbürgermeisters Rudolf Illing und der beiden Baumeister der Brücke, Ing. Dr. Heinrich Helmreich und Eduard Fuchshuber geleistet haben, ist ein leuchtendes Beispiel demokratischen Aufbauwillens und nachahmenswerter Selbsthilfe.

Sonntag vormittags wurde die Brücke feierlich dem Verkehr übergeben. An der Feier nahmen Bürgermeister General Körner und Vizebürgermeister Speiser, sowie die Vertreter aller drei politischen Parteien teil. Alle, die an dem Werke mitgewirkt haben und die übrigen Bewohner von Kritzendorf waren zu der Feier erschienen. Nach Begrüßungsworten des Ortsbürgermeisters Illing schilderte Bezirksvorsteher Reif die Geschichte der neuen Brücke.

Bürgermeister Körner führte dann, mit lebhaftem Beifall begrüßt, u.a. aus:

Als Bürgermeister der Stadt Wien gebe ich unserer Freude Ausdruck, daß Sie ein so schönes Werk vollbracht haben, mit dem Sie sich wieder eingliedern in die Gemeinschaft von Groß-Wien. Es muß jedem warm werden im Herzen vor dieser Leistung. Hier sehen wir, was Aufbauwille ist und was Demokratie bedeutet. Sie haben gezeigt, wie es gemacht werden muß: wir müssen alles Trennende zurückstellen, gute Gedanken müssen verwertet werden, dann wird immer eine Brücke entstehen, eine Brücke von Mensch zu Mensch, von Volk zu Volk.

Es ist eine unendliche Freude, Ihre Arbeit zu verstehen. Und ich kann sie verstehen, denn ich habe als Pionier in Klosterneuburg angefangen und ich kann umso besser beurteilen, was sie geschaffen haben. Die Vergangenheit, das Schädeldeneinschlagen, muß vorbei sein, es muß jene Richtung ausgeschaltet werden, die ihren Willen im Inneren und anderen Völkern gegenüber mit Gewalt durchzusetzen sucht. Wir haben die Befreiung von diesem System erreicht, aber wir müssen diese Freiheit auch zu gebrauchen lernen, um ein besseres Gemeinwesen aufzubauen.

Ausbildung für den Krankenpflagedienst

Der Wiener Magistrat, Anstaltenverwaltung, gibt bekannt:

Am 1. Oktober 1945 werden im Allgemeinen Krankenhaus und im Krankenhaus Lainz Kurse zur Ausbildung von Krankenschwestern eröffnet. Gleichzeitig nehmen die Schulen "Hebammenlehranstalt" an der Ignaz Semmelweis-Frauenklinik und die Säuglings- und Kleinkinder-Pflegeschule an der Kinderklinik Glanzing ihre Tätigkeit wieder auf. Die Ausbildung zu Krankenschwestern und in der Säuglings- und Kleinkinderpflege dauert zwei Jahre und ist kostenlos, die Hebammenausbildung dauert 18 Monate, das Kursentgelt hierfür beträgt monatlich 60 RM.

In die Krankenpflegeschulen werden nur Frauen (ledig, kinderlos, ohne eigenen Haushalt) zwischen 18 und 28 Jahren, in die Hebammenschule Frauen zwischen 20 und 35 Jahren aufgenommen. Voraussetzung zur Aufnahme ist körperliche Eignung und eine Vorbildung von mindestens 4 Klassen Hauptschule oder 6 Klassen Mittelschule. Absolventinnen von Mittelschulen werden bevorzugt. Ehemalige Mitglieder der NSDAP und Gleichgestellte (§§ 4 und 12 des Verbotsgesetzes) werden nicht aufgenommen.

Die Aufnahmegesuche sind an die Direktion der Krankenanstalten, wo sich diese Kurse befinden, zu richten.

Beizubringen sind: Geburts- oder Taufschein

Nachweis der österreichischen Staatsbürgerschaft.

Praktische Aufbauarbeiten

In seiner heutigen Sitzung hat der Stadtsenat über Antrag des Finanzreferenten Stadtrates Honay verschiedene Ausgaben genehmigt, die teilweise die Behebung von Kriegsschäden an lebenswichtigen Einrichtungen finanzieren, teilweise Verbesserungen bestehender Einrichtungen ermöglichen sollen.

Für Installationsarbeiten im Getreidespeicher Albern wurden 242.000 RM, für die Aufschließung des Hafens Albern 170.000 RM, für Bauarbeiten im Stückgutmagazin am Alberner Hafen 11.000 RM bewilligt. Weitere 20.000 RM hat der Stadtsenat für den Bau eines Schlepplbahn-Geleises zum Kühllagerhaus in der Döblerhofstraße und 65.000 RM für die Errichtung von Spitalsbaracken genehmigt.

Große Geldmittel sind immer wieder zur Behebung von Kriegsschäden an der Wiener Wasserleitung erforderlich. So mußte der Stadtsenat heute unter dem Titel "Ersatz für Kriegsschäden am Gemeindevermögen" noch für das Rechnungsjahr 1944 zu den im Voranschlag vorgesehenen 1½ Millionen Reichsmark einen Nachtragskredit von 200.000 RM beschließen. Weitere 7.000 RM kostet die Ausgestaltung der Wasserleitung in der Griesfeld-Ersatz-Siedlung. Auch dieser Betrag wurde vom Stadtsenat bewilligt.

Die Sprechstunden des amtsführenden Stadtrates Josef Afritsch entfallen am Mittwoch den 19. und am Freitag den 21. September 1945.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle,
Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11,
Fernsprecher: B 40-500, Klappe 623, 042
und 041.

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer.

19. September 1945

Blatt 426

Das Sprichwort des Tages

Wer nicht hören will, muß fühlen!
Wer Strom verschwendet, darf sich
nicht wundern, wenn ihm eines Tages
der Strom entzogen wird.

Straßenbahn-Zeitkarten ab Oktober

=====

Wie Vizebürgermeister Speiser bekanntgibt, werden ab 2. Oktober auf der Straßenbahn und Stadtbahn folgende Zeitkarten gelten:

Halbjahresnetzkarten zu 125 RM, Monatsnetzkarten zu 25 RM,
Streckenkarten für zwei Teilstrecken zu 11 RM, Streckenkarten für
mehr als 2 Teilstrecken zu 13 RM.

Die Streckenkarten müssen mit Rücksicht auf die geänderte
Linienführung neu ausgestellt werden. Bestellungen von Zeitkar-
ten aller Art werden im Büro für Kartenausgabe 6., Rahlgasse 3,
entgegengenommen.

Die Wertmarken für Zeitkarten sind vom 27. September 1. J.
an bei den Vorverkaufsstellen der Bahnhöfe Vorgarten, Brigittenau,
Gürtel, Ottakring, Rudolfsheim, Speising, Favoriten und Erdberg,
ferner in den Vorverkaufsstellen 6., Rahlgasse 3, Stadtbahnhalte-
stellen Karlsplatz und Hietzing erhältlich. Bei den genannten
Vorverkaufsstellen werden auch Tagesfahrtscheine zu 25 Rpf und
Wochenkarten zu 1'50 RM und 1'80 RM verkauft.

Gemeinschaftsarbeit

=====

Vom 4. Bezirk liegt der Bericht über die Gemeinschaftsarbeit der zweiten Septemberwoche vor. Ihm ist zu entnehmen, daß die Organisation der Aktion bereits gut eingespielt ist und daß die Arbeit auf vollen Touren läuft. Die dem Hauptverkehr dienenden Straßen sind bis auf geringe Reste, an deren Beseitigung gearbeitet wird, von allen Lagerungen frei. An der Beseitigung der Engpässe in wichtigen Querstraßen wird gleichfalls eifrig gearbeitet. Der Erfolg könnte noch größer sein, wenn ausreichende Transportmittel vorhanden wären. Es stehen dem Bezirk lediglich 10 Pferdefuhrwerke, darunter mehrere einspännige, zur Verfügung. Mit diesen und den vorhandenen Handkarren kann eine rationelle Abfuhr größerer Schuttmassen nicht erfolgen. Trotzdem wurden in der zweiten Septemberwoche 1135 Kubikmeter Bauschutt, 240 Kubikmeter Müll und 15.360 kg Schrott auf die Ablagerungsplätze geführt. 90.000 Ziegel wurden aus dem Schutt geborgen und aufgeschlichtet. Diese Arbeit wurde von 630 Männern und 830 Frauen in Tagesschichten und von 560 Männern und 860 Frauen in Halbtagschichten geleistet.

Da im 4. Bezirk schwere Kämpfe stattgefunden haben, wurden auch größere Mengen von Munition aller Art, wie 21 Artilleriegeschosse, 14 Minen und verschiedenes andere freigelegt, durch einen Sprengmeister der Heeresleitung entschärft und an die Sammelstelle für Munition abgeliefert. Damit ist die Gefahr für die Arbeitskräfte im wesentlichen beseitigt.

Rückkehr von Wiener Kindern aus Salzburg

=====

Heute früh kam der erste große Kindertransport nach 48stündiger Fahrt in Wien an. Er umfaßt 692 Kinder, die aus Lagern in Salzburg nach Wien zurückkehrten. Die meisten Eltern waren auf dem Westbahnhof erschienen. Die Kinder sind gesund und fröhlich und glücklich darüber, wieder in ihrer Heimatstadt zu sein. Es wird gerühmt, daß die Verpflegung unterwegs ausgezeichnet gewesen sei und daß sich vor allem das Österreichische Rote Kreuz

in Linz um die Verköstigung der kleinen Wiener sehr angenommen habe. Besonders hervorgehoben wird die unermüdliche Tätigkeit des Reiseleiters Lipowsky, der sich um das Wohl und Wehe der Kinder mit umsichtiger Fürsorge angenommen hatte. Die amerikanische Begleitmannschaft, die alles getan hat, um den Transport sicherzustellen und den Übergang über die Demarkationslinie so rasch als möglich zu erzielen, hat sich durch ihre warmherzige Betreuung den großen Dank der Wiener verdient. Auf dem Westbahnhof waren zur Begrüßung der lieben Heimkehrer Bürgermeister General a.D. Körner und Vizebürgermeister Steinhardt erschienen.

Nach den Mitteilungen des Chefs des Rückführungsbüros im Rathaus, Direktors Weber, trifft voraussichtlich in der nächsten Woche ein Transport von 1538 politischen Häftlingen - es sind zum größten Teil Wiener, aber auch Niederösterreicher - aus München in Wien ein.

Schülerausspeisung

=====

Die privaten Volks-, Haupt- und Mittelschulen der Bezirke 1 bis 21 werden aufgefordert, für die Schülerausspeisung am Montag den 24. September 1945 im Stadtschulrat für Wien, 9., Türkenstraße 3, (Zimmer 17 für Volks- und Hauptschulen, Zimmer 88 für Mittelschulen) die genauen Schülerzahlen (Iststand) und die genauen Anschriften der Schulen zu melden.

Die Lebensmittelkarten für die nächste Versorgungsperiode
=====

Die Kartensstellen beginnen heute mit der Ausgabe der Lebensmittelkarten für die nächste Versorgungsperiode, die am 23. September 1945 anläuft und am 20. Oktober 1945 endet.

1.) Einheitliche Brotkarte.

Da im Zeitpunkt des Kartendruckes die neuen Rationssätze noch nicht bekannt waren, wurde eine einheitliche Brotkarte für Normalverbraucher aufgelegt, die auf den Tagessatz der letzten Angestelltenkarte (300 Gramm) abgestellt ist und an alle Personen über 12 Jahre ausgegeben wird. Die ab 23. September 1945 in Wirksamkeit tretende Erhöhung der Brotration für Normalverbraucher auf 400 Gramm täglich wird durch Aufruf von Abschnitten erfüllt werden. Kinder bis zu 12 Jahren erhalten diesmal die Brotzuteilung auf die Lebensmittelkarte nach Aufruf.

2.) Lebensmittelkarten.

Neben der Brotkarte erhält jeder Verbraucher eine Lebensmittelkarte, die nur mit Nummern versehen ist, weil die Lebensmittelzuteilungen für die neue Versorgungsperiode zur Zeit der Vorbereitung der Kartenausgabe noch nicht bestimmt waren. Diese Nummernkarten wurden in sechs Farben für verschiedene Altersgruppen aufgelegt. Sie tragen eine der Altersgruppe entsprechende Bezeichnung (Säuglinge bis 1 Jahr = Sgl, Kleinstkinder von 1 bis 3 Jahren = Klst, Kleinkinder von 3 bis 6 Jahren = Klk, Kinder von 6 bis 12 Jahren = K, Jugendliche von 12 bis 18 Jahren = Jgd und Normalverbraucher über 18 Jahre = N).

Die Waren, die auf die Lebensmittelkarten zur Ausgabe gelangen sollen, werden jeweils wöchentlich auf Nummern dieser Karten aufgerufen. Die Annahme von losen Kartenabschnitten ist verboten.

3.) Änderung des Rationierungssystems.

Die Verbraucherkategorien, die anlässlich der Russenhilfe eingeführt worden sind, gelten künftig wieder mit dem Unterschied, daß die Angehörigen der Kategorien 1 (Schwerarbeiter), 2 (Arbeiter) und 3 (Angestellte) von der Kartenstelle nur die Karten für Normalverbraucher (bisherige Kategorie 5) erhalten.

Schwerarbeiter, Arbeiter und Angestellte erhalten in Zukunft zu den von der Kartenstelle ausgehändigten Normalkarten Zusatz-

karten durch ihren Betrieb bzw. ihre Dienststelle. Auch die Zusatzkarten sind diesmal nur als Nummernkarten für den Warenaufruf eingerichtet. Über Anspruch, Behebung und Ausgabe der Zusatzkarten werden an anderer Stelle in der heutigen Presse Mitteilungen gebracht.

4.) Milchkarten für Kinder.

Säuglinge (bis 1 Jahr), Kleinstkinder (1 bis 3 Jahre) und Kleinkinder (3 bis 6 Jahre) erhalten neben der Lebensmittelkarte noch eine Milchkarte zum täglichen Bezug von Vollmilch. Die Tageszuteilungen werden jeweils nach dem Milchanfall festgesetzt und betragen derzeit $3/4$ Liter für Säuglinge, $1/2$ Liter für Kleinstkinder und $1/4$ Liter für Kleinkinder.

5.) Rayonierungszwang mit Bindung an die Besatzungszone.

Um einerseits Verkaufsstörungen in den einzelnen Geschäften zu vermeiden und andererseits eine ^{wird}genaue Übersicht über den Bedarf für jede Verkaufsstelle zu erhalten, - nicht zuletzt auch im Interesse der Verbraucher - ein Rayonierungszwang für alle Waren eingeführt. Die Rayonierung darf jedoch nur in einem Geschäft erfolgen, das sich innerhalb der Besatzungszone befindet, in der der Verbraucher seinen Wohnsitz hat. Die Karten der kommenden Versorgungsperiode sind daher nach Zonen gekennzeichnet.

6.) Aufrufe zur Rayonierung.

Hülsenfrüchte, Zucker, Kaffee und Salz sind mit Abschnitt 10 der Lebensmittelkarte in einem beliebigen Lebensmitteleinzelhandelsgeschäft innerhalb der Zone des Wohnortes zu rayonieren. Für die Rayonierung von Fett (Speiseöl, Margarine), die auch in einem Milchsondergeschäft erfolgen kann, wird der Abschnitt 11 der Lebensmittelkarte aufgerufen. Die Rayonierung von Fleisch und S c h m a l z darf nur ein Fleischer auf Abschnitt 30 der Lebensmittelkarte entgegennehmen. Brot (Mehl) ist mit dem Abschnitt N 1 der Brotkarte für Normalverbraucher zu rayonieren. Der Brot- bzw. Mehlbezug für Kinder bis zu 12 Jahren wird auf den Abschnitt 50 der Lebensmittelkarte rayoniert. Die Rayonierungen sind längstens bis Dienstag, den 25. September 1945, vorzunehmen. Die Rayonierung für den Bezug der einzelnen Waren auf die Zusatzkarten für Schwerarbeiter, Arbeiter und Angestellte wird noch verlautbart.

Zur Sicherung des Vollmilchbezugs für Kinder ist der Bestell+

schein der Milchkarte sofort nach Erhalt der Karten in einem Milchsondergeschäft abzugeben.

7.) Lebensmittelkarten für Ausländer.

Jene Ausländer, die bisher die Lebensmittelkarten beim Ausländerreferat des Zentralernährungsamtes, l., Singerstraße 7, bezogen haben, erhalten, soweit sie privat wohnen und ordnungsmäßig polizeilich gemeldet sind, die Lebensmittelkarten ab 24. September 1945 von der nach ihrem Wohnort zuständigen Kartenstelle. Bei der Behebung der Karten ist der polizeiliche Meldenachweis, ein Personaldokument und eine vom Hausbevollmächtigten (Hausbesorger) und vom Hausvertrauensmann unterfertigte Veränderungsanmeldung vorzulegen. Alle anderen Ausländer, die in Wien keinen festen Wohnsitz haben und beim Ausländerreferat Karten bezogen, müssen sich in ein Ausländerlager begeben, wo sie auch verpflegt werden. Das Ausländerreferat beim Zentralernährungsamt wurde aufgelassen.

Zusatzkarten für Schwerarbeiter, Arbeiter und Angestellte.

=====

Über Auftrag der Interalliierten Kommandantur sind den Schwerarbeitern, Arbeitern und Angestellten für den Bezug der ihnen zustehenden höheren Lebensmittelrationen durch den Betrieb bzw. die Dienststelle Zusatzkarten auszufolgen. Diese Maßnahme soll bereits für die kommende Versorgungsperiode wirksam werden. Mit Rücksicht auf den nahen Beginn der neuen Periode können die Vorarbeiten für die erste Ausgabe nur improvisiert und kann die Ausgabe selbst erst nach Periodenbeginn durchgeführt werden. Die verspätete Ausgabe der Zusatzkarten wird möglichst durch vorzeitige Aufrufe auf die Normalkarten ausgeglichen werden.

Die Betriebe und Ämter haben die Zusatzkarten mit Listen anzufordern; die nach dem am Schluß dieser Verlautbarung angegebenen Muster in doppelter Ausfertigung anzulegen sind. Mit Rücksicht darauf, daß die Zusatzkarten nach den Zonen des Wohnortes der Bezugsberechtigten ausgegeben werden müssen, wurden die Karten nach Zonen gekennzeichnet. In der Anforderungsliste müssen daher auch Wohnbezirk und Zone der Bezugsberechtigten vermerkt werden.

Die Anforderungslisten sind nach den einzelnen Kategorien

(Schwerarbeiter, Arbeiter und Angestellte) getrennt einzureichen. Betriebe bzw. Dienststellen, die Angehörige jeder Kategorie beschäftigen, haben somit 3 Listen vorzulegen. Die Summen der für jede Zone auszugebenden Karten sind unbedingt auszuweisen, um die Kartenausgabe nicht zu verzögern.

Die Entscheidung, ob ein Betriebsangehöriger als Schwerarbeiter, Arbeiter oder Angestellter zu gelten hat, wird erstmalig dem verantwortlichen Leiter des Betriebes bzw. der Dienststelle und dem Betriebsrat (Vertrauensmann) nach den folgenden Richtlinien anvertraut. Die Angaben werden nachträglich durch Betriebsrevisionen überprüft.

Als oberster Grundsatz für die Einreihung in die einzelnen Kategorien ist anzunehmen, daß als Arbeiter nur Arbeitskräfte in einem ausdrücklichen Arbeitsverhältnis gelten, die vorwiegend und dauernd (mehr als vier Wochen) körperliche Arbeit verrichten und als Arbeiter krankenversichert sind. Die Angestellten, die Anspruch auf die Angestellten-Zusatzkarte erheben, müssen als Angestellte versichert sein. Für die öffentlichen Angestellten kommen, soweit sie nicht ausdrücklich als Arbeiter (Professionisten) in Verwendung stehen, grundsätzlich nur Zusatzkarten für Angestellte in Frage. Eine vorübergehende Verwendung zu körperlichen Arbeiten (zum Beispiel Räumungsarbeiten) berechtigt nicht zum Bezug einer höheren Zulage.

Für die Einreihung in die Kategorie der Schwerarbeiter gelten bis zur Erlassung neuer Richtlinien die derzeitigen Bestimmungen.

Grundlegende Voraussetzung für die Zuerkennung von Zusatzkarten im allgemeinen ist eine Mindestwochenarbeitszeit von 48 Stunden. Bei einer Arbeitsleistung unter diesem Ausmaß besteht ein Bezugsrecht nur auf die Normalkarten.

Die Anforderungslisten sind bis zum Beginn der nächsten Woche nach den gegebenen Richtlinien vorzubereiten. Mit der Ausgabe der Zusatzkarten, die von einer Zentralstelle aus erfolgt, wird voraussichtlich am Dienstag, den 25. September 1945, begonnen werden können. Die Einreichungstermine der Anforderungslisten werden rechtzeitig in der Presse bekanntgegeben werden.

Muster für die Anforderungsliste

Stampiglie des Betriebes
mit Betriebsadresse
Telephon: A 20-5-06

Wien, am

An das

Zentralernährungsamt, Arbeiterreferat,

Wien I.,

In meinem Betrieb (Amt) werden mit einer Mindestwochenar-
beitszeit von 48 Stunden folgende

Schwerarbeiter

verwendet:

Name:	Art der Tätigkeit	Wohn- bezirk	Zone des Wohnbezirkes +)				
			R	A	E	F	G
Winter Josef	Schweißer	14				/	
Langer Franz	Transportarb.	21	/				
Nowak Hans	Schmied	13			/		
Prohaska Karl	Bleilötter	9		/			
Weiß Max	Gußputzer	20	/				
Klein Gustav	Stanzer	12			/		
usw.							

Summe: 2 1 2 1 -

Behebungsberechtigter: Lang Otto, Angestellter, 3., Mohsgasse 6.

Wir nehmen zur Kenntnis, daß unwahre Angaben strafrechtlich
verfolgt werden. Für die Richtigkeit übernehmen wir die Verant-
wortung.

Für den Betriebsrat:

Der Betriebsleiter:

+)
R = 2., 4., 10., 20 bis 26. Bezirk; A = 7., 8., 9., 17., 18.
E = 3., 5., 11., 12. und 13. Bezirk; und 19. Bezirk;
G = 1. Bezirk. F = 6., 14., 15. und 16.
Bezirk;

Käseausgabe an Arbeiter in den Landbezirken
=====

In dieser Woche erhalten die Schwerarbeiter und Arbeiter, die in den Bezirken 21 bis 26 wohnen, die auf Abschnitt S 14 der Schwerarbeiter-Brotkarte und auf Abschnitt A 10 der Arbeiter-Brotkarte aufgerufene Käsezuteilung von 200 Gramm, bzw. 100 Gramm.

Der Bezug ist nur im Wohnbezirk in den zum Käseverkauf zugelassenen Milchsondergeschäften und in den Filialen der Konsumgenossenschaft Wien und Umgebung möglich.

Warenstandsmeldung für englische Waren
=====

Alle Lebensmittelvorräte, die englischer Herkunft sind, müssen mit dem Stand vom 22. September 1945 nach Geschäftsschluß aufgenommen werden. Bis spätestens 24. September 1945 Amtsschluß hat jeder Betrieb (Lebensmittel-Groß- und Kleinverteiler, Fleisch-Groß- und Kleinverteiler, Bäcker, Mühlen, Brotfabriken etc.) dem Markt- amte seines Betriebsortes eine Liste in zweifacher Ausfertigung zu liefern. Diese Liste hat zu enthalten:

1. die Menge der angelieferten Waren englischer Herkunft,
2. die Summe der abgegebenen englischen Waren,
3. den Reststand an englischen Waren mit 22. September 1945 nach Geschäftsschluß.

Neue Werksküchen-Sätze
=====

Zur Verbesserung der Werksküchenverpflegung sind auf Grund der höheren Lebensmittelrationen ab 23. September 1945 in Werksküchen folgende Lebensmittelmarken für jede Woche abzugeben:

500 Gramm Brot, 30 Gramm Fett, 150 Gramm Hülsenfrüchte, 100 Gramm Fleisch.

Mit anderen Zuweisungen an Werksküchen kann nicht gerechnet werden.

Gewichtsumrechnung Pfund auf Kilogramm
=====

Für die Umrechnung der Gewichte gelten 2 1/2 Pfund für ein Kilogramm.

Neue Wiener Kunstausstellungen
=====

Wien ist bemüht, in der geistigen Front der Weltstädte wieder einen ehrenvollen Platz einzunehmen. Es sammelt seine schöpferischen Kräfte, um sie nach innen und nach außen fruchtbar werden zu lassen. Als ein Symptom dafür sind zwei neue und neuartige Ausstellungen zu werten.

Das Kulturreferat der Bezirksvorstehung Mariahilf hat in seinen Amtsräumen, Getreidemarkt 1, eine Kunstausstellung von über 100 Gemälden, Aquarellen, Zeichnungen und Plastiken zusammengetragen, bei deren Eröffnung Stadtrat Dr. Matejka die Wichtigkeit enger Beziehungen zwischen Kunst und Volk besonders hervorhob. Es war ein Ubelstand früherer Jahre, daß es Kunstausstellungen nur in den dafür bestimmten Gebäuden der Inneren Stadt gab. Die Allgemeinheit konnte nicht zur Kunst hinfinden und verhärtete sich gegen das Edle. Nach dem Zusammenbruch der vergangenen Welt sehen wir ein, daß die Kunst zu den Menschen kommen muß. Wo Menschen sich versammeln, in Amtern, Warterräumen u. dergl.; auch dort und dort mehr denn je soll man Ausstellungen machen. Die gesunde Initiative, die sich in dieser Richtung bereits zeigt, soll gefördert und gestärkt werden.

Von den Initiatoren der Ausstellung sprachen Kulturreferent Illing und Professor Buchner, der Präsident der Vereinigung der bildenden Künstler Österreichs, die den anwesenden Vertretern der französischen Besatzungsbehörde und der Roten Armee, sowie dem Amt für Kultur und Volksbildung der Stadt Wien den Dank für ihr vielfach bewiesenes Interesse aussprachen.

Eine Gedächtnis-Ausstellung für Oskar Strnad wurde am gleichen Tage eröffnet. Veranstalter sind das Amt für Kultur und Volksbildung und der Österreichische Werkbund. Auch diese Ausstellung findet in etwas ungewohntem Rahmen, in den Räumen des Österreichischen Werkbundes, Kärntnerstraße 15, statt. Unterstaatssekretär Professor Dr. Lugmayer sprach zur Eröffnung über das Wesen der Kunst. Gerade durch sie wird es sinnfällig, daß der Mensch nicht nur ein Produkt seines Volkes ist, ein bloß biologisches Wesen, sondern daß er ein Ich ist, das aus sich heraus schafft und die Erscheinungswelt rund um sich formen kann.

Anschließend sprach Stadtrat Dr. Matejka über das Lebenswerk

Oskar Strnads, das noch einer allgemeinen österreichischen und internationalen Anerkennung harret. Jeder Anlaß zeigt es immer wieder, daß wir noch weit davon entfernt sind, unsere geistigen Kräfte wirklich zu kennen und zu schätzen. Hier muß die Jugend- und Erwachsenenbildung ihre neuen Aufgaben sehen. Es gilt, die geistigen Schöpfer in die erste Linie zu rücken, und die Schlachtenlenker aus dem Vordergrund der Geschichtsdarstellung einmal in die zweite Reihe zu stellen. Es gilt, die Kunst und alle geistigen Leistungen möglichst nahe und erreichbar an das Volk heranzubringen. Daß eine Ausstellung mitten in einer der belebtesten Straßen gemacht wird, mit Schaufenstern, in die jeder hineinblicken kann, ist ein Anfang in den neuen Methoden, die so wesentlich zum Erfolg der Ausstellung beitragen, wie die arbeitsreiche Vorbereitung der Ausstellung selbst. Geistige Aktivität ist notwendig, damit das Werk unserer Großen weiterwirkt in uns und für uns und für die Welt. Dr. Matjka erwähnte sein Zusammentreffen mit Bela Balasz, dem Freund Strnads in Budapest. Balasz habe sich sehr für die geplante Strnad-Ausstellung interessiert und Grüße an die Wiener Kunstfreunde aufgetragen. Die Welt interessiert sich für unsere geistigen Leistungen und es ist auch wichtig, der Welt von ihnen Kunde zu geben. Es wäre zeitgemäß, wenn man ein Buch über Strnads Werk und Leben vorbereitete und wenn man zum Beispiel in einer knappen, aber eindrucksvollen Schrift der zu Rassenhaß und Engstirnigkeit verzogenen Jugend der letzten Jahre so bedeutende schöpferische Persönlichkeiten wie Strnad nahebrächte. Die Feier der Gedächtnisausstellung für Strnad soll zu gemeinsamer Arbeit anregen, soll Impulse ausstrahlen und also zu einer lebenbringenden Feier werden.

Die Ausstellung bringt hauptsächlich szenische Entwürfe, die den Architekten und Professor an der Wiener Kunstgewerbeschule, Oskar Strnad, in der ganzen Welt bekannt gemacht haben. Es sind dies vor allem die Entwürfe für Inszenierungen Max Reinhardts in Berlin, Salzburg, London und Wien, phantastische Bühnenbilder und Kostüm-skizzen, in denen die reiche Tradition des Wiener Theaters zauberhafte neue Blüten treibt. Dieses Material stammt aus den Beständen der Wiener Nationalbibliothek, wo es glücklicherweise vor Kriegsschäden bewahrt blieb, während ein Teil der architektonischen Pläne leider als vernichtet gelten muß. Von den erhaltenen Projekten sind

die Entwürfe für ein Völkerbundpalais in Genf, für ein Heilbad in Schallerbach, für ein Theater in Amsterdam, sowie Zeichnungen und Photos von zwei Gemeindebauten in Wien, von Ausstellungsbauten, Villen und Filmbauten und anderen Werken zu sehen. Bemerkenswert sind auch die Entwürfe für die Serienherstellung von guten und geschmackvollen Möbeln, die Photos von schönen Interieurs, die kunsthistorisch gewissenhaften Zeichnungen, die Strnad für seine Doktor-dissertation machte, sowie eine Holzplastik, die seine bildhauerischen Fähigkeiten zeigt, die Strnad übrigens auch in figurativen Stuckarbeiten bewies. Es sind nur Proben aus einem reichen Lebenswerk zu sehen, doch handelt es sich dabei um Proben österreichischer künstlerischer Aktivität, die auf friedliche und lebenssteigernde Weise sehr viel zur Weltgeltung unseres Landes beigetragen haben.

Transportverrechnungsstelle, Übersiedlung
=====

Wie der Wiener Magistrat (Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst) mitteilt, ist die Transportkostenverrechnungsstelle, die vorübergehend im Hause 1., Zelinkagasse 5, untergebracht war, wieder nach Wien 3., Radetzkystraße 1, übersiedelt.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle, Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11
Fernsprecher B.40-500, Klappe 623. 042 und 041 : - : Für den Inhalt verantwortlich: HANS RIEMER

20. September 1945

Blatt 438

Wir haben wohl wieder mehr Strom,
aber noch immer nicht so viel,
um ihn verschwenden zu dürfen.

Rettet den Wienerwald!

=====

Ein Fachmann der Forstwirtschaft schreibt zu diesem Gegenstand:

Die Wiener Haushalte kochen und heizen in normalen Zeiten mit Kohle, Gas und elektrischem Strom. Brennholz wird nur zusätzlich verwendet, und zwar weiches Brennholz zum Unterzünden und hartes für bestimmte Betriebe wie Bäckereien u.dgl. sowie für Haushalte mit Holzdauerbrandöfen. Dieses zusätzliche Brennholz beträgt allein schon 120.000 rm für die jährliche Heizperiode bei einer auf das äußerste eingeschränkten Zuteilung, wobei an Unterzündholz bloß rund 30 kg pro Haushalt gerechnet wird.

Selbst diese, auf eine Mindestmenge herabgesetzte Brennholzlieferung, die, wie ausdrücklich betont wird, bei einer vollständigen Bedarfsdeckung der Haushalte mit Kohle, Koks, usw. nur eine zusätzliche ist, ist aus den in und um Wien liegenden Wäldern (Wienerwald und Auwaldungen) allein nicht aufzubringen, da das gesamte aus diesem Gebiet zu gewinnende Brennholz bei äußerster Anspannung des Holzeinschlages auf rund 100.000 rm angesetzt werden kann. Die Arbeiten für die Gewinnung dieser Holzmenge sind seit einiger Zeit bereits im Gange.

Da die Holzvorräte seit April 1945 zum Großteil ungeregelt abgeführt wurden, sind keine wesentlichen Vorräte an vorjährigem trockenem Brennholz vorhanden.

Sollte aber Brennholz auch noch als Ersatz für Kohle

an die Wiener Haushalte, Gewerbe, Betriebe, Anstalten usw. aufgebracht werden, wäre hiefür eine derart ungeheuerliche Menge erforderlich, die nicht nur eine völlige Kahllegung des Wienerwaldes und der Auwaldbestände bedeuten würde, sondern auch praktisch undurchführbar wäre.

Dies soll nachstehende Berechnung aufzeigen:

Für einen Haushalt sind, gleichfalls bei äußerster Sparsamkeit, durchschnittlich 1.000 kg Kohle für die Heizperiode notwendig. Da Holz nur den halben Heizwert der Kohle hat, würden 1.000 kg Kohle durch 2.000 kg Holz zu ersetzen sein, das sind 4 rm hartes Brennholz.

Für 600.000 Wiener Haushalte wären daher 2,400.000 rm Brennholz erforderlich, d.s. 1.2 Milliarden kg oder 120.000 Waggon Brennholz!

Um diese Holzmenge innerhalb der bis zum Eintritt der Kälteperiode noch zur Verfügung stehenden 50 Arbeitstage aufzubringen, müßten 48.000 Arbeiter eingestellt werden, da als Arbeitsleistung pro Tag für einen ungeschulten Arbeiter die Erzeugung von höchstens 1 rm Holz gerechnet werden kann. Bei einer geringeren Leistung von allenfalls nur 0.5 rm pro Tag und Arbeiter, was bei der gefährlichen und schwierigen Waldarbeit und bei ungeschulten Arbeitskräften fast anzunehmen ist, würde die doppelte Zahl an Arbeitern benötigt werden.

Abgesehen davon, daß diese Zahl von Arbeitern nicht vorhanden ist, müßten diese mit Werkzeugen versehen, zu den Arbeitsstätten hin und zurückgeführt, gepflegt, beaufsichtigt usw. werden. Dazu fehlen sowohl die Werkzeuge wie auch die Transportmittel. Ebenso könnten diese Holzmengen weder vom Schlagort zu den Abfuhrstraßen noch zu den Lagerplätzen gebracht werden.

Schließlich enthält dieses frische, grüne Holz 50% Wasser und entspricht somit nur $1/4$ des Heizwertes der Kohle, d.h. es müßte eine nochmals so große Menge an Brennholz, also rd. 5,000.000 rm aufgebracht werden, um 1.000 kg Kohle pro

Haushalt zu ersetzen.

Diese Überlegung bringt klar zum Ausdruck, daß eine Versorgung der Stadt Wien mit Brennholz allein unmöglich ist.

Der Wienerwald und die Auwaldungen sind keine Ertragsforste, sondern Wohlfahrtswälder, ebenso wie die Waldungen im Gebiete der beiden Hochquellenwasserleitungen (Rax-Schneeberg und Hochschwab) - Schutzforste sind. Sie bilden einen Schutzgürtel um die Stadt gegen Wind, dienen als Luftreservoir, sind der Erholungs- und Ausflugsraum für die Großstadtbevölkerung, bedingen das Klima der Stadt und sind daher der Holznutzung nur insofern unterworfen, als dies den Bedingungen der Erhaltung eines Stadtwaldes (Naturschutzpark) entspricht. Es dürfen und sind nie Kahlschläge eingelegt worden, sondern es wird nur mit der natürlichen Verjüngung (Räumungshiebe) gearbeitet.

Der unter Bürgermeister Laeger erstellte Plan der Schaffung eines Wald- und Wiesengürtels um Wien, würde seine endgültige Zerstörung erfahren. Auch Schöffel hätte sich als Retter des Wienerwaldes umsonst verdient gemacht.

Heute heißt es, den Wienerwald um jeden Preis vor einer planlosen bzw. planwidrigen Holzentnahme zu schützen.

Wien mit seiner wundervollen, vielbesungenen Umgebung, mit seinem Waldkranz im Norden und Westen, ist in der ganzen Welt berühmt; drüben der hochstämmige, prachtvolle 100 jährige Buchen- und Tannenwald, hüben das Auwaldgebiet mit seinem vielfältigen Leben im Holz und Wasser, seinen fast unberührten dschungelartigen Beständen, soll auch den nachfolgenden Generationen erhalten bleiben und nicht zerstört werden, selbst wenn wir frieren und darben müßten! Der Wald ist bald zerstört, aber erst in 100 Jahren, wenn überhaupt wieder aufgebaut! Ebenso verhängnisvoll wäre die zu erwartende Klimaverwilderung. Wien liegt am Rande der Steppe. Wird der Wald hier zerstört, so rückt das Steppenklima mit Wind, Dürre und Sandstürmen weiter nach Westen vor. Für die Waldverwüstungen 1919 ist dies

einwandfrei nachgewiesen worden.

Es gibt daher nur eine Lösung und die ist: Kohle beschaffen und heranbringen. Selbst in den Jahren der Bedarfsdeckung der Stadt Wien mit Kohle, mußte Brennholz aus den anderen Ländern, vor allem aus Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark, und aus der Slowakei zugeführt werden, was beweist, daß eine alleinige Deckung des Brennstoffbedarfes der Stadt Wien durch Brennholz sowohl materiell wie auch technisch ein Ding der Unmöglichkeit ist.

Die Mithilfe der alliierten Mächte bei der Versorgung der Stadt Wien mit Brennmaterial ist nicht nur wertvoll, sondern auch notwendig, da die eigenen Kräfte, selbst für die Aufbringung der planmäßigen Brennholzgewinnung nicht ausreichen; aber nur in dem geschilderten Rahmen kann diese Hilfe wertvoll sein! Niemand wird das Odium einer vandalischen Zerstörung des Wienerwaldgürtels auf sich nehmen wollen, am allerwenigsten unsere Befreier.

1 3/4 Millionen Mark für die Kindergärten

Die Nationalsozialisten haben die Fürsorge für das gesunde Kind, die in den letzten Jahrzehnten immer mehr zur selbstverständlichen Pflicht der Gemeindeverwaltung geworden ist, vollkommen ihrem Parteiapparat überantwortet. Die lange vor der Machtergreifung der Nationalsozialisten von der Wiener Gemeindeverwaltung errichteten mehr als 100 Kindergärten und Jugendhorte wurden aus dem Gemeindebetriebe ausgeschieden und der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt übergeben, die alle diese Einrichtungen als ihre eigenen Schöpfungen pries. In Wirklichkeit hat die NSV in Wien nicht nur keine neuen Kindergärten geschaffen, sondern sogar einen Teil dieser Städtischen Kindergärten stillgelegt.

Die neue Gemeindeverwaltung hat selbstverständlich die Kindergärten und Jugendhorte wieder in ihre Obhut genommen und führt sie wieder als kommunale Einrichtungen. Ende Juli waren 147 Kinder-

gartenabteilungen, 35 Hortabteilungen und 4 Krabbelstuben in Betrieb. Die Betriebsaufnahme in weiteren Abteilungen ist eingeleitet und wird nach Maßgabe der baulichen Wiederherstellung der Gebäude erfolgen.

Natürlich war im Budget der Gemeindeverwaltung für Kindergärten und Jugendhorte keine Ausgabe vorgesehen.

Gemäß einem Antrage des Finanzreferenten, Stadtrates Honay, wurde im Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1945 für die Kindergärten und Jugendhorte eigene Budgetposten eröffnet. Die Ausgaben für die Zeit von der Befreiung Wiens bis zum Jahresende betragen unter diesem Titel insgesamt 1,748.000 RM, davon 1,305.000 RM für Personalspesen; 33.500 RM für die Ergänzung und Reparatur von Spiel- und Beschäftigungsmaterial, 83.000 RM für die Auspeisung der Kindergartenkinder und 110.000 RM für die Benützung der Kindergarten- und Hortgebäude. Diesen vielfachen Ausgaben stehen bloß 10.000 RM an Elternbeiträgen als Einnahmen gegenüber.

Epidemiespital "Am Steinhof"

Bekanntlich ist die Heilanstalt "Am Steinhof" derzeit mit Geisteskranken nicht voll belegt. Die Nationalsozialisten haben in die infolge der Verschickungen frei gewordenen Pavillons der Anstalt Abteilungen von Spitälern, Fürsorgeanstalten usw. aufgenommen. Diese werden - so weit es die Wiederherstellungsarbeiten in ihren Stammgebäuden ermöglichen - wieder dorthin zurückverlegt. Auf Antrag des amtsführenden Stadtrates für das Gesundheitswesen, Univ.-Prof. Dr. Reuter, hat der Stadtsenat in seiner Dienstagsitzung den Beschluß gefaßt, zehn Pavillons der Anstalt abzutrennen und als Epidemiespital einzurichten.

Die Zerstörungen und der Wiederaufbau des Stephansdomes

Bürgermeister General a.D. Körner besuchte heute mit +) einigen Stadträten den Stephansdom, um sich an Ort und Stelle von den Zerstörungen und über den Wiederaufbau eingehend zu unterrichten. Stadtrat Dr. Matejka leitete die Führung mit eindringlichen Dankesworten an alle jene Idealisten ein, die sich in initiativer und tüchtiger Arbeit sofort nach der Befreiung der Stadt um das wichtigste Kulturdenkmal Wiens in verbildlicher Weise angenommen haben, und bat größte Aufmerksamkeit dem Umstand zu schenken, daß hier eine Reihe äußerst wichtiger Probleme zu lösen sind und gelöst werden können, wenn alles wirksam zusammenarbeitet. Er wies vor allem auf die Dringlichkeit der Arbeiten hin, um durch die Schaffung eines Notdaches wenigstens vorläufig den Dom vor den ärgsten Witterungsunbilden zu schützen.

Universitätsprofessor Dr. Oettinger erläuterte die kunstgeschichtliche Bedeutung der Zerstörungen und der Wiederherstellung und hob besonders warm das Wirken der Einsatztrupps des Kulturamtes der Stadt Wien hervor, die unter der Führung des Arch. Löger und des Oberrates Dr. Schneider vom Kulturamt schon Mitte April in mühsamer Arbeit damit begonnen hatten, aus den Schuttmassen alles zu retten, was nicht nur an sich von Wert, sondern auch zum Wiederaufbau des Domes notwendig ist. Eine ganze Fülle kostbarer Architekturstücke, Bruchstücke u.dgl. sind auf diese Art von den Einsatzgrupps gerettet worden. Es war eine ungeheure Aufgabe, überall den Schutt zu durchsuchen, zu sortieren, die wertvollen Stücke herauszuziehen, um sie entweder wiederverwenden oder kopieren zu können. Die Stücke werden daher alle genau photographiert und modelliert, um sie wieder zusammenfügen oder ergänzen zu können. Die Aufräumarbeiten wurden zum großen Teil von Frauen geleistet.

Den schweren Verlusten stehen allerdings auch wissenschaftliche Gewinne ersten Ranges gegenüber, da es gelungen ist, auf

+)
den Vizebürgermeistern Kunschak und Steinhardt und einigen Stadträten

der Suche nach den romanischen Fundamenten des älteren Domes, nach denen die Wissenschaft so lange geforscht hatte, jetzt ziemliche Klarheit über die Baugeschichte des Doms zu erhalten. Die Arbeiten haben die Feststellung von drei Bauphasen ergeben; zunächst Anhaltspunkte dafür, daß die Baugeschichte mit einem romanischen Bau beginnt, dessen Mauern im 13. Jahrhundert zum Teil beibehalten worden sind. Es ist naheliegend, daß es sich dabei um den urkundlich 1137 bis 1147 greifbaren ersten Bau der Pfarrkirche St. Stephan handelt. Hinsichtlich ihrer Gestalt stehen weitere Aufschlüsse bevor, ihre erstaunlichen Ausmaße erweisen die außerordentliche Bedeutung Wiens schon in seiner Frühzeit. Der erste Bau hatte sich schon über das Gebiet des mittleren Schiffs erstreckt, so daß die ersten gotischen Pfeiler auf den alten Mauern stehen. In der zweiten Bauphase ist das Querschiff hinzugefügt oder erneuert worden. Die Pfarrkirche reichte um 1270 von der Fassade mit dem Riesentor und den beiden Heidentürmen bereits bis zum Speisgitter. Ein mächtiges Querschiff von gleicher Höhe und Breite wie der anschließende gotische Chor ist nunmehr schon aus dieser Zeit als sicher festzustellen. Die Stilformen dieser Teile erweisen die Arbeit der österreichischen Hauptbauhütte um und nach 1250.

Die Arbeiten haben auch wichtige Funde ergeben, vor allem den ersten Grabstein Wiens aus dem 13. Jahrhundert. Es handelt sich dabei mit großer Wahrscheinlichkeit um den Grabstein des Vollenders der romanischen Kirche, des Pfarrers Gerhard, der den Abschluß der Apsis erneuert hat und in der Nähe des Hochaltars beigesetzt wurde. Interessant sind zwei Fresken, die zwar bekannt waren, bei deren einem sich nun aber ergibt, daß es sich um das älteste Stadtbild Wiens aus der Zeit von 1440 bis 1450 handelt, als eben unter Meister Hans Puchsbaum die Empore der Kirche vollendet und das neue gotische Schiff gedeckt wurde. Offensichtlich ist es das größte Stadtbild aus dem 15. Jahrhundert nicht nur Wiens sondern des ganzen europäischen Gebietes. Das zweite Fresko ist das wichtigste, das bisher aus dem Wien

der romanischen Zeit zur Zeit des Beginns der Gotik, etwa aus der Zeit Rudolfs von Habsburg, erhalten ist.

Oberrat Ir. Schneider, Kulturamt der Stadt Wien, schilderte die aus ganz kleinen Anfängen entstandenen Bergungsarbeiten des Kulturamts, die bisher durchaus unentgeltlich geleistet wurden und zum Teil schwere und schwerste Arbeiten darstellen.

Der Direktor des Staatlichen Denkmalamtes Dr. Quiqueran-Beaujeu würdigte mit Worten größter Anerkennung die Wirksamkeit der Einsatztruppe des Kulturamtes als einen Ausdruck echt österreichischen Kulturwillens, der sich ohne Rücksicht auf Mißverständnisse und Undank durchringt, und betonte die Zweckmäßigkeit einer Zusammenarbeit des Kulturamtes und des Staatlichen Denkmalamtes.

Domvikar Penall schilderte den Hergang der Zerstörungen. Aus seiner Darstellung ergab sich, daß nach den ersten Schäden am 8. und 9. April am Dienstag, den 10. April das Gerüst des unausgebauten Turms durch Funkenflug in Brand geriet, dadurch die Dombauhütte und der Glockenstuhl zu brennen begannen, was zum Brand des ganzen Daches führte, bis durch eine große Gewölbeöffnung gegenüber der Orgel Glut in das Orgelwerk fiel, das im Nu lichterloh zu brennen anfang und im Kircheninneren eine furchtbare Hitze zu entwickeln begann. Am Freitag, den 13. April stürzte aus einer noch nicht sicher geklärten Ursache eine Stützmauer des Dachstuhls ein, durchschlug die Gewölbe, zertrümmerte die Emporen und das gotische Chorgestühl. Damit begann alles sofort zu brennen, sodaß sich die Katastrophe vollendete.

Durch den Brand der großen Orgel ist der spätromanische Westbau mit seinen kostbaren Schmuckformen ausgeglüht, womit besonders wertvolle Zeugnisse der großen österreichischen Bauhütte Wiens zugrundegegangen sind. Der Hallenchor im Osten, der aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts stammt und eine Hauptschöpfung der gotischen Hallenbaukunst ist, in der Österreich damals führend war, erweckt durch seinen teilweisen Einsturz und die schwere

Beschädigung seiner Pfeiler den Eindruck einer Ruine.

Bei den Einzelkunstwerken fällt am schwersten ins Gewicht der Verlust des späromanischen Riesenkreuzes aus Wimpassung und des spätgotischen Chorgestühls aus dem 15. Jahrhundert, die Vernichtung des barocken Kaiseroratoriums, der kleinen Orgel über dem Chorgestühl, der großen barocken Orgel auf der Westempore, des Lettnerkreuzes aus dem 15. Jahrhundert und der 4 großen Glocken des Domes, darunter der berühmten "Pummerin". Erhalten geblieben sind glücklicherweise der Altarraum mit dem Hochaltar und den wertvollen gotischen Pfeilerfiguren, das Grabmal Kaiser Friedrichs III., die plastischen Einrichtungen des Langschiffes mit der Kanzel, dem Orgelfuß von Anton Pilgram und den reichen Pfeilerskulpturen sowie das romanische Riesentor in der Westfassade. Der berühmte Wiener Neustädter-Altar und die gotischen Fenster hinter dem Hochaltar waren während des Krieges in Sicherheit gebracht worden.

Als oberster Grundsatz für die Wiederaufbauarbeiten kommt die Herstellung des ursprünglichen Zustandes allein in Frage, die ingenieur-technischen Arbeiten werden allerdings dem heutigen Stande der Wissenschaft angepaßt sein. In künstlerischer Hinsicht werden sich bei der Inneneinrichtung gewisse Veränderungen ergeben müssen, weil ja Kunstwerke zugrundegegangen sind, die in der alten Form praktisch nicht wiederhergestellt werden können. Für den Beschauer wird der Dom das gleiche vertraute Bild bieten wie einst. Selbstverständlich werden alle künstlerischen, technischen oder handwerklichen Arbeiten erst nach reiflicher Überlegung und gewissenhafter Planung aufs sorgfältigste und mit bestem Material ausgeführt werden.

Das Sofort-Programm umfaßt die Instandsetzung des verhältnismäßig wenig beschädigten rückwärtigen Langhauses, das sobald als möglich wieder für den Gottesdienst herangezogen werden soll. Dazu wird eine Abschaltungswand errichtet, die es vom eingestürzten Chor für die Zeit der Bauarbeiten trennen soll. Am dringend-

sten ist aber die Errichtung eines Notdaches für den Winter, um die gotischen Kreuzgewölbe vor Nässe und Frost zu schützen. Zum langfristigen Bauprogramm gehört die gründliche Rekonstruktion der durch den Brand in ihrer Tragfähigkeit schwer geschädigten Pfeiler im Chor und die Einwölbung der eingestürzten Gewölbe. Anschließend daran wird das neue Dach mit einer Stahlkonstruktion aufgestellt werden. Zuletzt wird die provisorische Verglasung der Fenster nach neuen Entwürfen durch eine endgültige ersetzt und der Innenraum gründlich instandgesetzt und teilweise künstlerisch neugestaltet werden. Die beiden durch den Brand vernichteten Orgeln müssen neu gebaut und der Dom mit neuen Glocken versehen werden. Die Steinmetzarbeiten zur Ausbesserung des Maßwerkes und die Bildhauerarbeiten werden die längste Zeit in Anspruch nehmen.

Allerdings hängt die Durchführung aller Arbeiten und damit die Erhaltung des Wahrzeichens unserer Stadt zunächst von der Lösung des Transportproblems ab.

Um- und Rückbenennung von Verkehrsflächen

Der Stadtsenat hat in seiner letzten Sitzung über Antrag des Stadtrates Dr. Matejka den Beschluß gefaßt, die Hans Hirschgasse im XVIII. und XIX. Bezirk wieder in Büdingergasse rückzubenennen. Der Text der Erläuterungstafel lautet Dr. Max Büdinger, Geschichtsforscher (1828 - 1902).

Der Stadtsenat hat weiter beschlossen, die mit "Donaulände", ortsüblich mit "Donaustrand" bezeichnete Verkehrsfläche im XXVI. Bezirk Höflein, zur Vermeidung von häufig vorgekommenen Verwechslungen mit in der Nähe befindlichen ähnlich bezeichneten Verkehrsflächen, in "Höfleiner Strand" umzubenennen.

Die Zusatzkarten für Schwerarbeiter, Arbeiter
und Angestellte.

Kategorien neu festgesetzt.

=====

Das Versorgungskomitee der vier Mächte hat für die Ausgabe der Zusatzkarten an Schwerarbeiter, Arbeiter und Angestellte, die aus dem beiliegenden Blatt der Rathaus-Korrespondenz ersichtlichen Verbraucherkategorien neu festgesetzt. Voraussetzung für die Zuerkennung von Zusatzkarten im allgemeinen ist die nach den Kollektivverträgen festgesetzte normale Arbeitszeit. Die letzte Verlautbarung über die Mindestarbeitszeit von 48 Wochenstunden ist hinfällig.

Die Lebensmittelrationen ab 23. September sind aus der zweiten Beilage der Rathaus-Korrespondenz ersichtlich.

Anders lautende Zeitungsmeldungen sind überholt.

Die Anforderungslisten sind nach dem Muster anzulegen, das in der Tagespresse vom 20. September 1945 verlautbart wurde. Genauere Weisungen über die Weitergabe der Listen folgen.

Lebensmittelaufrufe in der französischen Zone

=====

In den Bezirken der französischen Zone (6., 14., 15. und 16. Bezirk) werden auf die Lebensmittelkarten der laufenden Versorgungsperiode aufgerufen:

Abschnitt 13 = 180 g Hülsenfrüchte, Abschnitt 17 = 500 g Zucker, Abschnitt 33 = 200 g Salz, Abschnitt 39 = 100 g Hülsenfrüchte. Im Kleinhandel noch vorräufiges Speiseöl darf nur auf noch nicht eingelöste Abschnitte der August-Periode oder auf die Abschnitte 2 und 49 der laufenden Lebensmittelkarten abgegeben werden.

20. Sept. 1945

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt

Die durch die vier Mächte bestätigte Liste der Kategorien der Schwerarbeiter lautet folgendermaßen:

Asphaltierer, Kesselreiniger (heiß), Kanalräumer, Caissonarbeiter, Gußputzer, Hafenarbeiter (Magazin-Lader), Gießer und Schmelzer, Transportarbeiter für schwere Güter, Schmelz-Ofenarbeiter, Kanal- und Grubenreiniger in Gaswerken, Totengräber, Bleilöter, Holzfäller, Presser am heißen Metall, Steinbrucharbeiter.

Eisenbahner, Kesselreiniger, Kohlenarbeiter, Oberbauarbeiter (die tatsächlich Schienen legen), Heizer.

Warmnieter, Preßluftnieter, Schiffheizer, Schmiede, Schmelzer, Kesselheizer mit Handbeschickung, Tiefbauarbeiter, schwangere und stillende Mütter (von 4 Monaten der Schwangerschaft), TBC-Krankenpflegerinnen.

Irgendwelche zusätzliche Änderungen in einer der Kategorien müssen von der Gemeinde-Vertretung dem Versorgungskomitee der vier Mächte vorgelegt werden.

Alle übrigen manuellen Arbeiter, die nach einem Arbeitsvertrag arbeiten, werden in die zweite Kategorie, die Arbeiter-Kategorie eingeteilt. Zusätzlich werden in diese Kategorie noch eingeteilt: Staatsminister, der Bürgermeister, der Polizeipräsident⁺)

Direktoren und Chefsingenieure von Unternehmungen mit mehr als 500 Arbeitern, sonstige Pflegerinnen, Polizei, Briefträger, Künstler und Artisten, Universitätsprofessoren und erste Assistenten, Schullehrer (mit ganztägiger Beschäftigung), Medizinstudenten mit Spitalpraxis, andere Studenten in Industriepraxis, KZ-Häftlinge (für 6 Monate nach ihrer Entlassung).

Die folgende Aufstellung ist eine Klassifikation in die zweite Kategorie, aber mit einer zusätzlichen Zuweisung von Milch:

Karbidabfüller, Laborant vorwiegend mit Giftstoffen, Sandstrahlbläser, Spritzlackierer.

Alle Angestellten mit Arbeitsvertrag werden in die dritte Kategorie, die der Angestellten eingereicht.

⁺) und höhere Polizeioffiziere, Ärzte, Dentisten,

20. Sept. 1945

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt

Die Tagesrationen sind:
=====

Brot: Schwerarbeiter 700 g, Arbeiter 500 g, Angestellte 400 g, Normalverbraucher 400 g, Kinder bis 3 Jahre 100 g, Kinder von 3 bis 5 Jahren 150 g, Kinder von 6 bis 12 Jahren 250 g.

Fleisch: Schwerarbeiter 100 g, Arbeiter 80 g, Angestellte 70 g, Normalverbraucher 50 g, Kinder bis 3 Jahre 25 g, Kinder von 3 bis 6 Jahren 30 g, Kinder von 6 bis 12 Jahren 50 g.

Fett: Schwerarbeiter 40 g, Arbeiter 30 g, Angestellte 30 g, Normalverbraucher 20 g, Kinder bis 3 Jahre 15 g, Kinder von 3 bis 6 Jahren 20 g, Kinder von 6 bis 12 Jahren 20 g.

Hülsenfrüchte: Schwerarbeiter 135 g, Arbeiter 100 g, Angestellte 52 g, Normalverbraucher 30 g, Kinder bis 3 Jahre 30 g, Kinder von 3 bis 6 Jahren 40 g, Kinder von 6 bis 12 Jahren 50 g.

Zucker: Schwerarbeiter 25 g, Arbeiter 20 g, Angestellte 15 g, Normalverbraucher 15 g, Kinder bis 3 Jahre 20 g, Kinder von 3 bis 6 Jahren 20 g, Kinder von 6 bis 12 Jahren 20 g.

Kartoffeln: Schwerarbeiter 300 g, Arbeiter 300 g, Angestellte 200 g, Normalverbraucher 200 g, Kinder bis 3 Jahre keine, Kinder von 3 bis 6 Jahren 200 g, Kinder von 6 bis 12 Jahren 200 g.

Kaffee: Für alle Erwachsenen 100 g monatlich.

Salz: Für alle Verbraucher 400 g monatlich.

Fleisch und Kartoffeln sind gegenwärtig nicht erhältlich. Der Kalorienwert wird durch andere Lebensmittel ersetzt.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle,
Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11,
Fernsprecher: B 40-500, Klappe 623, 042
und 041.

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riener.

21. September 1945

Blatt 451

Das E-Werk hat brav gearbeitet. Es hat praktisch einen Großteil der Heizleistungen des Gas-Werkes übernommen. Unterstützen wir es also dabei durch sparsame Verwendung des Stromes, damit ihn möglichst viele Wiener genießen können.

Die Modeschule der Stadt Wien.

Nach einem Antrage des Stadtrates Dr. Matejka hat der Stadt- senat in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, die Kunst- und Modeschule der Stadt Wien unter der neuen Bezeichnung "Modeschule der Stadt Wien" im Sinne ihrer eigentlichen Zielsetzung auf betont praktisch-handwerklicher Grundlage weiterzuführen. Die Schule umfaßt wie bisher Modeklassen und Textilklassen mit allen hinzugehörigen Fächern. Die Ausbildung in den Modeklassen wird 4 Jahre, in den Textilklassen 3 Jahre betragen. Es wird dafür vorgesorgt sein, daß die Absolventinnen der Modeklassen durch entsprechenden fachlichen Unterricht und Ablegung der erforderlichen Prüfung die Gesellendignität im Damenschneidergewerbe erlangen. Aus diesen Klassen soll nicht nur der Nachwuchs für Kleidgestaltung der Frau kommen, auch die übrigen Modesparten wie Schuhe, Gürtel, Leder, Handschuhe, Federn, Blumen usw. erfahren durch einen entsprechenden Unterricht die angestrebte Förderung.

Als neu zu errichtender Unterrichtszweig wird die Ausbildung zur Wohnungsberaterin in Erwägung gezogen. Die Notwendigkeit der Schaffung dieses neuen Frauenberufes ergibt sich aus den Erfordernissen der Nachkriegszeit. Nach Zerstörung tausender Wohnungen und Haushalte, zumeist solcher von Arbeitern und Angestellten, werden diese in den nächsten Jahren weniger einen Architekten als den Rat einer praktisch denkenden Frau mit kulturellem Niveau benötigen, um mit dem noch Vorhandenen einen Raum wohnlich zu gestalten. Der Lehrplan dieses Unterrichtszweiges wird die Beherrschung der Grundrißlösungen, Wohnkultur- und Möbelstilkunde, Materialkunde und praktische Beratung umfassen.

In den Mode- und Textilklassen werden Schülerinnen aufgenommen, die das 14. Lebensjahr vollendet, die Haupt- oder Mittelschule absolviert und die Aufnahmeprüfung bestanden haben. Für die Aufnahme in die Klassen für Wohnungsberatung ist ein Mindestalter von 24 Jahren vorgesehen. Das Schulgeld beträgt für die Mode- und Textilklassen 100 RM, für die Wohnungsberaterklasse 150 RM für das Semester. Der Unterricht beginnt am 1. Oktober 1945. Einschreibungen können bereits jetzt im Konzerthaus, III., Lothringer Straße 20, vorgenommen werden.

Ölfeuerung in Krankenanstalten.

Die Ergiebigkeit der Erdölquellen in Niederösterreich ermöglicht die weitgehende Umstellung großer Heizungsanlagen auf die Verwendung von Erdöl. Die Gemeinde Wien geht auch auf diesem Gebiete wieder beispielgebend voran. Auf Grund von Anträgen der Stadträte Honay und Afritsch hat der Stadtsenat in seiner letzten Sitzung 100.000 RM für den Umbau von zwei Kesseln im Krankenhaus Lainz und 70.000 RM für den Umbau eines der beiden Hochdruckdampfkessel im Allgemeinen Krankenhaus auf Ölfeuerung beschlossen. Weitere 43.500 RM hat der Stadtsenat zur Anschaffung von Desinfektionsapparaten in 11 Wiener Krankenanstalten bewilligt.

Die Gemeinschaftsarbeit in Meidling.

Aus dem 12. Wiener Gemeindebezirk, Meidling, liegt folgender erfreulicher Bericht über die Aufräumungsarbeiten bis zum 16. September vor:

Einschließlich der Nazi waren bisher 15.502 Arbeitskräfte am Werk, die von 11 Arbeitsstellen erfaßt wurden. Dabei wurde ein Fuhrpark von 26 Autos, 559 Pferdefuhrwerken und 309 Handkarren verwendet. Die Arbeit erstreckte sich im Berichtszeitraum auf 62 Straßen und Gassen, von denen ein großer Teil bereits geräumt wurde. Bisher wurden rund 2.700 Kubikmeter Schutt und Müll abgeführt und 47.300 Ziegel gereinigt und sichergestellt. Der Bezirk arbeitet ferner an 9 Kanalausbesserungen, einem Notbrückenbau und einigen Dachausbesserungen.

Schutz gegen Typhus: Impfung und Reinlichkeit.

Das heurige Frühjahr brachte ein bedrohliches Ansteigen der Darminfektionskrankheiten, besonders des Unterleibstypus, mit sich. Das Gesundheitsamt der Stadt Wien hat daher zur Abwehr

21. Sept. 1945

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 453

der Gefahren eine Aktion zur Schutzimpfung gegen Typhus durchgeführt und die Bevölkerung zur Teilnahme aufgefordert. Leider sind dieser Aufforderung nicht die Bewohner aller Stadtteile in gleicher Häufigkeit gefolgt. In den letzten Wochen ist nun wieder eine beträchtliche Zunahme der Erkrankungen zu verzeichnen; die Gesundheit und das Leben vieler Wiener sind durch sie ernsthaft gefährdet. Der beste Schutz gegen Ansteckung und Erkrankung sind in erster Linie persönliche Reinlichkeit und Schutzimpfung gegen Typhus.

Es ergeht daher der dringende Appell an die Bevölkerung, sich nunmehr in den Bezirksgesundheitsämtern schutzimpfen zu lassen, soweit es bisher unterlassen wurde. Wie vielfache Erfahrungen bewiesen haben, sind die Impfungen völlig ungefährlich und haben ^{Vielen} bei den/tausenden bisher Geimpften in keinem Falle zu einer ernsthafteren Schädigung geführt. Aber auch nach der Schutzimpfung dürfen die Forderungen nach Reinlichkeit nicht unberücksichtigt bleiben, da der durch die Impfung erworbene Schutz unter Umständen bei besonders starker Infektion durchbrochen werden kann. Schließlich ist es wichtig, bei jeder fieberhaften Erkrankung so rasch als möglich einen Arzt zu Rate zu ziehen, damit die Erkrankung möglichst frühzeitig erkannt wird und die von den Typhuskranken ausgehenden Gefahren gebannt werden.

Gemeinschaftssessen der Wiedener Schuljugend.

Im großen Turnsaal der Schule Schaumburgergasse auf der Wieden herrscht um die Mittagsstunde lebhaftes Treiben. An langen Tischen sitzen die Schüler und Schülerinnen mit ihren Lehrkräften und lassen sich das Essen aus der Wök-Küche gut schmecken. Hier geht es zu wie in einem großen Hotel. Größere Schülerinnen servieren in weißen Schüsseln die schmackhaft bereitete dicke Suppe, diesmal Bohnensuppe, die von allen mit gutem Appetit gegessen wird. Die Lehrkräfte teilen die Weckerln aus. Reindl und Heferln brauchen die Wiedner Kinder nicht in die Ausspeisung mitbringen, da genügend schönes weißes Geschirr vorhanden ist.

Bezirksvorsteher Albrecht ist bemüht, die Ausspeisung der Schüler in ein wirkliches Gemeinschaftssessen der Schüler und Lehrer umzugestalten. Hat es am ersten Tage nicht gleich geklappt, da das Auto mit den großen Thermosgefäßen verspätet einlangte, so ging es am zweiten Tage wie am Schmirchen. Es gab kein

21. Sept. 1945

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 454

Warten. In zwei Stunden waren über 1.300 Kinder ausgespeist. Es ist eine Freude zu sehen, wie die Schuljugend die von der Gemeinde Wien eingeführte allgemeine Ausspeisung aufgenommen hat. Die Kinder kommen gern, essen mit Behagen und hoffen, daß nun einmal auch eine süße Speise kommt. Da werden sie noch lieber löffeln. Viele Eltern erinnern sich noch der amerikanischen Schülerauspeisung nach dem ersten Weltkriege und erzählen ihren Kindern von dem guten Milchreis und dem Kakao mit den Buchteln und anderen guten Sachen, die es damals gegeben hat.

Wiedererrichtung des städtbauämtlichen Permänenzdienstes.

Mit der Besetzung der Stadt Wien durch die Rote Armee in den ersten Tagen des Aprils d.J. mußte der seit 17. November 1884 bestandene städtbauämtliche Permänenzdienst infolge des völligen Versagens der Verkehrsmöglichkeiten und des Fernsprehdienstes aufgelassen werden. Da diese Umstände wenigstens zum Teil behoben sind, wird dieser Dienst ab Montag, den 24.d.M. wieder eingerichtet. Zweck des Dienstes ist die vorübergehende Behebung sicherheitsgefährlicher Übelstände oder Gebrechen baulicher Natur. Der diensthabende Ingenieur wird unter der Fernsprechnummer des Neuen Rathauses, B 40.500, während der Amtsstunden, das ist in der Zeit von 7 Uhr 30 bis 16 Uhr, ab 16 Uhr bis 19 Uhr 30 unter der gleichen Nummer, Klappe 602, erreichbar sein.

"Am Montag, den 24.d.M. entfällt die Sprechstunde beim amtsführenden Stadtrat der Verwaltungsgruppe VI - Wirtschaftliche Angelegenheiten, Anton R o h r h o f e r."

Hüttenkoks für die Wiener Gaswerke.

Erweiterung der Wiener Gasversorgung.

Wie aus den gestrigen Pressemitteilungen hervorgeht, wurde zwischen den Vertretern der tschechoslowakischen und der österreichischen Regierung im Beisein der Vertreter der beteiligten Exporteure und Importeure sowie des Direktors der Wiener Gaswerke am 17. d.M. in Prag ein Kompensationsvertrag abgeschlossen, wonach gegen Lieferung von österreichischen Rohöl an die tschechoslowakischen Mineralölraffinerien Ostrau-Karwiner Hüttenkoks an die Wiener Gaswerke geliefert werden wird. Dieser Kompensationsvertrag tritt nach Genehmigung durch die interalliierte Militär-

kommission in Wien in Kraft. Die zwischen dem tschechoslowakischen Eisenbahnministerium und den österreichischen Staatsbahnen notwendigen Verhandlungen wegen der Bereitstellung von Frachtraum und Abwicklung des einzurichtenden Pendelzugverkehrs sind bereits weitgehend fortgeschritten, so daß nach Einlangen der Genehmigung durch die interalliierte Kontrollkommission mit einem baldigen Beginn der Kokslieferung gerechnet werden kann.

Falls es gelingt, die noch nicht beendeten Wiederherstellungsarbeiten an den schwer beschädigten Gasbehältern im Gaswerk Leopoldau und in der Brigittenau rechtzeitig fertigzustellen und die derzeit noch unterbrochene Gasförderleitung über die Floridsdorfer Brücke instandzusetzen, dürfte es, von etwaigen Zwischenfällen abgesehen, möglich sein, noch in der zweiten Hälfte Oktober die Gasversorgung Wiens zu erweitern. Diese Erweiterung kann nur schrittweise erfolgen und wird sich zunächst auf jene Stadtteile beschränken müssen, in denen das Gasrohrnetz in der Zwischenzeit in Ordnung gebracht werden konnte. Zunächst werden die westlichen und die inneren Stadtbezirke mit Ausnahme des 1. Bezirkes, zu dessen Versorgung die bis jetzt noch nicht in Angriff genommene Rekonstruktion der Franzensbrücke erforderlich ist, nach und nach angeschlossen werden. Auch der 10. Bezirk, in dem die Gasverteilungsanlagen besonders schwer getroffen worden sind, wird zunächst noch einige Zeit auf die Gasversorgung warten müssen.

Der Umfang der Gasversorgung wird sich nach der Höhe der Gaserzeugung, die durch die verfügbare Erdgasmenge und die verhältnismäßig geringe Leistungsfähigkeit der vorhandenen Wassergasgeneratoren begrenzt ist, richten. Jedenfalls wird die Gasabgabe auf wenige Stunden des Tages beschränkt werden müssen, zumal sich erst durch die Praxis ergeben wird, ob nicht durch bisher verborgen gebliebene Rohrnetzschäden größere Verluste auftreten. Diese Beschränkung der Gasabgabe auf einzelne Tagesstunden wird auch auf den 21. Bezirk erstreckt werden, wo bisher mangels eines betriebsfähigen Gasbehälters im Gaswerk Leopoldau Erdgas unbeschränkt abgegeben wird.

Warenstandsmeldung für die einzelnen Wiener Zonen
=====

Alle Lebensmittelvorräte in den einzelnen Wiener Zonen (Rußland, England, Amerika, Frankreich) müssen nach dem Stand vom 22. September 1945 (nach Geschäftsschluß) aufgenommen werden. Bis spätestens 24. September 1945 (Amtsschluß) hat jeder Betrieb (Lebensmittel-Groß- und Kleinverteiler, Fleisch-Groß- und Kleinverteiler, Bäcker, Mühlen, Brotfabriken, etc.) dem Marktamt seines Standortes eine Liste in zweifacher Ausfertigung zu liefern. Diese Liste hat gegliedert nach den einzelnen Lebensmittelgattungen (Mehl, Zucker, Fett, Schmalz gesondert, sowie Hülsenfrüchte, Salz, Kaffee, Kaffeersatz, Getreide, Kleie, usw.) zu enthalten:

1. die Menge der bisher angelieferten Waren,
2. die Summe der bisher abgegebenen Waren,
3. den Restbestand an Waren am 22. September 1945 nach Geschäftsschluß. Geschäfte und Betriebe, die von mehreren Mächten Waren angeliefert erhalten haben, müssen diese Listen für jede Zone gesondert abgeben.

Anforderung der Zusatzkarten für Schwerarbeiter, Arbeiter und
=====

Angestellte
=====

Die Anforderung der Zusatzkarten für Schwerarbeiter, Arbeiter und Angestellte erfolgt

1. für alle Betriebe und Dienststellen mit mehr als 100 Beschäftigten in den Bezirken 1 bis 20 beim Arbeiterreferat des Zentralernährungsamtes 1., Singerstraße 7,

2. für alle übrigen Betriebe und Dienststellen in den Bezirken 1 bis 20 und ^{für} sämtliche Betriebe in den Bezirken 21 bis 26 bei der Kartenstelle, in deren Sprengel sich der Betrieb, bzw. die Dienststelle befindet.

Die Anforderungslisten sind getrennt für Schwerarbeiter, Arbeiter und Angestellte in vierfacher Ausfertigung anzulegen, weil zwei Ausfertigungen dem Versorgungskomitee der vier Mächte zu Kontrollzwecken zur Verfügung gestellt werden müssen. Für die Anlage der Listen dient das in der Tagespresse vom 20. September verlautbarte Muster. Bei Betrieben und Dienststellen mit Zweigniederlassungen sind die Arbeiter und Angestellten von jener Stelle in die Anforderungsliste aufzunehmen, die die Lohn- (Gehalts-)listen führt und die Lohn-(Gehalts-)auszahlung vornimmt.

In die Anforderungsliste sind nur jene Arbeiter und Angestellten aufzunehmen, die derzeit tatsächlich im Betrieb bzw. in der Dienststelle beschäftigt sind, und zwar auch dann, wenn sie außerhalb von Wien wohnen (russische Zone). Beurlaubte, vom Dienst suspendierte oder länger als 10 Tage im Krankenstand befindliche Arbeiter und Angestellte dürfen in die Liste nicht aufgenommen werden.

Als Grundlage für die Einreihung in die verschiedenen Kategorien gilt nur die vom Versorgungskomitee der vier Mächte festgelegte Einstufungsliste, die in der gestrigen Tagespresse verlautbart wurde. In dieser Liste ist jedoch noch richtigzustellen, daß unter "Eisenbahner" nur Kesselreiniger, Kohlenarbeiter, Oberbauarbeiter, (die tatsächlich Schienen legen) und Heizer Anspruch auf die Schwerarbeiter-Zusatzkarten haben. Diese Berufsgruppen werden somit aus der Gruppe "Eisenbahner" herausgehoben und gelten für sich allein nicht.

Irgendwelche Wünsche auf Ergänzung der Einstufungsliste müssen dem Versorgungskomitee der vier Mächte, l., Justizpalast, vorgelegt werden.

Als Mindestwochenarbeitszeit gilt die vertragsmäßig festgelegte Normalarbeitszeit der betreffende Berufsgruppe. Wo eine solche durch Vertrag nicht geregelt ist, gilt die 48-Stunden-Woche als Normalarbeitszeit. In die Anspruchsliste darf nur aufgenommen werden, wer die Normalarbeitszeit seiner Berufsgruppe erreicht.

Die Anforderungslisten sind am Montag, den 24. September in der Zeit von 8 bis 15 Uhr nach der eingangs gegebenen Einteilung im Arbeiterreferat des Zentralernährungsamtes l., Singerstraße 7, oder bei der für den Betriebssitz örtlich zuständigen Kartenstelle abzugeben. Auf jeder Liste sind die Summen der angeforderten Karten nach Zonen auszuweisen. Betriebe und Dienststellen, die ihre Anforderungslisten nach Untergruppen anlegen lassen, haben eine zahlenmäßige Übersicht über den Gesamtbedarf an Zusatzkarten nach Zonen den Anforderungslisten beizulegen.

Künstler und Artisten im Engagement werden in die Anforderungsliste ihres Betriebes aufgenommen, die Zusatzkarten für solche ohne Engagement sind mit einer Liste durch die Künstlervereinigung im Arbeiterreferat anzufordern.

Ärzte im Anstaltsdienst sowie Medizinstudenten mit Spitalpraxis kommen in die Anstaltsliste, die praktischen Ärzte, sowie Fachärzte melden ihren Anspruch für sich und für ihre Hilfspersonen bei der zuständigen Kartenstelle an. Das Gleiche gilt für Dentisten.

Werdende Mütter vom 4. Schwangerschaftsmonat an sowie stillende Mütter haben ihren Anspruch auf die Zusatzkarte für Schwerarbeiter bei der zuständigen Kartenstelle anzumelden. Soweit als möglich ist dem Antrag ein ärztliches Zeugnis anzuschließen. Das Zeugnis kann aber auch nachträglich beigebracht werden.

Ehemals politische K.Z.-Häftlinge, die nicht schon auf Grund ihrer derzeitigen Tätigkeit Anspruch auf die Zusatzkarten für Arbeiter haben, und deren Entlassung aus dem K.Z.

noch keine 6 Monate zurückliegt, melden ihren Anspruch über den K.Z.-Verband an.

Selbständig Erwerbstätige haben keinen Anspruch auf Zusatzkarten, ausgenommen die in der Einstufungsliste angeführten (Ärzte, Dentisten, Künstler). Es ist daher zwecklos, Bescheinigungen von der zuständigen Interessenorganisation (Innung) beizubringen.

Soweit schon bisher Anforderungslisten an irgend eine Stelle eingesendet worden sind, gelten diese als nicht überreicht. Um die Durchführung der ganzen Aktion in der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit möglich zu machen, können nur Listen angenommen werden, die nach dem Muster in vierfacher Ausfertigung angelegt und bei der vorgesehenen Meldestelle (Arbeiterreferat des Zentralernährungsamtes oder zuständige Kartenstelle) abgegeben werden. Einzelpersonen, die einem Betrieb bzw. einer Dienststelle angehören, können persönliche Anmeldungen nicht vornehmen. Jede Anforderung muß über die Betriebs-(Dienststellen-)leitung erfolgen.

Der Termin für die Ausgabe der Zusatzkarten wird rechtzeitig in der Tagespresse verlautbart.

Lebensmittelaufrufe
=====

Auf Ansprüche der letzten zwei Wochen werden für alle Zonen aufgerufen beziehungsweise die Aufrufe zum Teil wiederholt:

auf Abschnitt 13	=	180 Gramm Hülsenfrüchte,
"	"	20 = 30 Gramm Fett,
"	"	24 = 30 Gramm Fett,
"	"	39 = 100 Gramm Hülsenfrüchte,
"	"	40 = 20 Gramm Fett,
"	"	43 = 20 Gramm Fett,
"	"	A 6 = 280 Gramm Hülsenfrüchte,
"	"	A 7 = 40 Gramm Fett,
"	"	S 6 = 560 Gramm Hülsenfrüchte,
"	"	S 7 = 180 Gramm Fett,

Nicht eingelöste Abschnitte bleiben weiterhin gültig.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle,
Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11,
Fernsprecher: B 40-500, Klappe 623, 042
und 041.

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riener.

22. Sept. 1945

Blatt 461

Jeder von uns hat jetzt, wo er nicht da war,
den elektrischen Strom schätzen gelernt. Ge-
hen wir deshalb möglichst sparsam damit um.

Das Österreichische Verkehrsbüro ersteht wieder

Der Stadtsenat hat in seiner letzten Sitzung auf Antrag des Finanzreferenten, Stadtrates Honay, den Beschluß gefaßt, sich an der Wiedererrichtung der "Österreichischen Verkehrs-
büro Ges.m.b.H." zu beteiligen. Hauptbeteiligter der Gesell-
schaft wird wieder die Verwaltung der österreichischen Staats-
eisenbahnen sein. Neben der Gemeinde Wien werden drei Verkehrs-
unternehmungen an der zu bildenden Gesellschaft teilnehmen.
Mit der Vertretung der Interessen der Stadt Wien im Aufsichts-
rat hat der Stadtsenat Herrn Franz Jenschik betraut.

Gegenstand des Unternehmens ist neben dem Verkauf von Fahr-
karten der Eisenbahnen und der sonstigen Verkehrsunternehmungen
des In- und Auslandes der Betrieb von Binnenschiffahrtsunterneh-
mungen, Kraftfahrlinien usw., sowie die Errichtung und der Be-
trieb von Reise-, Auskunft- und Propagandabüros im In- und
Ausland, ferner der Betrieb aller Unternehmungen, die geeignet
sind, das Reisé- und Verkehrswesen in und nach Österreich zu
fördern. Aus dem Beschluß des Stadtsenats ist zu ersehen, welch
großes Interesse die Gemeindeverwaltung dem Fremdenverkehr ent-
gegenbringt. Die Teilnahme der Stadt Wien an der Österrei-
chischen Verkehrsbüro-Gesellschaft m.b.H. wird sicherlich dazu bei-
tragen, nicht nur den Fremdenstrom nach Wien zu lenken, sondern
sein Hereinfließen auch zu beschleunigen.

Eine Fahrt durch die Bezirke Liesing und Mödling
=====

Der Referent der Stadt Wien für die Aktion zur Beseitigung des Kehrichts und des Schuttes Vizebürgermeister Paul Speiser überzeugte sich durch eine mehrstündige Fahrt durch die Bezirke Liesing und Mödling von den Fortschritten der Arbeit.

Er konnte mit Befriedigung feststellen, daß dank der tatkräftigen Leitung der verantwortlichen Männer nicht nur diese Arbeiten überall energisch durchgeführt wurden. Im Bezirk Liesing haben Bezirksvorsteher Altmann und seine Stellvertreter Radfux und Lammel die Arbeit in Schwung gebracht. In den früheren Gemeinden Liesing, Siebenhirten, Vösendorf und Atzgersdorf, die Vizebürgermeister Speiser zuerst besuchte, sind die Hauptstraßen fast völlig vom Schutt gereinigt. Vielfach sieht man gegatterte Sandhaufen. Die Abfuhr wird überall durch Pferdefuhrwerke besorgt. An den Arbeiten im Bezirk Liesing beteiligen sich etwa 3500 Personen, davon ein großer Teil Nationalsozialisten. In den Gemeinden Vösendorf und Atzgersdorf konnten bisher schon 90% der Aufräumungsarbeiten, in Liesing 50% durchgeführt werden. In Neu- und Alt Erlaa, das etwa zu 20% zerstört ist, haben die Aufräumungsarbeiten gleichfalls große Fortschritte gemacht. In Atzgersdorf begannen die Reinigungsarbeiten unter Einsatz der Nazi bereits im Monat August, sie sind in gutem Fortschreiten. Der Sportplatz, der 10 Bombentreffer aufwies, ist fast völlig hergestellt. Die Bezirksvertretung klagt darüber, daß die Straßen sehr viele Löcher aufweisen. Ausbesserungsarbeiten, das Ausfüllen der Löcher mit Asphalt, wären sehr dringend erforderlich. Im Bereich des Bezirkes Liesing sind 4 Brücken völlig zerstört, davon befinden sich 3 in Atzgersdorf. Dies bedeutet ein großes Hindernis für die arbeitenden Betriebe, da die Arbeiter und die zufahrenden Wagen große Umwege machen müssen. Im Bezirk Liesing

haben bereits 85 Betriebe die Arbeit aufgenommen und Liesing ist stolz darauf, im Aufbau der Industrie führend zu sein. In den Flugzeugwerken Atzgersdorf wurde der Betrieb mit 180 Arbeitern aufgenommen; die Fabrik erzeugt nunmehr Maschinen für die Mühlen. Im Liesinger Bezirk sind auch die Schulen sehr stark beschädigt und vielfach unbenutzbar. Das Stadtbauamt hat bei der Betreuung der Arbeitsstellen mitgewirkt, ist jedoch infolge des Materialmangels stark behindert.

Dann ging die Fahrt in den Mödlinger Bezirk. In Perchtoldsdorf sind die Zerstörungen hauptsächlich auf die unsinnigen Kämpfe der Hitlertruppen und ihrer Helfershelfer zurückzuführen. Besonders sind viele Dachschäden zu beklagen. Das Haus, in dem Hugo Wolf viele Jahre wohnte und in dem er sehr viele seiner Werke geschaffen hat, ist ebenfalls schwer beschädigt worden. Ein Teil der Einrichtungsgegenstände wurde zertrümmert. Auch die Ortschaften Brunn und Maria Enzersdorf haben schwer gelitten, Mödling verhältnismäßig weniger. Schwere Schäden entstanden dort vornehmlich im Bahnviertel und um die sogenannten Ostmarkwerke herum. Die Straßenaufräumung hat auch in Mödling bereits im August unter Heranziehung von Nationalsozialisten begonnen. Die Leitung der Aktion liegt in den Händen des Bezirksvorstehers Harth und seiner Stellvertreter Kurzreiter und Weiß. Die Bezirksvorstehung wird von der Bezirkshauptmannschaft, die unter Leitung des Landesregierungsrates Dr. Wagner steht, kräftig unterstützt. Allein über 400 Nazi arbeiten neben einer Zahl Jugendlicher in den Orten Biedermannsdorf, Aachau, Laxenburg, Guntramsdorf, Wr. Neudorf und Gumpoldskirchen. Überall wohin man sieht, sind die Schuttaufräumungsarbeiten in vollem Gange. In Mödling sind die Straßen besser davongekommen als in Liesing. Die Glasfabrik hat vor wenigen Tagen ihren Betrieb aufgenommen; die volle Betriebsleistung ist von der ständigen Zufuhr von Kohle abhängig. Das Mödlinger Krankenhaus unter der Leitung Dr. Kidery's bemüht sich mit Erfolg um die Kranken.

Spendet Lehrbehelfe für die Wiener Pflichtschulen!
=====

Durch die Kriegsereignisse wurden die Lehrmittelsammlungen der Wiener Volks-, Haupt- und Sonderschulen schwer geschädigt oder ganz vernichtet.

Das vom Magistrat der Stadt Wien (Beschaffungsamt für Schulerfordernisse) neu errichtete Lehr- und Lernmittellager, VII., Zieglergasse 49, nimmt einschlägige Spenden dankbarst entgegen, auch wenn sie beschädigt sind und nur Einzelteile als Ergänzungsstücke verwendet werden können.

In Betracht kommen Sammlungen aller Art, Stopf-, Trocken- und Flüssigkeitspräparate, Bilder, Geräte, Modelle und Zusammenstellungen aus dem naturwissenschaftlichen, physikalischen, chemischen, technologischen und heimatkundlichen Bereich, wenn sie als Anschauungs- und Lehrbehelfe für den Unterricht geeignet sind.

Einstige Jagdtrophäen, Reiserinnerungen, Hinterlassenschaftsstücke oder Sammelobjekte aus der eigenen Jugend- und Studienzeit, die heute kaum mehr Beachtung finden, können zu neuem Leben erwachen, Freude bereiten und vielseitiges Interesse erwecken, wenn sie in schulmäßiger Gestaltung den Unterricht unserer Kinder vertiefen und verschönern helfen!

Entfall der Sprechstunden beim städtischen Finanzreferenten
=====

Am Dienstag, den 25. September 1945, entfallen die Sprechstunden beim Finanzreferenten der Stadt Wien, Amtsführenden Stadtrat Karl Honay.

Wer will Erzieher bei der Gemeinde Wien werden?
=====

Die Gemeinde Wien errichtet für die schulpflichtige Jugend Horte, die sie erzieherisch vorbildlich gestalten will. Dafür braucht sie junge Männer, die in der mit Öffentlichkeitsrecht ausgestatteten Bildungsanstalt der Gemeinde Wien kostenlos herangebildet werden. Bedingungen: ein gutes Abschlußzeugnis der 4. Hauptschulklasse, Alter von 16 bis 20 Jahren und körperliche Eignung.

Ansuchen um Aufnahme in die Schule mit kurzem Lebenslauf und einem Lichtbild sind an das Hortreferat des Wohlfahrtsamtes, I., Rathausstraße 9, 3. Stock, Tür 10, bis 30. September zu richten.

Zur Ausgabe der Lebensmittel-Zusatzkartena) Vorschriften über Einstufung einhalten!

Die Einstufung in die Kategorie der Schwerarbeiter, Arbeiter und Angestellten bezüglich Zuerkennung von Zusatzkarten hat unbedingt nach dem in der Tagespresse vom 21.d.M. verlautbarten und vom Versorgungsausschuß der vier Mächte festgelegten Schema zu erfolgen. Für Eisenbahner gilt die in der gestrigen Presse verlautbarte Richtigstellung.

Abänderungsvorschläge sind schriftlich an das Zentralernährungsamt Wien, 1., Strauchgasse 1, einzusenden. Persönliche Vorsprachen beim Zentralernährungsamt, in den Kartenstellen oder im Rathaus wegen Änderung der Einstufung sind vollkommen zwecklos. Desgleichen sind Vorsprachen bei den Kommandanturen der vier Mächte sowie auch schriftliche Eingaben dorthin zu unterlassen.

b) Achtung, Kartenstellenleiter!

Die bei den Kartenstellen am Montag, den 24.d.M. eingereichten Anforderungslisten auf Zusatzkarten für Schwerarbeiter, Arbeiter und Angestellte sind nur dann zu übernehmen, wenn sie in vierfacher Ausfertigung vorgelegt werden und wenn auf der Liste die Summen der beantragten Karten nach Zonen ersichtlich sind. Eine Ausfertigung ist mit dem Amtssiegel der Kartenstelle zu versehen und dem Überbringer sofort zurückzugeben. Die übrigen drei Ausfertigungen verbleiben bei der Kartenstelle. Nicht vorschriftsmäßig ausgefertigte Anträge sind zurückzuweisen.

Die Anträge von werdenden und stillenden Müttern können in einfacher Ausfertigung überreicht werden. Diese Anträge sind gesondert zu sammeln.

Nähere Weisungen folgen durch die Fachreferenten.

Fortsetzung der Käseausgabe an Arbeiter

Die Ausgabe von 200 g Käse an Schwerarbeiter auf Abschnitt S 14 der Schwerarbeiter-Brotkarte sowie von 100 g Käse für

Arbeiter auf Abschnitt A 10 der Arbeiterbrotkarte wird fortgesetzt. Zum Zuge kommen diesmal die in den Bezirken 9, 13, 17 und 18 wohnhaften Arbeiter. Der Bezug ist nur in den zum Käseverkauf zugelassenen Milchsondergeschäften des Wohnbezirkes möglich.

Abrechnung der Rayonierungsabschnitte für Fleisch und Schmalz

Die Fleischer haben die eingenommenen Rayonierungsabschnitte 30 aufzukleben und in der zuständigen Bezirks-Verrechnungsstelle einzureichen. Sie erhalten dafür eine auf Einheiten lautende G-Bestätigung, die sie sofort an ihren Großverteiler weiterzugeben haben. Die Großverteiler müssen die gesammelten Bestätigungen der Marktgemeinde St. Marx mit einer Konsignation zur Feststellung der Lieferkontingente sofort ein-senden.

Lebensmittelkarten beschriften!

Es wird neuerlich darauf aufmerksam gemacht, daß die Lebensmittelkarten mit Name und Adresse beschriftet werden müssen. Die Beschriftung hat mit Tinte zu erfolgen.

Futtermittel für Pferde

Auf den Abschnitt 2 der Futtermittelkarte werden für den Monat September weitere 50 kg Pferdemischfutter aufgerufen. Die Ausgabe erfolgt nach Maßgabe der Anlieferung durch jene Fouragehändler, die die Rayonierung entgegengenommen haben.

Verlängerung der Betriebsdauer auf der
Straßenbahn und Stadtbahn

Der Amtsführende Stadtrat für die städtischen Unternehmungen Vizebürgermeister Paul Speiser teilt mit, daß es infolge der von den Militärregierungen Wiens verfügten Verlängerung der Ausgehzeit bis 24 Uhr nunmehr möglich geworden ist, den Betrieb der Straßenbahn und Stadtbahn vorerst auf den wichtigsten Linien um ungefähr 1 1/2 Stunden zu verlängern. Wegen des voraussichtlich geringen Verkehrsbedarfes wird der Betrieb zunächst probeweise in Intervallen von 15 Minuten bis 21.30 Uhr und von 30 Minuten bis 22.30 Uhr ab den stadtseitigen Endstellen geführt werden.

Die Betriebsdauer der nachstehend angeführten Linien wird verlängert:

ab Montag, den 24. September:

- Linie 41 Schottenring - Pötzleinsdorf,
- " 48 Neubaugürtel - Dornbach,
- " 66 Kärntnerring - Troststraße,
- " 71 Heumarkt - Bahnhof Simmering,

ab Mittwoch, den 26. September:

- Linie 36 Newaldgasse - Nußdorf,
- " 38 Schottenring - Grinzing,
- " 46 Bellaria - Bahnhof Ottakring,
- " 49 Bellaria - Hütteldorf,

ab Freitag, den 28. September:

- Linie 58 Mariahilfer Gürtel - Unter St. Veit,
- " 60 Hietzinger Brücke - Mauer,
- " 360 Mauer - Mödling,

- Stadtbahnlinie GD ab Meidling Hauptstraße über Gürtel-, Donaukanal-, Wientallinie nach Hietzing,
- " DG ab Hietzing über Wiental-, Donaukanallinie, Gürtellinie nach Meidling Hauptstraße.

Die genannten Straßenbahnlinien werden ab den stadtseitigen Endstellen um ungefähr 21.15, 21.30, 22.00 und 22.30 Uhr geführt.

Der letzte Zug der Linie 60, der ab Hietzing um 22.30 Uhr wegfährt, hat auf der Linie 360 um 23.02 ab Mauer nur mehr Anschluß bis Perchtoldsdorf. Der letzte Zug der Linie 360 nach Mödling geht um 22.32 Uhr von Mauer ab.

Auf der Stadtbahn wird der Betrieb in Intervallen von 15 Minuten bis 22.30 Uhr verlängert. Der letzte Zug ab Hietzing über Rundlinie bis Meidling Hauptstraße geht um 22.02 Uhr, der letzte Zug ab Hietzing bis Währinger Straße um 22.32 Uhr. Der letzte Zug ab Meidling Hauptstraße über Gürtel, Rundlinie, bis Hietzing geht um 21.39 Uhr, der letzte Zug ab Meidling Hauptstraße in der gleichen Richtung bis Meidling geht um 22.09 Uhr. Der letzte Zug von Meidling Hauptstraße über Gürtel bis Alser Straße geht um 23.09 Uhr.

Auf Wunsch der amerikanischen und der französischen Militärregierung wird mitgeteilt:

Die Bezirksgroßverteiler - auch die für Schweinefett - in der amerikanischen Zone Wiens müssen morgen Sonntag, den 23. Sept. 1945, ihre Geschäfte offen halten, da ihnen Hülsenfrüchte und Schweineschmalz zugestellt werden. Die Kleinverteiler und Fleischer in der amerikanischen Zone werden aufgefordert, die Waren von ihren Bezirksgroßverteilern zuverlässig am Montag, den 24. Sept. 1945 in den Morgenstunden abzuholen.

Die Bezirksgroßverteiler in der französischen Zone Wiens müssen morgen Sonntag, den 23. Sept. ihre Geschäfte offen halten, da auch ihnen Waren zugestellt werden. Die Kleinverteiler und Fleischer in der französischen Zone werden aufgefordert, die Waren von ihren Bezirksgroßverteilern zuverlässig am Montag, den 24. Sept. in den Morgenstunden abzuholen.

Die Arbeitsämter, die bisher Arbeiter für den Franz-Josefs-Bahnhof gestellt haben, haben diese für Sonntag den 23. Sept., pünktlich 6 Uhr 45 früh, stelligzumachen.

Brotaufruf für Kinder

In der kommenden Woche erhalten in allen Zonen die Kinder bis 12 Jahre 500 gr Brot (oder 375 gr Mehl) auf den Abschnitt 91, die Kinder von 3 bis 12 Jahren außerdem 500 gr Brot auf den Abschnitt 90 und die Kinder von 6 bis 12 Jahren noch 750 gr Brot auf den Abschnitt 71 der entsprechenden Lebensmittelkarte der neuen Versorgungsperiode.

Lebensmittelaufruf in der amerikanischen Zone

In der kommenden Woche werden in der amerikanischen Zone auf die neuen Lebensmittelkarten aufgerufen:

- a) auf Abschnitt 51 = 150 gr Hülsenfrüchte,
" " 52 = 30 gr Schweinefett für alle Altersstufen,

- b) Hülsenfrüchte auf Abschnitt 1 = 60 gr für Kinder von 1 bis 3 Jahren und für alle Personen über 12 Jahre, 130 gr für Kinder von 3 bis 6 Jahren und 200 gr für Kinder von 6 bis 12 Jahren;

Schweinefett auf Abschnitt 2 = 75 gr für Kinder bis zu drei Jahren und 110 gr für alle übrigen Altersstufen.

Gustin für Säuglinge

Kinder bis zu 1 Jahr erhalten an Stelle von Hülsenfrüchten auf Abschnitt 1 der neuen Lebensmittelkarte 250 gr Gustin zugeteilt.

Einstellung der Fleischausgabe in der englischen Zone auf alte Karten.

Die Fleischabgabe in der englischen Zone auf Lebensmittelkarten der abgelaufenen Versorgungsperiode wird sofort eingestellt.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle,
Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11,
Fernsprecher: B 40-500, Klappe 623, 042.
und 041.

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer.

24. Sept. 1945

Blatt 472

Hand aufs Herz, das E-Werk war brav und fleißig. Danken wir daher seinen Beamten und Arbeitern durch Disziplin in der Verwendung von Strom. Jeder kann den Stromverbrauch vernünftig einteilen, wenn er nur will.

Schwechater Verkehrshindernis beseitigt.

Auch in Schwechat schreitet die Aufräumungsarbeit rüstig vorwärts. Wer heute durch die Straßen von Schwechat geht, bemerkt nur mehr sehr wenig von den Schutthaufen, die sich noch vor wenigen Wochen in den Straßen und am Hauptplatz in Schwechat auftürmten. Schon in der letzten Augustwoche wurde über Weisung des Bezirksvorstehers Horn tüchtig vorgearbeitet. Sämtliche Nazi, sowie diejenigen jungen Menschen, welche bisher in keinem Arbeitsprozeß eingereiht waren, wurden zu Aufräumungsarbeiten herangezogen.

Sonntag den 16.d.M. wurde in Gemeinschaftsarbeit mit der Abtragung der Ruinen des durch Bombentreffer schwer beschädigten Gebäudes Ecke Wienerstraße - Sendnergasse begonnen. Die Arbeiter und Angestellten aus den Betrieben und Werkstätten waren in großer Anzahl erschienen um dem seit undenklichen Zeiten bestehenden Verkehrshindernis an den Leib zu rücken. Die Landwirte stellten, trotzdem diese seit vielen Wochen mit dem Hereinbringen der Ernte beschäftigt sind, ihre Fuhrwerke zur Verfügung. Auch die übrigen Fuhrwerksbesitzer stellten ausnahmslos ihr Fuhrwerk bei, um die Schuttmassen abzutransportieren.

In kurzer Zeit ist dieser Schandfleck von Schwechat verschwunden. "Jugend am Werk" sorgt dafür, daß die Parkanlagen von Schwechat wieder ihr altes Kleid bekommen. Bombentrichter sind zugeschüttet, die Rasenanlagen von Schutt und Steinen befreit.

Alle verschleppten Feuerwehrmänner wieder in Wien

Dank der Initiative des Kommandanten der Feuerwehr der Stadt Wien, Josef Holaubek, ist es gelungen, sämtliche von den Nazi in den kritischen Apriltagen aus Wien verschleppten Feuerwehrmänner und Angehörigen der Luftschutzpolizei ausfindig zu machen, zu sammeln und nach Wien zurückzubringen. Vergangenen Sonntag sind die letzten 164 Mann mit Autos der Wiener Polizei, die in Oberösterreich festgestellt werden konnten, in Wien eingetroffen. Es befinden sich noch etwa 30 Gerätewagen der Wiener Feuerwehr in der Nähe von Linz. Sie wurden in schwer beschädigtem Zustande aufgefunden und werden jetzt von Fachleuten der Wiener Feuerwehr, die zu diesem Zwecke nach Oberösterreich entsendet wurden, instand gesetzt und in betriebsfähigem Zustande nach Wien zurückgeführt werden.

Vertrauensmännerwahl in der Städtischen Leichenbestattung

In einer Vollversammlung der Arbeiter und Angestellten der Städtischen Leichenbestattung, die am 17. d. M. stattfand, wurde die Neuwahl des Betriebsrates und des Vertrauensmännerkollegiums vorgenommen. Zum Betriebsratsobmann wurde Stephan Cekal, zu seinem Stellvertreter Franz Tilzer gewählt. Betriebsrat und Vertrauensmännerkollegium bestehen aus je 5 Vertretern der Arbeiter und je 3 Vertretern der Angestellten. Je ein Mandat wurde für die Vertreter der zu errichtenden Sargfabrik freigehalten. Der vom Wahlkomitee vorgelegte Wahlvorschlag wurde einstimmig angenommen.

Für Lebensmittelzusatzkarten der Selbständigen
=====

Heute vormittags sprach eine Abordnung des Verbandes der selbständig erwerbenden Sozialisten Österreichs unter Führung ihres Präsidenten Josef Jirawa beim amtsführenden Stadtrat für Ernährung Fritsch vor. Der Abordnung gehörten der Vorsteher der Strickerinnung Newerth, der Vorsteher der Innung der Graveure, Gürtler etc. Holohlavsky und das Verbandsmitglied des Verbandes Neumayer an. Die Abordnung ersuchte Stadtrat Fritsch, eine Lösung zu suchen, daß auch jene Gewerbetreibenden, die ohne Personal arbeiten, die also in Wahrheit nur Arbeiter mit einem Gewerbeschein sind, die Zusatzkarten für Arbeiter bekommen können. Stadtrat Fritsch teilte mit, daß er diese Frage nicht selbst entscheiden könne, daß er das Verlangen der selbständig Erwerbenden aber dem Versorgungskomitee der Besatzungsbehörden unterbreiten werde.

Konservatorium der Stadt Wien
=====

Der Jugendchor am Konservatorium der Stadt Wien nimmt neue Mitglieder auf. Anmeldung: 24., 26., 28.IX.1945, 15 bis 17 Uhr, Wien I., Johannesgasse 4a. Aufnahmebedingungen: Mindestalter für Burschen 16 Jahre, für Mädchen 15 Jahre, musikalische und stimmliche Eignung, Notenkenntnis.

Zu den von den alliierten Militärkommandanten angeordneten Aufnahmen der Warenbestände wird ergänzend bekanntgegeben:

Die russischen Waren in den nichtrussischen Zonen müssen gesondert aufgenommen und gesondert gelagert werden. Eigene Warenbestände, die von keiner der alliierten Mächte angeliefert wurden, sind ebenfalls in einer gesonderten Liste aufzunehmen. Alle Listen müssen bis spätestens Montag, den 24.IX.1945 (Amtschluß) bei der zuständigen Marktamtsabteilung abgegeben werden.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle,
Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11,
Fernsprecher: B 40-500, Klappe 623, 042 und 041.
Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riener.

25. Sept. 1945

Blatt 475

Jeder von uns weiß heute, was der elektrische Strom bedeutet. Ziehen wir die Nutzenanwendung aus dieser Erkenntnis, gehen wir sparsam mit ihm um, so wie es jede gute Sache verdient.

Gemeinschaftsarbeit

Dem zweiten schriftlichen Bericht der Bezirksvorstehung des 11. Bezirkes ist zu entnehmen, daß in der zweiten Septemberwoche in Simmering 1300 m³ Kehricht und Schutt aus den Straßen entfernt wurden. Diese Arbeit wurde von 1803 Männern und 2721 Frauen in je 4-stündigen Arbeitsschichten sowie von 494 Nationalsozialisten in 8-stündigen Arbeitsschichten geleistet.

Zu dem Transport wurden neben Fuhrwerken aller Art, Handwagen und Lastkraftwagen der britischen Militärverwaltung auch Straßenbahnloris herangezogen. Als die englischen Lastkraftwagen wieder abgezogen wurden, behelfen sich die Simmeringer mit kleinen Rollwägelchen, die sie auf einem improvisierten Schienenstrang zur Schuttabfuhr verwendeten.

Dieser Bericht zeigt, daß die Leiter der Gemeinschaftsarbeit in den Bezirken durch keinerlei Schwierigkeiten in Verlegenheit geraten und immer wieder einen Ausweg finden, der ihre Arbeit erleichtert und verbessert.

Vom 10. Bezirk liegt ein zusammenfassender Bericht über die ersten drei Wochen der Säuberungsaktion vor. Dieser Bezirk, der besonders schwere Schäden erlitten hat, und in dessen Straßen am Beginn der Aktion neben 15.000 m³ Kehricht nicht weniger als

160.000 m³ Schutt lagen, war bis heute allein auf Pferdefuhrwerke und Handwagen angewiesen. Dem Bezirk stehen überhaupt keine Lastkraftwagen zur Verfügung. Es konnte daher trotz guter Organisation und angespanntester Tätigkeit aller Arbeitspflichtigen nur ein geringer Teil des vorhandenen Materials weggeschafft werden. In 18.764 Halbtagschichten zu je 4 Stunden wurden in den ersten drei September-Wochen 2.000 m³ Kehricht und 3.600 m³ Schutt abgeführt. 57.000 Ziegel wurden gereinigt und geschlichtet. Wertvolle Unterstützung leistete die Straßenbahn durch Beistellung von Lorizügen. Die Grundlage für die Erfassung der Arbeitspflichtigen bilden die Sprengel der Kartenstellen. Es gibt nur wenige Säumige. Diese werden mit Hilfe der sorgsam überprüften Hauslisten gesondert zur Arbeit aufgerufen. Nur in wenigen Fällen waren bisher schärfere Maßnahmen erforderlich.

Dieser Bericht zeigt jedenfalls, daß eine Verlängerung der Aktion über den September hinaus unerlässlich sein wird, wenn der Schutt aus den Wiener Straßen verschwinden soll.

Standesamt Favoriten übernimmt die Geschäfte

des Standesamtes Inzersdorf

Die Magistratsdirektion hat das Standesamt Favoriten, Wien X., Keplerplatz 5, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des ~~Standesamtes~~ Standesamtes Wien-Inzersdorf (zuständig für die ehemaligen Gemeinden Erlaa, Hennersdorf, Inzersdorf, Siebenhirten und Vösendorf) betraut.

26. Sept. 1945

Blatt 477

Das Sprichwort des Tages

Wer das kleine nicht ehrt,
ist das Große nicht wert !

Auch beim elektrischen Strom. Nur wer es versteht, mit jeder Wattstunde vernünftig zu wirtschaften, ist im Grund genommen würdig, mit dem so kostbaren Strom versorgt zu werden.

Nachtrag vom 25. September 1945

In der Frage der Änderung der Verbraucher-Kategorien wurde vom Versorgungskomitee der vier Mächte noch keine Entscheidung getroffen. Anfragen sind daher derzeit zwecklos.

Kaufzwang in der Zone des Wohnortes
=====

Über Anordnung des Versorgungs-Komitees der vier Mächte mußte die Zwangs-Rayonierung für Lebensmittel in der Zone des Wohnortes verfügt werden. So verständlich das Begehren in vielen Fällen ist, zur leichteren Beschaffung der Lebensmittel die Rayonierung in der Nähe der Arbeitsstätte vornehmen zu dürfen, so kann das Zentralernährungsamt auf Grund des bestehenden Verbotes, solchen Anträgen doch nicht entsprechen. Ansuchen um Austausch der Lebensmittelkarten für eine andere Zone sind daher vergeblich. Dergleichen sind Vorsprachen in dieser Angelegenheit bei jeder Stelle zwecklos.

Empfang der Ländervertreter im Rathaus

Bürgermeister Lörner lud die Teilnehmer an der Länderkonferenz zu einem zwanglosen Zusammensein gestern abends in den Stadtsenats-Sitzungssaal des Wiener Rathauses ein. Der Einladung sind sämtliche Delegierten aus den Ländern, die Mitglieder der provisorischen Staatsregierung, des Wiener Stadtsenats und die leitenden Beamten der Staatsämter gefolgt.

Bürgermeister Lörner begrüßte die Erschienenen mit einer kurzen Ansprache, in der er feststellte, daß es das erstemal in der Geschichte unseres Landes keinen Gegensatz zwischen Stadt und Land gibt. Er brachte den Dank der Stadt Wien dafür zum Ausdruck, daß die agrarischen Länder Österreichs so vielen Wienerinnen und Wienern ein Asyl gewährt haben und er dankte den Ländervertretern insbesondere dafür, daß sie die Wiener Kinder bei sich aufgenommen haben und sich ihrer auch jetzt noch in so erfreulicher Weise annehmen.

Der Bürgermeister verwies dann auf das erfreulich starke Auftreten der Jugend in der Politik unserer Tage. Er begrüßte diese Verjüngung unseres politischen Lebens und schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, die Länderkonferenz möge die ihr gestellte Aufgabe lösen und zu einer vollkommenen Einigung Österreichs unter der Leitung des Staatskanzlers Dr. Renner führen.

Namens der Ländervertreter sprach der Landeshauptmann-Stellvertreter von Oberösterreich, Dr. Gleißner. Er dankte dem Bürgermeister für den freundlichen Empfang und gab der Freude der Länderdelegierten Ausdruck, wieder einen gemeinsamen Abend im Wiener Rathaus verbringen zu dürfen. "Wenn wir nun nach sieben Jahren wieder durch Wien wandern können", sagte Dr. Gleißner, "blutet uns wie jedem Wiener das Herz, wenn wir die Stadt mit so vielen ausgebrannten Fenstern und Zerstörungen sehen. Es ist uns aber eine Freude, daß das Rathaus selbst mit verhältnismäßig geringen Schäden davon gekommen ist. Uns alle hat ein Heimatgefühl erfaßt, als wir die breiten Stufen des Rathauses hinaufgestiegen

sind. Und so danke ich dem Herrn Bürgermeister der Stadt Wien für den schönen Empfang und für die schönen Stunden im Wiener Rathaus."

Der steinerne Löwe von Schönbrunn

Viele Wiener werden sich erinnern, daß einem Luftangriff der linke Löwe der Schönbrunner Schloßbrücke zum Opfer gefallen ist. Seit Monaten steht an der Stelle, wo einst der Löwe war, eine Bauhütte.

Freitag, den 28. d. mts., um 9 Uhr vormittag wird der Leiter des Amtes für Kultur und Volksbildung, Stadtrat Dr. Matejka, das Kunstwerk der Öffentlichkeit wieder übergeben.

In monatelanger unentgeltlicher Gemeinschaftsarbeit wurde der Löwe von den Bildhauern Sepp Haberl und Andre Roder unter tätiger Mithilfe freiwilliger Helfer des Amtes für Kultur und Volksbildung zusammengefügt. Es ist ein schönes Beispiel von Gemeinschaftsarbeit und zeugt vom Willen zum kulturellen Wiederaufbau. Es ist das erste Kunstwerk in Wien, das aus scheinbar völliger Zerstörung neu erstanden ist.

Entleerung der Kehrichtgefäße

Im Zusammenhang mit der Aktion zur Säuberung der Wiener Straßen von Kehricht und Schutt hat der Magistrat der Stadt Wien Vorsorge getroffen, daß nicht neuerlich Ansammlungen von Kehricht in den Wiener Straßen entstehen können. Es sind in allen Bezirken einvernehmlich mit den Bezirksvertretungen Sammelplätze für den Hauskehricht bestimmt worden, auf die der nicht verbrennbare Teil des Hauskehrichts abzulagern ist. Von dort erfolgt die regelmäßige Abfuhr durch den städtischen Fuhrwerksbetrieb. Gemüse- und Obstabfälle sind in jenen Bezirken, in denen sie bereits eingesammelt werden, in besonderen Gefäßen zu sammeln und für die Abfuhr bereit zu stellen. Andere Behälter (Kisten, Blechgefäße oder dgl.) sind zur Sammlung von Knochen, Flaschen, Glas- und Textilabfälle in jedem

Hause aufzustellen. Die Hauseigentümer (deren Stellvertreter) haben die ordnungsmäßige Durchführung dieser Anordnung zu überwachen. Eine diesbezügliche Kundmachung des Magistrats der Stadt Wien, M.Abtteilung IV/30 vom 18. September 1945 sieht für Übertretungen dieser Anordnung Geldstrafen bis zu 200 RM oder Arrest bis zu 14 Tagen vor.

Aufruf auf die Brotkarte

Der Abschnitt K der Brotkarte der laufenden Versorgungsperiode VI wird in allen Zonen mit 700 g Brot in jener Verkaufsstelle eingelöst, bei der die Rayonierung vorgenommen wurde.

Mehl anstatt Fleisch in der amerikanischen Zone

Da in der Vorperiode ab 1. September 1945 in der amerikanischen Zone kein Fleisch ausgegeben wurde, wird als Ersatz auf die Lebensmittalkarte der Versorgungsperiode V noch nachträglich Mehl zugeteilt. Alle Verbraucher dieser Zone erhalten auf den Abschnitt 25 der alten Lebensmittalkarte V 370 g Mehl und auf die Abschnitte 42, 45 und 48 je 30 g Mehl, insgesamt also 460 g Mehl. Die Schwerarbeiter erhalten außerdem auf den Abschnitt S 5 der alten Brotkarte 200 g und die Arbeiter auf den Abschnitt A 5 der alten Brotkarte noch 70 g Mehl.

Kaffee in der französischen Zone

Auf den Abschnitt 16 der alten Lebensmittalkarte V erhalten alle Verbraucher der französischen Zone 50 g Kaffee.

Weitere Lebensmittelaufrufe

Für die laufende Woche werden in der russischen, englischen, französischen Zone und im 1. Bezirk auf die neuen Lebensmittalkarten aufgerufen:

a) auf Abschnitt 51 = 150 g Hülsenfrüchte und

" " 52 = 30 g Fett

für alle Altersstufen,

b) auf Abschnitt 1 = 60 g Hülsenfrüchte für Kinder von 1 bis 3 Jahren und für alle Personen über 12 Jahre; 130 g Hülsenfrüchte für Kinder von 3 bis 6 Jahren und 200 g für Kinder von 6 bis 12 Jahren. Fett auf Abschnitt 2 = 75 g für Kinder bis zu 3 Jahren und 110 g für alle übrigen Altersstufen.

"Das klingende Wien" - Vortrag von Dr. Josef BERGAUER

Das klingende Wien bringt eine neue, lebendige Art der biographischen Betrachtung. Es ist ein Wegweiser zu den Wohnhäusern und Erinnerungsstätten berühmter Tondichter, sodaß der Spaziergang auf deren Spuren wandelt, so weit man sie im Laufe der Jahrhunderte verfolgen kann. Der durch zahlreiche Lichtbilder geschmückte und musikalisch untermalte Vortrag findet am 4. Oktober 1945 um 17.30 Uhr im Mozartsaal des Konzerthauses statt.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle, Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11
Fernsprecher B-40-500, Klappe 623, 042 und 041 : - : Für den Inhalt verantwortlich: HANS RIEMER

27. Sept: 1945

Blatt 482

Wie überall in der Wirtschaft kommt es auch beim Strom auf die richtige Einteilung an.

Alles zu seiner Zeit!

Elektrisches Kochen oder Bügeln ist jetzt in den Zeiten hoher Stromanspannung nur beschränkt oder in bestimmten Früh- und Abendstunden möglich, wenn alle etwas davon haben sollen.

Nachtrag vom 26. September 1945

Kaffee für Schwerarbeiter und Arbeiter im 1. Bezirk

Die in der Vorperiode auf den Abschnitt 16 der Lebensmittelkarte V bereits aufgerufenen 50 g Kaffee sind im 1. Bezirk zunächst nur an Schwerarbeiter und Arbeiter gegen Vorweisung der Brotkarte V für Schwerarbeiter bzw. Arbeiter auszugeben. Beim Einkauf ist der Abschnitt 16 abzutrennen und die Brotkarte mit dem Geschäftstempel zu versehen.

Verlängerung der Gemeinschaftsarbeit

Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters General a.D. Körner tagte heute Vormittag der zentrale Organisationsausschuß der September-Aktion. Anwesend waren Vizebürgermeister Speiser, die Stadträte Weber, Fritsch, Afritsch und Slavik, sämtliche Bezirksvorsteher und deren Stellvertreter sowie die zuständigen Beamten des Magistrats.

Vizebürgermeister Speiser leitete die Beratungen ein. Er

stellte fest, daß das Stadtbild von Wien in den September-Wochen einen weit besseren und saubereren Eindruck macht, und daß in allen Bezirken unter Ausnützung der vorhandenen Mittel und Kräfte gute Arbeit geleistet wurde.

Die Bezirke berichteten über den Stand der Arbeiten, und über die noch zu lösenden Aufgaben. Der Fortschritt der Arbeit ist in den verschiedenen Bezirken unterschiedlich. Je nach der Schwere der Beschädigungen und nach der Struktur der Bewohnerschaft ergibt sich ein verschiedenes Bild. So konnten 6 Bezirke berichten, daß sie den Kehricht bereits zur Gänze beseitigt haben. Der 5. Bezirk hat aus seinen Straßen auch schon sämtlichen Schutt weggeführt. Dort war die Versorgung mit Fuhrwerken so ausreichend, daß die vorhandene Arbeitskraft bestens ausgenützt und daher dieser Erfolg erreicht werden konnte. Der Müll wurde in fünf Bezirken zu 90%, in drei Bezirken zu 80%, in vier Bezirken zu 70% aus den Straßen entfernt. Die Beseitigung der Misthaufen ist also im allgemeinen erfreulich weit fortgeschritten. Ein einziger Bezirk berichtete, daß sie ihm erst zu 25% gelungen sei. Selbst die Wegschaffung der Schuttmassen ist in drei Bezirken zur Hälfte, in fünf Bezirken zu $\frac{2}{3}$, in zwei Bezirken zu 80% und in zwei weiteren Bezirken zu 90% erfolgt. Diese Ziffern zeigen, daß in ganz Wien im September eifrig gearbeitet wurde, um das gesetzte Ziel weitgehend zu erreichen. Die großen Rückstände in der Abfuhr der Schuttmassen einiger Bezirke, wie des 3. und 10. Bezirkes, sind auf die besonders schweren Schäden in diesen Bezirken und auf den weitgehenden Mangel an Transportmitteln zurückzuführen. Auch andere gleichzeitig laufende Aktionen haben auf den Fortgang der Säuberungsarbeit in einigen Bezirken hemmend gewirkt. Der 1., 3. und 10. Bezirk aber können mit ihren eigenen Kräften die gestellte Aufgabe keinesfalls bewältigen. Ihnen wird Hilfe aus anderen Bezirken geleistet werden müssen.

Neben der Freimachung der Straßen wird in den meisten Bezirken von den Arbeitspflichtigen auch an der Behebung von Kriegsschäden an dem Kanal-, Kabel- und Gasleitungssystem gearbeitet. In der amerikanischen Zone werden Arbeitskräfte für die Holzge-

winnungsaktion, in anderen Bezirken für Dachreparaturen usw. abgezweigt. Groß ist auch die Zahl der in fast sämtlichen Bezirken gereinigten und geschlichteten Ziegel.

Die Bezirksvorsteher haben übereinstimmend beantragt, die Aktion auf den Monat Oktober auszudehnen. Das Gesetz über die Arbeitspflicht sieht eine Bestimmung vor, die den Bürgermeister ermächtigt, die vom Gesetz angeordneten Leistungen zur Durchführung von Notstandsarbeiten im Bedarfsfalle bis zum Höchstausmaße von weiteren 4 Wochen in Anspruch zu nehmen. Der Bürgermeister wird von dieser Ermächtigung Gebrauch machen. Die Aktion soll nur so weit verlängert werden, daß die Erreichung des gesteckten Zieles, das ist die restlose Entfernung des Kehrrechts aus den Straßen und die weitestgehende Entfernung des Bauschuttes von Straßen und Plätzen, gesichert wird. Dabei sollen jene Bezirke, die mit ihrer Arbeit schon weiter oder fertig sind, den zurückgebliebenen Bezirken mit Arbeitskräften und Transportmitteln aushelfen. Viele Bezirke werden im Oktober mit jenen Arbeitspflichtigen das Auslangen finden, die im September der Arbeit ferngeblieben sind, und die nunmehr unter allen Umständen zur Arbeitsleistung herangezogen werden. Da in vielen Fällen die bisher nur angedrohten Maßnahmen nicht gewirkt haben, wird die Heranziehung der Säumigen, wenn notwendig mit Hilfe der Polizei, erfolgen. Nur in dem Maße und in jenen Bezirken mit besonders schweren Schäden, wo die Heranziehung der Restanten vom September nicht genügt, werden alle übrigen Arbeitspflichtigen zur nochmaligen Leistung aufgerufen werden. Auch die Besitzer von Transportmitteln, die bisher ihrer Dienstpflicht im Sinne des Gesetzes nicht nachgekommen sind, werden durch Verhängung von Zwangsmaßnahmen dazu verhalten werden.

Wie Vizebürgermeister Speiser in seinem Schlußworte mitteilte, wird die praktische Durchführung der Hilfeleistung für die besonders schwer geschädigten Bezirke Gegenstand der Überlegungen in den nächsten Tagen sein.

Bürgermeister Körner stellte in seiner Schlußausführung fest, daß jeder in seinem Wirkungskreise sein Bestes getan hat. Im

Oktober soll der Ausgleich zwischen den fortgeschrittenen und den in der Arbeit noch zurückgebliebenen Bezirken getroffen werden. Für die arbeitspflichtige Bevölkerung aber soll eine Erleichterung eintreten, indem wir jene, die ihre Pflicht ausreichend und willig erfüllt haben, von einer weiteren Arbeitsleistung so weit als möglich ausnehmen. Die Säumigen aber sollen unbedingt zur Leistung ihrer Arbeitsverpflichtung herangezogen werden und sie sollen, wenn nötig auch die Strafbestimmungen des Gesetzes zu spüren bekommen.

210.000 kg Nickel sichergestellt

Einem Berichte des Gremiums der jüdischen Kaufmannschaft, des Gewerbes und der Industrie an den Bürgermeister entnehmen wir, daß es dieser Organisation mit Hilfe des österreichischen Außenamtes und des österreichischen Geschäftsträgers in Prag, Dr. Richter, gelungen ist, eine Ladung von 210.000 kg Nickel, die sich auf dem Schiffe "Weimar" auf der Elbe schwimmend befand und die für die Ternitzer Stahlwerke bestimmt war, zu beschlagnahmen und für die österreichische Wirtschaft sicherzustellen. Den Bemühungen des rührigen Gremialvorstandes ist es außerdem gelungen, der Fettversorgung Wiens ein bedeutendes Quantum Raps-Öl zuzuführen, das bereits in den Schicht-Werken verarbeitet wird. Andere Lebensmittel konnten beschafft und sowohl dem Altersheim in der Seegasse wie auch dem Allgemeinen Krankenhaus zur Verfügung gestellt werden.

"Jugend am Werk"

Stadtrat Afritsch hielt heute einen Radiovortrag über die Aktion "Jugend am Werk", dem wir folgendes entnehmen:

Die nationalsozialistische Erziehung und faschistische Staatsgewalt hatte nur ein Ziel: Bedingungslos gehorchende Soldaten für die Front und der Kriegsmaschine untergeordnete Arbeitssklaven im

Hinterlande. Statt gegenseitige Hilfeleistung und Achtung, haßerfüllter Kampf gegen den Mitmenschen.

Die körperliche Not unserer Jugend ist groß. Die meisten sind unterernährt, wir nehmen aber bei der Arbeitsleistung auf den Gesundheitszustand der Jungen Rücksicht. Mittags gibt es ein gutes ausgiebiges Essen.

Nachmittag gibt es gemeinsame Veranstaltungen, Ausflüge, Kinobesuche, Volkstanz und Sport.

Jeder bekommt pro Arbeitstag 1 Mark als Taschengeld und jeder, der eine Arbeitsgemeinschaft leitet, bekommt 3 Mark.

Wir haben alle Jugendlichen bei der Kranken- und Unfallversicherung angemeldet.

Jeder erhält einen Ausweis, in dem die geleisteten Arbeitswochen eingetragen werden.

Auch mit dem Gewerkschaftsbund und dem Arbeitsamt arbeiten wir zusammen. Das Arbeitsamt wird von jeder Einstellung verständigt und überwacht die Berufsausbildung. Gemeinsam mit beiden Körperschaften richten wir öffentliche Lehrwerkstätten ein. Die Privatbetriebe und Werkstätten stehen meistens ohne Material da und können keine Lehrlingsausbildung garantieren. Es müssen daher die öffentliche Hand und die Gewerkschaften eingreifen. Unser junger Staat braucht hochqualifizierte Facharbeiter. Lehrwerkstätten für Tischler, Metallarbeiter und Gärtner sind im Entstehen. "Jugend am Werk" hat die kulturelle und sportliche Betreuung der Lehrlinge übernommen. Sie trägt die Kosten für das Taschengeld, für das Mittagessen und für die Krankenversicherung.

Beim Ernteeinsatz und bei den Bauern helfen noch über 1000 Jugendliche. Wir haben in Niederösterreich Heime sichergestellt, die für die kommende Aktion "Lehrlinge auf's Land" benötigt werden.

-.-

Die Bezirksstelle XX., von "Jugend am Werk" hat vor kurzem ihre erste künstlerische Veranstaltung durchgeführt, an der die 200 Angehörigen der Bezirksstelle vollzählig teilnahmen. Der

27. Sept. 1945

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 487

Leiter der Aktion, Leo M i s t i n g e r , sprach über die Bedeutung von "Jugend am Werk" und über die Aufgabe, die der Jugend von heute gestellt ist. Den künstlerischen Teil der Veranstaltung leitete Josef Hübner. Mitwirkende waren außerdem Herr Harrand, Prof. Ernst Prutzek, Steffi Pohl und schließlich die Jugend selbst.

--

Der neu aufgestellten Gruppe Klosterneuburg ist es gelungen, in einem Keller 2.000 Liter Spritzlack, die von den Nazi verlagert worden waren, zu entdecken und für die Gemeinde sicherzustellen.

--

Zusatzkarten für selbständig Erwerbstätige
=====

Mit Bewilligung des Versorgungskomitees der vier Mächte können nunmehr auch selbständig Erwerbstätige Zusatzkarten erhalten, wenn sie in ihrem Betriebe während der für ihre Berufsgruppe üblichen Normalarbeitszeit die gleiche Arbeit leisten wie die in ihrem Betrieb beschäftigten Personen. Das gleiche gilt für Betriebsinhaber, die ohne Arbeitskräfte Vollarbeit leisten. Die Art der Zusatzkarte richtet sich nach der Art der Tätigkeit. Für Betriebe mit Kurzarbeit gilt diese Regelung nicht.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle,

28. Sept. 1945, Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11, Blatt 488

Fernsprecher: B 40-500, Klappe 623, 042 und 041.

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer.

Das Sprichwort des Tages

Zeit ist Geld!

Auch beim Strom. Jeder weiß, daß Strom Geld und Kohle oder Wasserkraft kostet. Wäre es nicht naheliegend, mit so wichtigen Dingen vernünftig hauszuhalten? Es geht dabei so leicht, wenn wir wollen und die Kochzeiten einhalten.

Nachtrag vom 27. September 1945

Zusatzkarten für selbständig Erwerbstätige

Mit Bewilligung des Versorgungskomitees der vier Mächte können nunmehr auch selbständig Erwerbstätige Zusatzkarten erhalten, wenn sie in ihrem Betriebe während der für ihre Berufsgruppe üblichen Normalarbeitszeit die gleiche Arbeit leisten wie die in ihrem Betrieb beschäftigten Personen. Das gleiche gilt für Betriebsinhaber, die ohne Arbeitskräfte Vollarbeit leisten. Die Art der Zusatzkarte richtet sich nach der Art der Tätigkeit. Für Betriebe mit Kurzarbeit gilt diese Regelung nicht.

Bürgermeister Körner bei den Kz'lern am Wilhelminenberg

Die "Volkssolidarität" veranstaltete gestern nachmittags im Schloß Wilhelminenberg, in welchem die aus den Konzentrationslagern und Kerkern Hitlers zurückgekehrten politischen Häftlinge einige Wochen der Erholung verbringen, einen bunten Nachmittag, zu dem auch die Mitglieder der Gemeindeverwaltung eingeladen waren. Es waren Bürgermeister General a.D. Körner, Vizebürgermeister Steinhardt und Stadtrat Honay erschienen. Frieda Nödl begrüßte

die Erschienenen und dankte mit warmen Worten der Gemeindeverwaltung dafür, daß sie der "Volkssolidarität" das große Habsburger-Schloß als Erholungsheim für die heimgekehrten Kz'ler zur Verfügung gestellt hat.

Bürgermeister Körner wies in seiner Ansprache auf die Wandlungen hin, die das Gebäude seit seinem Bestande durchgemacht hat. Ursprünglich als Familiensitz eines Zweiges der Habsburger erbaut, ist dieses für Erzherzoge angelegte Gebäude nach dem ersten Weltkrieg von der Gemeinde Wien übernommen und von Prof. Dr. Tandler zu einem Heim für verwahrloste und sozial gefährdete Kinder umgestaltet worden. Es war ein Experiment, was hier versucht wurde, aber das Experiment ist gelungen. Die Kinder der Ärmsten haben sich an ihre neue, schönere Umgebung angepaßt und sie haben hier einen persönlichen Aufstieg begonnen.

Wieder standen wir am Ende eines Krieges, aber diesmal gab es nicht nur verwahrloste Kinder zu betreuen. Der Faschismus hat tausende und abertausende unserer Mitmenschen in Kerker und Konzentrationslager geworfen, sie dort gequält und dem Hunger preisgegeben. Die alliierten Truppen haben sie befreit und nun sind sie hieher gekommen, um hier Erholung und Kräftigung zu finden. Sie können hier nur einige Wochen bleiben. Dann müssen sie zurück ins Leben zur Arbeit, zu Erwerb und Produktion. Sie können versichert sein, daß wir ihr Schicksal weiter verfolgen werden, auch wenn sie draußen im Leben stehen werden. Von ihnen aber erwarten wir, daß sie die wiedererlangte Freiheit nützen, daß sie mithelfen am Neubau unserer Stadt, am Aufbau eines neuen, demokratischen Österreich.

Ein reiches künstlerisches Programm, das von der Jazz-Kapelle Herbert Mogg, dem Tanz-Duo Herta und Jutta, von der Violin-Virtuosin Anita Ast, dem humorvollen Schnellzeichner Lico, von Fritz Imhoff, Ferry Brantl, Grete Vlcek und Willy Schubert, von den Zither-Virtuosen Prof. Grünwald und Asta von Bochmann und dem Conferencier Paul Kahle bestritten und von den Anwesenden mit reichem Beifall bedankt wurde, füllte den Abend aus.

Gemeinschaftsarbeit

Dem schriftlichen Bericht der Bezirksvorstehung Hietzing entnehmen wir, daß bis vor einigen Tagen die Kehrichtabfuhr mit Hilfe von 5 englischen Autos flott von statten gegangen ist. Leider sind die Autos diese Woche ausgeblieben und die Abfuhr kann daher nur mit Handkarren fortgesetzt werden. Auch die Abbeförderung des Bauschuttes leidet unter dem Mangel an Transportmitteln. Immerhin sind die Hietzinger-Hauptstraße, die Wattmangasse, Maxingstraße, Tirolergasse, Gloriettegasse und die Auhofstraße vom Schutt bereits freigemacht. Von eigenen Bergungstrupps werden die noch brauchbaren Ziegel aussortiert und aufgestapelt, Bausand wird gesiebt und Alteisen auf eigenen Plätzen gesammelt.

Ein sehr übersichtlicher Bericht liegt von Fünfhaus vor. In den ersten drei Septemberwochen wurden 6.053 achtstündige und 816 vierstündige Männerschichten, 3.302 achtstündige und 386 vierstündige Frauenschichten geleistet. Insgesamt wurden im 15. Bezirk rund 80.000 Arbeitsstunden geleistet. An Transportmitteln standen zur Verfügung: Lastautos für 39 Tagesschichten, Pferddefuhrwerke für 185 Tagesschichten und Handkarren für 898 Tagesschichten. Mit Hilfe dieses Fuhrwerks wurden 4.600 m³ Kehricht und 630 m³ Schutt abgeführt. Außerdem wurden 1800 m³ Schutt teils an Ort und Stelle planiert, teils in die beschädigten Gebäude verlagert. 60.700 Ziegel wurden sortiert und für die Wiederverwendung gerettet.

Die Bezirksvorstehung des 17. Bezirkes berichtet gleichfalls über die ersten drei Wochen im September. In dieser Zeit haben 6.094 Nationalsozialisten und 3.882 andere Arbeitspflichtige zusammen 64.280 Stunden Gemeinschaftsarbeit zur Säuberung der Straßen des Bezirkes geleistet. 480 Fuhrwerke aller Art, drei eigene Autos und zwei amerikanische Kraftfahrzeuge standen zur Verfügung. 90% des Kehrichts und 20% des Schuttes konnten schon entfernt werden. 51.000 Ziegel wurden gereinigt und deponiert.

28. Sept. 1945

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 491

Neben dieser guten Leistung wurden noch 99 Personen für Arbeiten auf dem Friedhofe, 200 Personen für Kanalarbeiten, 25 für Dachreparaturen, 50 für Lebensmitteltransporte und 500 für die amerikanische Holzaktion abgezweigt.

Die vorliegenden Berichte zeigen, daß in den Bezirken eifrig und auf allen Gebieten mit Fleiß gearbeitet wird.

Fleisch in der englischen Zone

In der englischen Zone werden auf Abschnitt 32 der alten Lebensmittelkarten V für die Vorwoche noch 140 g Fleisch ausgegeben. Schwerarbeiter erhalten außerdem auf Abschnitt S 8 der Brotkarte V 210 g und Arbeiter auf Abschnitt A 3 noch 140 g Fleisch.

Für die laufende Woche erhalten alle Verbraucher auf Abschnitt 53 der neuen Lebensmittelkarten 100 g Fleisch, Kleinstkinder bis 3 Jahre bekommen noch 75 g, Kleinkinder zwischen 3 und 6 Jahren 110 g und alle Personen über 6 Jahre 250 g Fleisch auf Abschnitt 3 der neuen Lebensmittelkarten. Die Differenz auf die den Schwerarbeitern, Arbeitern und Angestellten zustehenden höheren Rationen wird zu Beginn der nächsten Woche aufgerufen.

Die Fleischer dürfen nur Abschnitte mit dem Unterdruck E annehmen.

Geöffnete Städtische Büchereien
=====

Neue Ausleihzeiten ab 1. Oktober

- III., Rabengasse 6
- VI., Amerlingstraße 6
- VIII., Josefstädterstraße 39
- X., Hasengasse 38
- X., Raxstraße 15
- XI., Geiselbergstraße 64
- XII., Letzendorferstraße 43
- XII., Egger-Lienzgasse 3
- XII., Karl-Löwegasse 17 - 19
- XIII., Faistauergasse 61
- XIV., Linzerstraße 254
- XIV., Meiselstraße 15
- XVI., Sandleitenhof
- XVI., Thaliastraße 75
- XVII., Gräffergasse 5
- XVIII., Weimarerstraße 8
- XIX., Heiligenstädterstraße 92
- XIX., Flotowgasse 12
- XIX., Döblinger Hauptstraße 96
- XX., Leystraße 53
- XXI., Kagran, Kagranerstraße 128
- XXII., Aspern, Großenzersdorferstraße 9
- XXIII., Ebergassing 74

Montag, Mittwoch, Freitag 15 bis 18 Uhr,
Donnerstag 9 bis 12 Uhr,
Samstag 14 bis 17 Uhr.

- III., Hintzerstraße 1
- XXI., Schüttaustraße 1 - 39

Montag, Mittwoch, Freitag 16 bis 19 Uhr,
Donnerstag 9 bis 12 Uhr,
Samstag 14 bis 17 Uhr.

- I., Neues Rathaus

Montag bis Freitag 13 bis 17 Uhr.

- XVIII., Währingerstraße 177, Kinderbücherei

Montag bis Freitag 14 bis 18 Uhr.

Brotaufruf

Auf den Abschnitt L der Brotkarte für Normal-Verbraucher werden 700 g Brot bei jener Verkaufsstelle abgegeben, die den Rayonierungsabschnitt entgegengenommen hat.

Fleischausgabe im 1. Bezirk

Für die laufende Woche erhalten alle Verbraucher auf Abschnitt 53 der neuen Lebensmittelkarte 100 g Fleisch, Kleinstkinder bis 3 Jahre bekommen noch 75 g, Kleinkinder zwischen 3 und 6 Jahren 110 g und alle Personen über 6 Jahre 250 g Fleisch auf Abschnitt 3 der neuen Lebensmittelkarte. Die Differenz auf die den Schwerarbeitern, Arbeitern und Angestellten zustehenden höheren Rationen wird zu Beginn der nächsten Woche aufgerufen.

Die Fleischer dürfen nur Abschnitte mit dem Unterdruck G annehmen.

Butter und Topfen für Kleinkinder

In allen Zonen erhalten Kleinkinder zwischen 3 und 6 Jahren auf den Abschnitt 80 der laufenden Lebensmittelkarte 100 g Butter und auf den Abschnitt 81 der selben Karte 125 g Topfen. Die Ausgabe erfolgt nach Maßgabe der Anlieferung in den zum Milchverkauf zugelassenen Geschäften.

Zuckerwaren für Kinder

Kinder bis zu 12 Jahren erhalten in allen Zonen auf Abschnitt 50 ihrer Lebensmittelkarte 50 g Zuckerwaren in den Süßwarengeschäften.

* im 1. Bezirk

Ausgabe der Lebensmittel- Z u s a t z k a r t e n

Mit der Ausgabe der Zusatzkarten für Schwerarbeiter, Arbeiter und Angestellte wird am Montag, den 1. Oktober begonnen. Die Karten sind bei jener Stelle zu beheben, bei der die Anträge abgegeben wurden. Für die Betriebe und Dienststellen des 1. Bezirkes werden die Zusatzkarten nur im Arbeiterreferat des Zentralernährungsamtes I., Singerstraße 7, abgegeben. Die Ausgabe erfolgt nach den Anfangsbuchstaben des Firmennamens am

Montag, den 1. Oktober für A - G;

Dienstag, den 2. Oktober " H - O und

Mittwoch, den 3. Oktober " P - Z.

Ausgabezeit: 8 bis 15 Uhr.

Die Behebungsberechtigten haben die Durchschrift der Anforderungsliste, die bei der Übergabe der Anträge mit dem Amtsstempel versehen worden ist, beizubringen sowie einen Personalausweis vorzulegen.

Es wird neuerlich darauf aufmerksam gemacht, daß für den Anspruch auf Zusatzkarten nur das vom Versorgungs-Komitee der vier Mächte festgelegte Einstufungs-Schema maßgebend ist, das in der Presse verlautbart war. Ansuchen um Einreihung in die Gruppe der Bezugsberechtigten oder um Besserreihung können noch nicht berücksichtigt werden.

Erweiterung der Gasversorgung

Wie Vizebürgermeister Speiser mitteilt, ist die Erweiterung der Gasabgabe auf das Gebiet des Schüttel im 2. Bezirk und auf den Rest des 3. Bezirkes möglich geworden.

Ab Sonntag, den 30. d. M., 11 Uhr vormittags, wird das von der Schüttelstraße zwischen Laufbergergasse und Lukschgasse und von der Rustenschacherallee begrenzte Gebiet mit Erdgas versorgt werden.

Außerdem wird vom gleichen Zeitpunkt an der restliche bisher noch nicht versorgte Teil des 3. Bezirkes mit Erdgas-Koksgasgemisch versorgt werden, so daß sodann der gesamte 3. Bezirk Gas erhalten wird.

Die neu hinzukommenden Gasverbraucher werden dringend gebeten, folgendes zu beachten:

- 1.) N u r G a s k o c h e r b e n ü t z e n , keine Backrohre und Warmwassergeräte, da Explosions- und Vergiftungsgefahr!
- 2.) Vor dem Zünden muß das Gas-Luft-Gemisch aus den Leitungen entweichen können. Man läßt es daher zunächst bei geöffneten Fenstern ungezündet ausströmen. Erst bis sich deutlicher Gasgeruch bemerkbar macht, darf das Gerät in Betrieb genommen werden.
Diese Maßnahme gilt nur für die erste Inbetriebsetzung. Beim nachfolgenden regelmäßigen Gasverbrauch ist sie dagegen nicht mehr anzuwenden bzw. zu vermeiden, da sonst Explosionsgefahr besteht.
- 3.) N a c h B e n ü t z u n g d e n G e r ä t e h a n n u n d d e n W a n d h a n n s c h l i e ß e n .
- 4.) Wahrnehmungen über Gasaustritte in Straßen und Gebäuden, Störungen und Gebrechen sind den Gebrechenstellen der Wiener städtischen Gaswerke II., Kleine Sperlgasse 10 bzw. III., Salmgasse 17, mitzuteilen.

Mit gleichem Wirksamkeitsbeginn werden in allen nunmehr mit Gas versorgten Stadtteilen Wiens, d.s. die Stadtteile links der Donau, der Schüttel, der 3. und der 11. Bezirk einheitlich zu folgenden Zeiten mit Gas beliefert:

Von 5 Uhr 30 bis 7 Uhr,
" 11 Uhr bis 13 Uhr und
" 18 Uhr 30 bis 20 Uhr.

Diese Bezugszeiten gelten bis auf weiteres und werden

28. sept. 1945

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 496

voraussichtlich bei einer späteren Verallgemeinerung der Gasversorgung im Stadtgebiet geändert werden müssen.

Außerhalb der angegebenen Lieferzeiten müssen die Gas-
hähne an den Geräten geschlossen bleiben, da sonst bei Beginn
der nächsten Gaslieferung unverbranntes Gas ausströmen und
Explosions- und Vergiftungsgefahr bestehen würde.

Von einer Raumheizung mit Gas ist unter allen Umständen
abzusehen da sonst infolge der geringen zur Verfügung stehen-
den Gasmenge zu wenig Gas für Kochzwecke übrig bleibt.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle,
Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11,
Fernsprecher: B 40-500, Klappe 623, 042 und 041.
Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer.

29. Sept. 1945

Blatt 497

"Opere mit elektrischem Strom!"

"Warum?"

Weil wir den elektrischen Strom, wie alle lebenswichtigen Rohstoffe und Energien, vernünftig einteilen müssen, wenn alle etwas davon haben sollen.

Der steinerne Löwe von Schönbrunn

Enttüllung der ersten wiederhergestellten Plastik

Das Schloß Schönbrunn ist von der Stadt her nur über eine - Mitte des 18. Jahrhunderts erbaute - Brücke zu erreichen, deren Zugang zwei mächtige Löwenfiguren als symbolische Wächter hüten.

Die beiden Wächter haben vielen Veränderungen, Kriegen und Wirren getrotzt, doch der Nazikrieg schien auch sie im Frühjahr 1945 in den Untergang Wiens mitreißen zu wollen. Die eine Figur wurde zwar nur schwer beschädigt, die andere, linke jedoch war in 150 Stücke zersplittert und in einen tiefen Bombentrichter abgestürzt. Da griff das Amt für Kultur und Volksbildung der Stadt Wien mit seinen Bergungs- und Sicherungstrupps helfend ein; und Freitag konnte der eine Löwe, in seiner wuchtigen barocken Schönheit wiederhergestellt, unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung enttüllt werden.

Eingefunden hatten sich, Vertreter des XII., XIII. und XIV. Bezirkes, Vertreter der französischen Besatzungsbehörde, der Präsident des Staatsdenkmalamtes Hofrat Dr. Quiqueran-Beaujeu, der Schloßhauptmann von Schönbrunn Pfund, Oberrat Dr. Schneider vom

29. Sept. 1945

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 498

Amt für Kultur und Volksbildung, sowie der Leiter des Bergungstrupps Hietzing, Amtsrat Lichal und die Bildhauer Heberl und Roder.

Stadtrat Dr. Viktor Matejka nahm die Enthüllung vor und erklärte, daß dieses Ereignis und die vorhergegangene Arbeit ebenso improvisiert seien, wie heute Vieles improvisiert werden müsse. Wo Hand angelegt werden kann, muß es rasch geschehen. Diese Löwen - der zweite harret noch der Fertigstellung - waren 200 Jahre lang die Hüter von Schönbrunn, einem der schönsten Wahrzeichen und Kleinode Wiens. Der Krieg hat sie zerstört, sie sind geborsten, schienen für immer vernichtet zu sein. Aber man hat sie aus 150 Stücken wieder zusammengesetzt. Diese kleine und wohlgelungene Wiederherstellung möge ein Zeichen dafür sein, daß man aus der verzweifeltsten Situation durch Arbeit doch wieder zu einem neuen Anfang kommen kann.

Hofrat Dr. Quiqueran hob hervor, daß der Geist Wiens lebt und unzerstörbar ist und daß die Tat dieser Erneuerung in die Zukunft weist.

Die Männer, die daran gearbeitet hatten, erklärten ihr Werk. Die Bruchstücke mußten erst aus dem 3 Meter tiefen Bombenrichter heraufgewunden werden; im Bauhof von Schönbrunn wurden die Steintrümmer dann zusammengesetzt, durch Kupferklammern verbunden, mit Bohrkanälen versehen, die mit Zementmasse ausgefüllt wurden, um dem Ganzen neuen Halt zu geben. Die äußeren Blessuren wurden mit einer Masse, die aus dem alten, zermahlenden Stein hergestellt worden war, im alten Stil ergänzt. Heute sind die Einzelheiten der Zerstörung kaum mehr feststellbar. Das Denkmal kann wieder seine symbolische Aufgabe erfüllen, doppelt bedeutungsvoll soll es nunmehr störenden und zerstörenden Mächten trotzen und zu aufbauender Arbeit anfeuern.

29. Sept. 1945

"Rathaus-Korrespondenz" Blatt

Sprechstunden bei Stadtrat Afritsch

Der amtsführende Stadtrat der Verwaltungsgruppe VII, Josef Afritsch, hält von nun ab Sprechstunden nur Montag und Donnerstag in der Zeit von 8 bis 11 Uhr.

Schlachtungen nur mit Genehmigung

Es wird darauf hingewiesen, daß Fleisch weiterhin bewirtschaftet ist und daher Schlachtungen nur nach vorausgegangener Genehmigung durchgeführt werden dürfen. Diese erteilt für gewerbliche Schlachtungen der österreichische Viehwirtschaftsverband (Marktgemeinschaft St. Marx), für Hausschlachtungen die zuständige Kartenstelle. Notschlachtungen, für die eine Genehmigung nicht vorliegt, sind sofort beim zuständigen Amtstierarzt anzumelden. Zuwiderhandlungen werden strengstens bestraft.

Konservatorium der Stadt Wien

Wegen Erkrankung der Frau Maria E i s beginnt der Unterricht in Sprech- und Vortragskunst am Konservatorium der Stadt Wien, I., Johannesgasse 4 a, am 15. Oktober. Anmeldungen werden bis zu diesem Zeitpunkte im Sekretariat der Anstalt entgegengenommen.

Der Wiederaufbau des Wiener Praters

Im Rathaus fand am Freitag unter dem Vorsitz der amtsführenden Stadtrates Honay eine Besprechung der am Wiederaufbau des Praters beteiligten Interessengruppen statt. Vertreten waren die Innung des Gastgewerbes, der Verband der Praterunternehmer und die Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe. Die Satzungen der in Gründung

begriffenen "Praterbetriebsgesellschaft m.b.H." wurden eingehend beraten. Bürgermeister Körner wurde einhellig zum Präsidenten des Aufsichtsrates und Kommerzialrat Holzmann zum Stellvertreter bestimmt. Die Aufsichtsratsmitglieder setzen sich aus den Vertretern der Gemeinde und der Interessentengruppen zusammen. Der Geschäftsführung gehören Mitglieder der Leitung der Innung des Gastgewerbes und des Verbandes der Praterunternehmer an. Sinehina wurde die künftige Gestaltung des Praters besprochen. Bezirksvorsteher Vunetich gab bekannt, daß bereits mit großem Erfolg eine Aktion zur Beseitigung der Schuttmassen durchgeführt worden ist. Einstimmig wurde beschlossen, daß bei der Zuteilung von Betriebsstätten in erster Linie die durch viele Jahre im Prater ansässigen Geschäftsleute Berücksichtigung finden müssen. Erst wenn die durch Kriegshandlungen um ihre Existenz gebrachten Praterunternehmer restlos versorgt sind, können andere Unternehmungen berücksichtigt werden. Als Sitz der Praterbetriebsgesellschaft m.b.H. wurde die Innung des Gastgewerbes Wien I., Judenplatz 3 - 4 bestimmt, wohin sich alle Interessenten wenden mögen.

Vorsicht bei Umstellung auf Ölföherung!
=====

In der letzten Zeit waren in den Tageszeitungen Probevorführungen von Rohölföherungen an Zimmeröfen und Küchenherden mit neu konstruierten Apparaten angekündigt. In manchen Fällen lassen die Neukonstruktionen alle für Föherungen solcher Art notwendigen Sicherheitseinrichtungen vermissen, welcher Umstand zu einer allfälligen schwerwiegenden Schädigung des Benützers führen kann. Die Bevölkerung, die in Unkenntnis der ihr verborgenen technischen und gefahrvollen Mängel solcher Apparate, diese erwirbt, wird aufmerksam gemacht, daß ein Ankauf derselben nur ratsam ist, wenn sich der Erzeuger mit einer Zulassungsbewilligung seitens einer Behörde (Wiener Magistrats Abt. IV/19) oder einer behördlich anerkannten föherungstechnischen Prüfanstalt ausweisen kann.

Betriebsunterbrechung auf der Linie 66 =====

Am Montag, den 1. Oktober wird auf der Straßenbahnlinie 66 wegen Sprengung des ausgebrannten Hauses 4., Favoritenstraße 45, in der Zeit von 9 bis 16 Uhr nur ein Pendelverkehr auf den Strecken Kärntnerring - Theresianum und Ghegaschleife bis Troststraße geführt.

Verlängerter Stadtbahn-Betrieb =====

In Richtigstellung der Mitteilungen in der Presse vom 23.d.M. macht die Direktion der Wiener Verkehrsbetriebe aufmerksam, daß der letzte Stadtbahnzug ab Meidlinger Hauptstraße über Gürtel bis Alser Straße die Station Meidlinger Hauptstraße um 23 Uhr verläßt.

Mehl statt Kartoffeln in der amerikanischen und englischen Zone =====

Für die ersten zwei Wochen der laufenden Versorgungsperiode werden in der amerikanischen und englischen Zone an Stelle von Kartoffeln an alle Verbraucher über 3 Jahre auf Abschnitt 4 der Lebensmittelkarten 490 Gramm Mehl ausgegeben.

Ausgabe von Zucker in allen Zonen =====

Für die laufende Versorgungsperiode werden auf Abschnitt 5 für Kinder bis zu 12 Jahren 560 Gramm Zucker, für alle übrigen Personen 420 Gramm Zucker aufgerufen. Die Ausgabe erfolgt nach Maßgabe der Anlieferungen in allen Zonen.

Bohnen statt Fleisch in der russischen Zone =====

In der russischen Zone werden für den Fleischausfall für die ersten zwei Wochen der laufenden Versorgungsperiode an alle Personen auf die Abschnitte 53 und 56 je 70 Gramm Bohnen ausgegeben; außerdem erhalten Kinder bis zu 3 Jahren 150 Gramm, Kinder von 3 bis 6 Jahren 320 Gramm und alle Personen über 6 Jahre 350 Gramm Bohnen auf den Abschnitt 3 der Lebensmittelkarte.

Es erhalten somit Kinder bis zu 3 Jahren insgesamt 290 Gramm, Kinder von 3 bis 6 Jahren 460 Gramm und die übrigen Personen 490 Gramm Bohnen als Ersatz für den Fleischausfall von zwei Wochen.

Salz in der amerikanischen und russischen Zone
=====

In der amerikanischen und russischen Zone wird die für die laufende Versorgungsperiode vorgesehene Salzzuteilung von 200 Gramm für jede Person auf Abschnitt 31 der Lebensmittelkarte VI aufgerufen. Die Ausgabe erfolgt nach Maßgabe der Anlieferung.

Süßwaren auf Abschnitt 49
=====

Die für Kinder bis zu 12 Jahren aufgerufenen 50 Gramm Süßwaren sind auf dem Abschnitt 49 der Lebensmittelkarte abzugeben.

Hülsenfrucht und Fett für die kommende Woche
=====

Für die kommende Woche werden in allen Zonen auf die Lebensmittelkarte VI aufgerufen:

a) Auf Abschnitt 54 = 150 Gramm Hülsenfrüchte und auf Abschnitt 55 = 30 Gramm Fett für die Verbraucher aller Altersstufen,

b) auf Abschnitt 6 = 60 Gramm Hülsenfrüchte für Kinder von 1 bis 3 Jahren und für alle Personen über 12 Jahre, 130 Gramm für Kinder von 3 bis 6 Jahren und 200 Gramm für Kinder von 6 bis 12 Jahren.

Fett auf Abschnitt 7 = 75 Gramm für Kinder bis zu 3 Jahren und 110 Gramm für alle übrigen Personen.

Einlösung der Bezugschein für Werkküchen
=====

Die Großverteilern sind verpflichtet, die Bezugscheine der in ihrem Bereich befindlichen Werkküchen ohne Rücksicht auf die Zonenbezeichnung des Bezugscheines einzulösen.

Ausgabe der Zusatzkarten durch die Betriebe
=====

Die Lebensmittel-Zusatzkarten sind sofort nach Übernahme durch die Betriebs- bzw. Dienststellenleiter an die Arbeiter und Angestellten weiterzugeben. Die Wochenkarten für Schwerarbeiter und Arbeiter sind für die erste und zweite Woche auf einmal auszuhändigen. In der Folge ist die ent-

sprechende Wochenkarte jeweils vor Beginn der Woche an die Arbeiter auszugeben.

Das Arbeiterreferat des Zentralernährungsamtes 1., Singerstraße 7, übernimmt ab 8. Oktober die zentrale Behandlung aller Angelegenheiten über Zusatzkarten für die Bezirke 1 bis 20.

Neuanmeldungen auf Zusatzkarten oder Veränderungen im Bezugsrecht sind daher nicht bei der Kartenstelle, sondern ab 8. Oktober 1945 beim Arbeiterreferat des Zentralernährungsamtes vorzubringen.

In den Bezirken 21 bis 26 werden die Angelegenheiten der Zusatzkarten bis zu einer endgültigen Regelung vorläufig von den Kartenstellen weitergeführt.

Die Warenaufrufe auf die Zusatzkarten werden für die 1. und 2. Woche gemeinsam noch im Laufe dieser Woche erfolgen.